

Reisebericht zur Nordland-Kreuzfahrt 2009

„Stille Fjorde, blaue Gletscher & ewiges Eis“



Island – Spitzbergen - Norwegen

(30.06.2009 – 17.07.2009)

von

Frank Rinas

Inhaltsverzeichnis:

Seite 003	Die Route der Kreuzfahrt	
Seite 004	Bremerhaven / Deutschland - Und los geht die (wilde?) Fahrt...!! :-)	30.06.2009
Seite 005	Tag auf See - Unser erster Seetag... auf der schlafenden Nordsee	01.07.2009
Seite 006 - 007	Tag auf See und die Nordküste der Färöer - Ein weiterer Tag auf See beginnt... - Laaaaaaaaand in Sicht... und der restliche Tag	02.07.2009
Seite 008 - 010	Seyðisfjörður / Island - Einfahrt in den Fjord und Anlegen in Seydisfjörður - Tagesausflug „Borgarfjordur Eystri“ - Blick vom Aussendeck auf die Stadt + Abendessen	03.07.2009
Seite 011 - 017	Akureyri / Island - Einfahrt in den Eyjafjordur und Anlegen in Akureyri - Ganztagesausflug „Godafoss und Walsafari“ - Den Abend ausklingen lassen... und die Polartaufe	04.07.2009
Seite 018 - 020	Tag auf See und Jan Mayen - Ein neuer Tag beginnt... und geht auf den Abend zu - Passage: Die Vulkaninsel Jan Mayen - Der Rest des abends....	05.07.2009
Seite 021	Tag auf See - Ein Seetag... in Kürze	06.07.2009
Seite 022 - 024	Spitzbergen / Norwegen Teil 1/2 - Ankunft in Ny Alesund + Siedlungserkundung - Passage: Lilljehöökfjord - Passage: Magdalenenfjord - Der Rest des Abends	07.07.2009
Seite 025 - 027	Spitzbergen / Norwegen Teil 2/2 - Ankunft in Longyearbyen und Stadterkundung - Eisfjord mit Barentsburg und Weisswalen (Belugas) - Der Rest des Tages... und das Buffet Magnifique	08.07.2009
Seite 028 - 031	Honningsvåg / Norwegen - Auf dem Weg nach Norwegen... , eine „arktische Kirmes“ und Brückenführung - Passage: Nordkap und Geburtstagsabendessen - Ankunft in Honningsvag und Transfer zum Nordkap	09.07.2009

Seite 032 - 037	Hammerfest / Norwegen	10.07.2009
	<ul style="list-style-type: none"> - Der Morgen beginnt... mit einer Erkundung von Hammerfest - Der Tag nimmt seinen Lauf... und mal wieder ein Geschenk vom Kapitän - Durch die Mitternachtssonne und vorbei an Tromsø... - Schlafenszeit? Aber nein... Noch eine wunderschöne Passage bis Finnsnes... 	
Seite 038 - 041	Svolvær / Norwegen	11.07.2009
	<ul style="list-style-type: none"> - Der Trollfjord - Anlegen in Svolvær und Halbtagesausflug „Panoramafahrt Vestvagøy mit Wikingerhof in Borg“ - Das Abendessen für Piraten... 	
Seite 042 - 044	Rørvik / Norwegen	12.07.2009
	<ul style="list-style-type: none"> - Der Tag beginnt früh... mit der mittelnorwegischen Innenpassage - Anlegen in Rørvik... und ein Ausflug in die entspannende Wildnis Mittelnorwegens 	
Seite 045 - 048	Molde / Norwegen	13.07.2009
	<ul style="list-style-type: none"> - Molde und die Atlantikküstenstraße - Ein weiteres Geschenk vom Kapitän: Romsdalfjord bis Åndalsnes... und Sonnenuntergang 	
Seite 049 - 054	Geiranger + Ålesund / Norwegen	14.07.2009
	<ul style="list-style-type: none"> - Geiranger – wir kommen :) - Unser Ganztagesausflug „Überlandtour nach Ålesund“ - Der Tag geht zu Ende.... aber nicht vor dem Sonnenuntergang! 	
Seite 055 - 058	Bergen / Norwegen	15.07.2009
	<ul style="list-style-type: none"> - Auf dem Weg in die Regenstadt Bergen, aber ohne Regen... - Ganztagesausflug zum Hardangerfjord - Bergen auf eigene Faust... 	
Seite 059 - 060	Lysefjord / Norwegen	16.07.2009
	<ul style="list-style-type: none"> - Das Lysefjord und der Prekestolen - Passage Stavanger und norwegisches Schauerwetter... - Der restliche Tag... 	
Seite 061	Bremerhaven / Deutschland	17.07.2009
	<ul style="list-style-type: none"> - Deutschland hat uns wieder... och nööööö ;-) - Rückfahrt nach Köln 	
Seite 062	Allgemeines zur Reise	
	<ul style="list-style-type: none"> - Entfernungen während der Reise - Lebensmittelverbrauch während der Reise 	
Seite 063	Abschließende Hinweise und Informationen	
	<ul style="list-style-type: none"> - Hinweis zu den im Reisebericht verwendeten Bildern - Weiterführende Links / Webseiten und Kontakt 	

Die Route der Kreuzfahrt



30.06.2009 - Bremerhaven / Deutschland

Und los geht die (wilde?) Fahrt...!! :-)

Nach einer unbeschweren, aber doch anstrengenden Anreise von Köln nach Bremerhaven mit dem Bus, die aber nichts besonderes war, gehe ich jetzt eher direkt auf das Geschehen nach der Ankunft in Bremerhaven ein. Abfahrt in Köln war um 07:45 Uhr und Ankunft in Bremerhaven um 15:40 Uhr. Kaum am Hafenterminal angekommen, müssen wir uns von unserem Gepäck trennen, natürlich zum Glück, denn es wird direkt an unsere Kabinentür gebracht.

Wir gehen als erstes natürlich zum Check-In und da wir auf dem Apollodeck sind, haben wir das zweite Mal schon Glück weil wir uns nicht in der Hauptschlange anstellen müssen, die wirklich schon verdammt lang ist, sondern können an den ersten Schalter wo deutlich weniger los ist.

Dadurch kommen wir auch schnell in die Kontrolle, wo man wie am Flughafen wirklich alle Sachen in eine Schale legen muss und das wird dann durch gecheckt. Danach bekommt man wie gewohnt seine Bordkarte und der Reisepass wird eingezogen.

Nun geht es endlich wieder an Bord meines zweiten zu Hauses, der guten und schon etwas älteren MS Albatros - was man ihr aber so nicht ansieht :-).

Von unserem Steward werden wir in der Lobby empfangen und zu unserer Kabine gebracht, die wirklich sehr bequem und geräumig ist und man kann wieder das Fenster öffnen. Sehr sauber ist die Kabine aber auch!

Ich zeig meiner Mutter die ja mit mir reist (juhuuu es ist ihre erste Kreuzfahrt :-)) schon einmal grob das Schiff und die Räume mit denen wir meistens zu tun haben werden. Begeistert ist natürlich jeder, der sieht wie viel Außenfläche man für Beobachtungen und zum bequem Herumliegen zur Verfügung hat.

Um 19:00 Uhr ist es dann endlich soweit, denn die MS Albatros verlässt die Pier von Bremerhaven, mit einem strahlenden Kapitän Morten Hansen an dem Außensteuer. Als ich gehört hab das er Kapitän ist, musste ich auch mehr als strahlen, denn genau er fuhr mich auch schon im Jahr 2007 in den hohen Norden. Bei warmen Temperaturen und schönstem Sonnenschein fahren wir an der MS Amadea vorbei und am riesigen Containerhafen von Bremerhaven. Hinter uns in einem sicheren Abstand kommt nun die MS Amadea mit ihrer Passage am Containerhafen und wir mit Kurs auf die Nordsee. Jetzt gehen wir aber erst einmal zum ersten Abendessen unserer Reise und das ist wie gewohnt wirklich einsame spitze :-).



Da wir aber von der Busfahrt doch sehr müde sind, gehen wir nach dem Abendessen noch eine kleine Runde über das Promenadendeck, dann aber in die Kabine.

Von dort bekommen wir dann noch einen wunderschönen Sonnenuntergang um 22:00 Uhr, wo die Sonne in tiefem Rot langsam im Meer verschwindet. Wirklich ein Traum und zum Glück konnte ich diesen fotografieren :-).

Dann endet der Tag.



01.07.2009 - Seetag

Unser erster Seetag... auf der schlafenden Nordsee

Unseren ersten Tag auf der MS Albatros starten wir mit einem gemütlichen Frühstück an einem wunderbaren Fenstertisch, wo uns das schöne Wetter schon beim Frühstück begeistert.

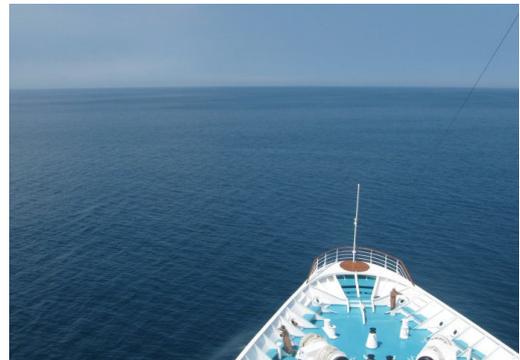
Wir haben nur leicht bewölkten Himmel und dabei ungefähr angenehme 22°C.

Die so berühmte tosende Nordsee enttäuscht uns allerdings, denn sie ist fast spiegelglatt mit Seestärke 1-2. Man merkt fast gar nicht das sich das Schiff bewegt, doch ich habe noch Hoffnung das es vielleicht auf der Höhe von Schottland und Island etwas mehr Bewegung gibt, denn so war es 2007 ja auch bei aber doch deutlich schlechterem Wetter. Und wenn nicht, dann ist das natürlich auch in Ordnung :-).

Nach dem gemütlichen und sehr leckeren Frühstück steht nun die erste ernsthafte Sache auf dem Tagesplan, nämlich die Seenotrettungsübung. Um 10:15 Uhr ertönt die Alarmsirene des Schiffes und alle gehen zu ihren Sammelpunkten. Glücklicherweise gibt es keine Verletzten oder Menschen die sich verlaufen haben. Danach gehen wir in einer langen Bolognese zu unserem jeweiligen Rettungsboot, wo wir uns in Reihen aufstellen müssen. Frauen und Kinder natürlich nach vorne.

Dann macht der Kapitän mit seinem Offizier einen Rundgang über das Promenadendeck und kontrolliert, ob alles seine Richtigkeit hat und alle Reihen gerade sind. Anscheinend hat aber alles geklappt, denn es wird niemand ausgebootet oder über Bord geworfen :-D.

Um 12:00 Uhr gehen wir dann zum Mittagessen und danach legen wir uns den gesamten Nachmittag nach draussen aufs Sonnendeck. Nur ich, kann natürlich nicht so viele Stunden still liegen und muss ab und an Fotos machen. Natürlich von dem schönen lauen Wasser, aber da wir ab und an auch aus sicherer Entfernung ein paar Bohrinseln zu sehen bekommen, geraten auch diese immer mal auf ein Foto. Dann lege ich mich aber auch wieder entspannt hin und genieße den ersten Tag mit frischer Seeluft.



Oje oje wie die Zeit vergeht, schon haben wir 19 Uhr und das Willkommensabendessen findet schon in 30 Minuten statt.

Also heißt es nichts wie auf die Kabine und schick machen.

Pünktlich um 19:30 Uhr finden wir uns dann zum Abendessen ein und es ist wie immer bisher sehr gut und gemütlich.

Um 21:00 Uhr gehen wir dann noch ins Bordkino, um uns den lustigen Film „Mr Bean macht Ferien“ anzusehen. Ein wirklich toller Film mit vielen Szenen zum Lachen!

Bevor es danach ins Bett geht, schauen wir uns vom Außendeck aber noch den Sonnenuntergang an, der aber bei weitem nicht so spektakulär ist wie der gestrige, aber auf irgendeine Art hat ja jeder Sonnenuntergang etwas tolles, so auch dieser.



So geht der Seetag mit der Nummer eins zu Ende.

02.07.2009 - Seetag (+ Nordküste der Färöer Inseln)

Ein weiterer Tag auf See beginnt...

Unsere erste Tätigkeit am heutigen Tage ist wie schon gestern ein gemütliches Frühstück mit diesem herrlichen Blick aufs Meer, durch die angenehm großen Fenster im Restaurant.

Anschließend wollen wir uns schon etwas auf unsere Walsafari in Nordisland vorbereiten und gucken uns im Bordkino den Dokumentationsfilm „Wale – Giganten der Meere“ an. Ein wirklich realitätsnaher und mehr als eindrucksvoller Film, der die Freude auf die anstehende Walsafari am 04.07.2009 nur noch mehr in die Höhe treibt.

Nach dem Film gehen wir zur Rezeption und kaufen uns am Schalter ein paar Postkarten, denn ein paar Leute wollten dann doch wieder gerne eine Postkarte bekommen und da wir ja nicht so sein, schicken wir ihnen natürlich auch eine. Die Karten für Island fange ich schon einmal an zu schreiben, bis wir dann 12:30 Uhr haben und das Mittagessen beginnt.

Laaaaaaaaaand in Sicht... und der restliche Tag

Nach dem Mittagessen gehen wir erst einmal in die Kabine und was ist draussen zu sehen? Ja tatsächlich, Land in Sicht! :-).

Schnell wird die Kamera geschnappt und dann sind wir auch schon auf dem Außendeck.

Wir haben 14:05 Uhr und sehen auf der in Fahrtrichtung linken Seite die Nordküste der Färöer Inseln!

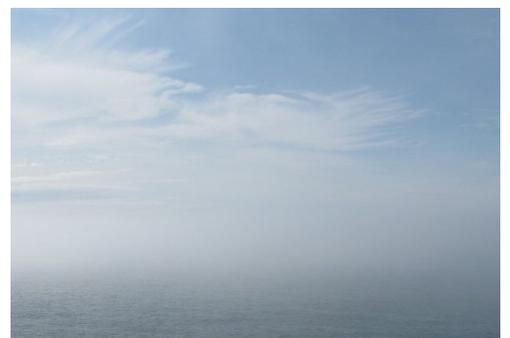
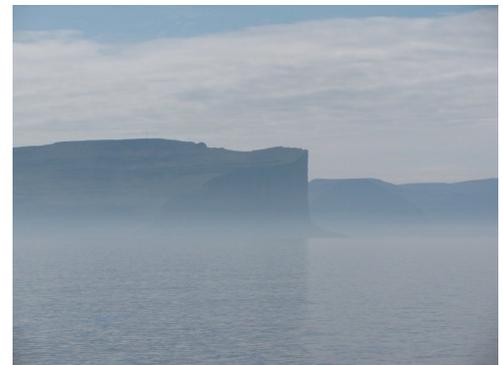
Es liegt ein leichter Dunst auf dem Wasser, der den unteren Teil der Küste etwas milchig scheinen lässt und der Himmel ist von ein paar hohen Wolkenfeldern bedeckt, doch das tiefe Blau des Himmels kommt doch etwas durch. Dadurch entsteht eine besondere Lichtstimmung, die ich versucht habe auf den Bildern fest zu halten, was aber sehr schwierig ist. Da wir 2007 ja die Färöer Inseln auch mit der MS Albatros besucht haben, erkenne ich an einigen Hängen sofort die typische charakteristische Landschaftsform wieder. Hier erkennt man sofort diese waagerechten Ebenen, die in verschiedenen Abständen die grünen Hänge dort durchziehen. Dies ist natürlich sehr typisch für die Färöer Inseln. Für richtige Details sind wir allerdings zu weit weg und auch die Sicht ist ja nicht sehr gut, daher genießen wir einfach das Landschaftsbild mit dem rund herum sichtbaren.

Durch das wirklich sehr ungewöhnlich ruhige Meer (wieder nur Seestärke 1) wirkt das ganze Bild sowieso sehr unwirklich, beziehungsweise so besonders. Das ermöglicht eben der teilweise sichtbare blaue Himmel, die Kulisse der Färöer und natürlich das stille Wasser mit dem aufliegenden Dunst. Wirklich ein faszinierendes und zugleich eher träumerisches Bild, aber es ist Realität :-).

Hier vor den Färöer Inseln haben wir dann auch unsere aller erste Walsichtung, wobei es sich wohl um einen Schweinswal gehandelt hat, leider kann ich für ein Foto nicht schnell genug reagieren. Aber gesehen ist gesehen und genossen!

Nach ungefähr anderthalb Stunden, gegen 15:40 Uhr, verlieren wir dann langsam die Färöer Inseln aus dem Blickfeld, doch es wird noch längst nicht uninteressant denn vor unserem Schiff zieht ein Nebelgebiet auf. Wir suchen uns eine geschützte Ecke mit guter Sicht und beobachten den herein ziehenden Nebel, der wirklich eine ordentliche Geschwindigkeit mit sich bringt. Man hätte denken können es würde etwas stürmischer werden, doch die fast spiegelglatte See verneint das ja schon..

Wirklich tolle Bilder bieten sich uns, als rund herum die ganze Sicht weg ist und über uns der Himmel fast komplett blau und klar ist. Sogar die Sonne scheint noch und dieses Gesamtbild kann man wieder schön in die Kategorie „interessantes Seewetter“ einordnen.



Hier auf dem Meer kann sich alles gleichzeitig treffen, das macht das Wetter hier ja so spannend und interessant. Um 16:30 Uhr wird die Nebelwand allerdings so dicht, das auch die Sonne keine Chance mehr hat und man somit einfach gar Nichts mehr sehen kann. Die Temperaturen pendeln trotzdem zwischen angenehmen 13-16°C, im Nebel vielleicht um die 10°C. Kalt kann man dies aber natürlich nicht nennen.

Den Nachmittag verbringe ich noch mit der Fertigstellung der Briefe die von Island aus weggeschickt werden sollen und dann folgt um 19:00 Uhr auch irgendwann das Abendessen.

Ein Film im Bord-TV rundet dann den Abend ab, nämlich „Couchgeflüster“ , ein wirklich lustiger Film.

Dann geht es aber auch mit großer Vorfreude auf den morgigen Tag ab ins Bett, denn dann werden wir endlich Island erreichen!

03.07.2009 - Seyðisfjörður / Island

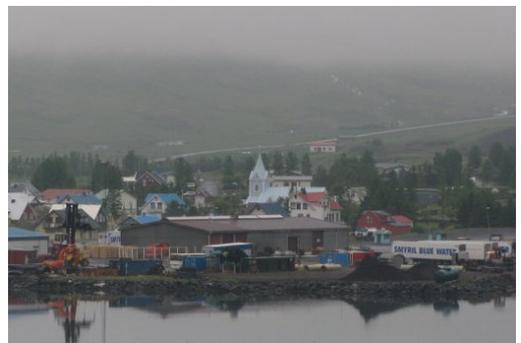
Einfahrt in den Fjord und Anlegen in Seyðisfjörður

Früh am Morgen erreichen wir die Ostküste Islands, mit unserem ersten Ziel Seyðisfjörður. Das Wetter um 7:30 Uhr ist landestypisch, könnte also alles sein, aber wir haben nebliges Wetter mit immerhin 12°C.

Wir fahren mit unserer MS Albatros in den gleichnamigen Fjord ein, der uns zur Stadt Seyðisfjörður führen wird. Der Fjord ist immerhin 17 km lang und er erinnert anfangs an die Einfahrt nach Invergordon in Schottland. An beiden Fjordufern sieht man anfangs zerklüftete Felsküste, doch als die Wolken dann sogar mal ein wenig die Sicht freigeben, sieht man zu beiden Seiten hohe Berge. Diese wiederum sehen im Gipfelbereich sehr abgeflacht aus, so als hätten sie Plateaus - die Eiszeit mit Gletschern lässt grüßen. Auch Grünflächen, größtenteils Wiesen, sieht man an den Ufern. Zugleich aber auch einzelne Häuser und typisch für Island natürlich auch einige Wasserfälle.

Am Ende des Fjordes lichtet sich der Nebel glücklicherweise noch etwas mehr und nach gut 40 Minuten Fjordfahrt sieht man schon die ersten Häuser von Seyðisfjörður. Die Kleinstadt liegt wunderschön an den Hängen des Fjords, oberhalb der sogenannten Lagune, dem Hafengebiet. Auffallend sind die schönen bunten Häuser die an eine norwegische Stadt erinnern und überall im Ort verteilt sind. Links von der Stadt, sieht man einen größeren Wasserfall, der zum Fluss Fjardara gehört und hinter einigen Häusern vom Hang fällt. Das moderne Fährterminal fällt auch sofort auf, denn es ist das modernste Gebäude im Ort.

Die ca. 750 Einwohner der Ortes leben größtenteils vom Fischfang, denn der Tourismus ist noch in der Aufbauphase. Durch die vielen Sehenswürdigkeiten im Umland und natürlich dem Fährterminal, erlangt der kleine Ort aber immer mehr Berühmtheit. Viele Kreuzfahrtschiffe haben die Einwohner noch nicht gesehen, denn immer wieder kommen langsam Autos an den Nebenstraßen vorbei und bestaunen unser Schiff :-).



Tagesausflug „Borgarfjörður eystri“

Wir haben nun also in unserem ersten Hafen angelegt, mehr als pünktlich um 08:24 Uhr Ortszeit. Nachdem die bekannten behördlichen Formalität abgeschlossen sind, wird das Schiff also zum Landgang freigegeben. Einige Passagiere laufen auch sofort vom Schiff und strömen in die Kleinstadt. Offen hat allerdings noch kein Geschäft, denn diesen öffnen hier frühestens so gegen 10:00 Uhr. Nun sind also alle bereit für den ersten Ausflug welcher für uns ja direkt ein Ganztagesausflug ist, aber ein Mittagessen ist ja dabei. Der Ausflug wird uns nach Borgarfjörður eystri bringen, eine Region ganz im Nordosten von Island.

Treffpunkt für unseren Ausflug ist wie gewohnt in der Atlantik-Lounge, in unserem Fall um 09:45 Uhr. Wir erhalten unsere Buskärtchen und los geht es zu unserem Ausflugsbus. Bevor man das Schiff verlässt, wird man aber meistens vom Kreuzfahrtdirektor freundlich verabschiedet, danach folgt ein Foto am Ende der Gangway und dann ist der Weg frei zu den Bussen. Am Bus wird man vom Reiseleiter freundlich begrüßt, der dann auch die Buskarte entgegennimmt.

Um 10:06 Uhr befinden wir uns schon auf dem Weg durch den kleinen Ort, vorbei an den bunten Holzhäusern die eine sehr idyllische Atmosphäre erzeugen. Hinaus aus dem Ort fahren wir auf die Straße 93, die nach ein paar Fahrminuten dann in eine Hochstraße übergeht. Da es noch etwas neblig ist, ist ja leider vorprogrammiert was passiert wenn man dann in die Bergregionen fährt – richtig, leider sieht man zunächst eher wenig aufgrund der aufliegenden Wolken oder eben des Nebels. Ab und an sieht man auf beiden Seiten der Straße größere Wasserfälle, die mit hoher Geschwindigkeit dem Tal entgegen fließen. Wo schnelles Wasser fließt, was könnte man da bauen? Genau richtig, auf der linken Seite sehen wir eine riesige Baustelle, denn hier wird ein Wasserkraftwerk gebaut. Oben am höchsten Punkt der Straße sehen wir sogar einige Schneeflächen, beziehungsweise sagen wir Reste davon. Nach ungefähr 30 Minuten haben wir die Hochstraße verlassen und befinden uns in einem Tal, in der Nähe von Egilsstaðir. Weiter nach Norden geht es aber nun auf der Straße 94 in Richtung Héraðsflói und schon bald geht die Straße in die nächste Schotterpiste über, denn wir befahren die zweite Hochstraße unseres Ausfluges.

Die Straße führt uns zu unserem Ausflugsziel, nämlich Bakkagerði. Die Straße ist wirklich sehr abenteuerlich und sehr kurvenreich. Aus dem linken Fenster sieht man unter sich den großen Fjord, während der Busfahrer den Bus sicher durch die ganzen Kurven bringt. Die Straße führt nun an den Steilhängen der Njarðvíkskriðu vorbei, mit beeindruckender Sicht in Richtung offenes Meer und dem Fjord. Wir machen unseren ersten Stop um 11:30 Uhr, an einem Holzkreuz an der Steilküste. Hier soll einer Sage nach ein halb menschliches Ungeheuer gelebt haben, nämlich Naddi. Wir machen hier einen Fotostopp von 10 Minuten und genießen zudem die frische Luft. Sehr beeindruckend sind hier auch die Hänge vulkanischen Ursprungs oberhalb der Straße, also auch mal nach hinten gucken und nicht nur in Richtung Fjord lohnt sich auf jeden Fall. Das halb menschliche Ungeheuer entdecken wir aber nicht. Weiter geht es nach Osten und nach gut 2 Stunden Fahrt erreichen wir den kleinen Ort Bakkagerði. Da ein weiterer Bus von der MS Albatros schon im Ort ist, fahren wir zunächst weiter nach Norden, zu einer Halbinsel. Hierbei handelt es sich um eine kleine Vogelinsel, wo viele Papageientaucher leben. Nachdem ich im Jahr 2007 auf der ganzen Reise keinen einzigen sehen konnte, wird es nun also soweit sein? Die kleine Halbinsel befindet sich nur ca. 10 Minuten Fahrzeit vom Ort entfernt und sollte wenn man in der Region ist unbedingt besucht werden.

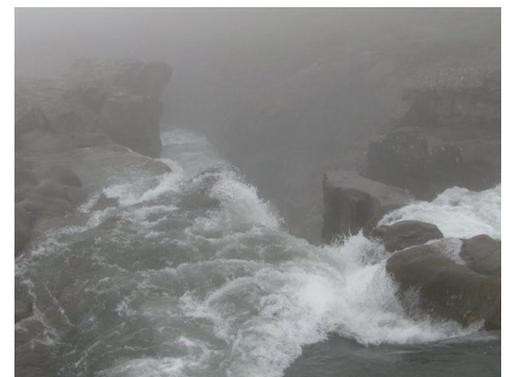
Hier bekommt man die Möglichkeit entlang der faszinierenden Papageientaucher zu laufen und das wirklich sehr nah. Hier kann man auch sehr gut die Fischkünste der Papageientaucher sehen, beziehungsweise das Resultat, denn die Vögel haben alle den Schnabel voller Fische. Dies sieht einmalig aus, da diese dort im Schnabel wirklich schön nebeneinander aufgereiht sind. Das ist wirklich einmalig wenn man das sieht und so nah ist das man es ohne größere Probleme fotografieren kann. Interessant ist zu wissen, das Papageientaucher ihre Nester in Löcher im Boden haben und das mit viel Komfort, denn es gibt noch ein extra Loch, wo die Exkremete hineinkommen. Also sehr ordentliche Vögel ☺. Wir haben immerhin 30 Minuten Zeit, hier die Seevögel zu beobachten und zu fotografieren. Unser Busfahrer nutzt die Zeit und reinigt den Bus, denn die Schotterpisten waren durch den Nebel natürlich nicht trocken und der Bus ist sehr dreckig. Ich weiß nicht ob es nur in der Ostregion auf Island so ist, aber die Autofahrer/Busfahrer haben die Möglichkeit ihr Fahrzeug kostenlos zu reinigen.



Nun fahren wir aber zurück in den Ort Bakkagerði, wo wir die kleine Kirche besichtigen. Der Hügel neben der Kirche ist nicht irgendein Hügel, sondern die Festung des Elfenkönigs. Also bloß nicht einfach wild hinauf laufen, sondern erst einmal die Informationstafeln lesen. Mit viel Vorstellungsvermögen, sieht man dort wirklich eine Festung ;-).

Nach der langen Fahrtzeit, haben wir nun aber Hunger und fahren mit dem Bus zum Restaurant - wahrscheinlich das Einzige des Ortes. Gemütlich eingerichtet in einem länglichen Holzgebäude, wird uns das Essen serviert. Es gibt als Vorsuppe eine Lauchsuppe und als Hauptgang bekommen wir Dorsch, Reis und Salat. Das Essen schmeckt einfach nur Spitze, besonders der Dorsch ist erstklassig!

Nach dem Mittagessen sitzen wir noch gemütlich zusammen und trinken Tee / Kaffee. Anschließend geht es nun aber zurück, über die Höhenstraße 94 (immer noch keine bessere Sicht) hinunter zurück ins Tal und nach Egilsstaðir. Hier halten wir zwischen einem Supermarkt und einer Tankstelle, wo wir für 30 Minuten aus dem Bus gelassen werden. Für jemanden der keine Lebensmittel braucht ist dieser Stopp sehr überflüssig, denn in der halben Stunden kann man leider auch das Stadtzentrum nicht erreichen um es sich anzusehen. In der Zwischenzeit wird der Bus aber wieder gereinigt. Über unsere erste Hochstraße, die E 93 geht es mit etwas mehr Sicht wieder über die Berge, sodass wir wenigstens oben auf den Bergen die Schneeflächen und Wasserfälle etwas sehen können. Nach kurzer Zeit hängen wir aber wiederum oben auf den Bergen im Nebel, halten aber trotzdem noch an einem schönen Wasserfall. Hier steht auch eine Skulptur, von der ich die Bedeutung aber wieder vergessen habe. Der Wasserfall fällt hier beeindruckend hinunter ins Tal, von dem man nur leider nichts sieht. Aber was schwimmt denn da? Oberhalb des Wasserfalls sehen wir zwei Enten schwimmen. Wir erfahren das es sich hier um Kragententen handelt, die es angeblich nirgendwo anders in Europa gibt! Wirklich sehr hübsche Enten, zumindest das Männchen hat ein besonderes Aussehen. Weiter fahren wir die E93 nun wieder herunter, wirklich spektakulär wenn man Kurven fährt und an den beiden Außenseiten nichts als grau sieht. Mit Sicht würde man sich natürlich etwas wohler fühlen, aber bei den guten Busfahrern hier braucht man sich keine Sorgen machen. Wir erreichen nun unser Schiff um 17:00 Uhr und gehen dann auch direkt an Bord.



Fazit:

Mit dem Ausflug erlebt man sehr viel von der Landschaft im isländischen Nordosten, wenn das Wetter eben mitspielt. Beeindruckende Hochstraßen und Aussichten machen die Fahrt alles andere als langweilig. Fotostopps gibt es zwar nur zwei, doch mit etwas Geschick kann man ja auch aus dem Bus fotografieren. Tolle Eindrücke der Landschaft, die Papageientaucher und das leckere Essen machen diesen Ausflug sehr lohnenswert.

Blick vom Aussendeck auf die Stadt + Abendessen

Bevor es dann zum Abendessen geht, lohnt es sich falls man es noch nicht getan hat, vom Aussendeck einen Blick auf die gemütliche kleine Stadt zu werfen. Umgeben von den hohen Bergen bietet die Stadt ein beeindruckendes Bild und die türkisfarbene Kirche ist auch vom Schiff aus toll zu sehen. Dann um 18:00 Uhr legt unser Schiff wieder ab. Die Ausfahrt gucken wir uns aber nicht an, da der Fjord noch immer sehr wolkenverhangen ist. Zum Abschluss des Abends, geht es dann zum internationalen Abendessen, wo es viele leckere Gerichte aus vielen Ecken der Welt gibt. Ein schöner Tag geht somit zu Ende.



04.07.2009 - Akureyri / Island

Einfahrt in den Eyjafjörður und Anlegen in Akureyri

Heute heißt es früh aufstehen, denn um ca. 06:00 Uhr fahren wir in den Eyjafjörður ein. Der Eyjafjörður ist mit 60 km der längste Fjord Islands und bietet eine beeindruckende Landschaft, die anfangs leider durch viele tiefe Wolken verborgen bleibt.

Ab 06:10 Uhr sind wir dann auf dem Außendeck und sehen die ersten Grünflächen, Berge und Wasserfälle.

Schon um 06:35 Uhr sehen wir den ersten Wal im Fjord, wobei es sich wahrscheinlich um einen Buckelwal handelt. Ein wenig Regen kommt auch noch runter, doch schon nach kurzer Zeit geben die Wolken immer mehr der herrlichen Landschaft frei.

Viele Bergformationen erkenne ich sogar wieder von vor 2 Jahren und es lohnt sich wirklich jedes Mal die Ein- und Ausfahrt anzusehen, selbst wenn man schon einmal da war. Pünktlich wie immer, legen wir um 09:00 Uhr in Akureyri an.



Ganztagesausflug „Godafoss und Walsafari“

Wir haben uns auch heute auf Island für einen Ganztagesausflug entschieden, denn man sieht doch so am Meisten von der Landschaft. Da es zwei Tagesausflüge gab, mussten wir uns für einen entscheiden und haben den „Goðafoss und Walsafari“ gewählt, denn wann bekommt man mal die Möglichkeit den Riesen der Meere so nah zu sein? Das der Ausflug fast doppelt so teuer ist, war natürlich kein Hindernis, denn von der MS Albatros aus kann man den Walen natürlich nicht so nah sein und das lohnt sich ja dann auf jeden Fall. Die Sichtungswahrscheinlichkeit ist hier ja auch sehr groß.

Beim Anlegen in Akureyri sitzen wir gerade beim Frühstück, denn man soll ja auch gut gestärkt in so eine Tagestour gehen. Mit dem Ausflughticket erhält man zudem einen kleinen Voucher, den man am Morgen des Ausflugs beim Frühstück gegen einen gut gefüllte Lunchbox eintauschen sollte.

Unser Treffpunkt für den Ausflug ist um 09:20 Uhr, natürlich wie immer in der Atlantic Lounge.

Da die meisten Reisenden die anderen Ausflüge gebucht haben, sind wir vielleicht gerade einmal zwei Busse für diesen Ausflug, sodass die Aufteilung in die Busse schnell vonstatten geht und wir wenige Minuten später auch schon in unserem Bus sitzen.

Um 09:35 Uhr setzt sich unser Bus dann in Bewegung und es beginnt der zweite Ausflug unserer Kreuzfahrt, der wirklich verspricht sehr spannend und abenteuerlich zu werden.

Los geht es also ohne Umwege auf der Ringstraße 1 hinaus aus Akureyri, wo wir nach kurzer Zeit nach links über eine Brücke fahren. Hier lohnt sich der Blick nach rechts aus dem Fenster, denn sieht man dort den Flughafen von Akureyri, welcher sich größtenteils auf dem Wasser des Fjords befindet.

Die Fahrt geht nun weiter, wieder nach links der Ringstraße 1 folgend und wir gewinnen nun zunehmend an Höhe.

Unseren ersten Stopp erreichen wir schon nach gut 10 Minuten, denn wir halten an einem Aussichtspunkt wo man einen schönen Blick auf die Schiffe und auch Akureyri hat, auf der anderen Seite des Fjords. Nachdem alle ihre Fotos geschossen haben, geht es nach ca. 5 Minuten weiter.

Mit jedem weiteren gefahrenen Meter wird die Aussicht auf den Eyjafjörður beeindruckender und alle gucken wirklich nur noch links aus dem Fenster.



Nach einigen Minuten Fahrt entlang des Fjords, fahren wir dann aber rechts nun in die Berge hinein, denn wir wollen ja zum Goðafoss.

Grüne saftige Ebenen, wechseln mit höheren Bergen oder auch trockeneren Landschaften. Nach Überwindung einer höheren Ebene, eröffnet sich uns ein gigantischer Blick auf eine große und hohe Bergkette (evtl. Kinnarfjöll), die wiederum das Tal bildet in das uns die Straße führt. Teilweise ist auf den hohen Bergen sogar noch Schnee zu entdecken.

Wir fahren ein Stück den Fluss Fnjoska entlang, überqueren diesen aber recht zügig über eine Brücke. Immer wieder sind auch neben den tollen Bergformationen einige Wasserfälle zu sehen, daher sollte auch jeder der ein Fenster hat, hinaus gucken ;-). Aber ich glaube das braucht nicht extra erwähnt zu werden.

Den Wasserfall Goðafoss erreichen wir gegen 10:32 Uhr, also nach einer knappen Stunde Fahrt.

Wir werden mit dem Bus bis kurz vor den Wasserfall gefahren und können je nach Wunsch entweder mit dem Bus zum Zielpunkt fahren, oder den ca. 15 minütigen Marsch selbst zum Bus zurückgehen.

Wir gehen natürlich zu Fuß, denn man sitzt ja so schon mehr als genug im Bus und zudem hält sich das Wetter noch sehr tapfer mit 11°C und nur gelegentlichem Nieselregen. Für alle die nicht mehr so gut zu Fuß sind, finde ich es aber toll das auch an sie gedacht wird und die Möglichkeit einem genannt wird. Nachdem der Goðafoss zu genügend fotografiert wurde, geht es an dem Fluss (Skjálfandafliót) entlang bis zu einer Fußgängerbrücke, die man dann überqueren muss. Während man den Fluss entlang geht, bieten sich immer wieder schöne Ansichten auf den Goðafoss, aber auch ein kleinerer sehenswerter Wasserfall ist zu bestaunen. Wirklich beeindruckend mit welcher Kraft das Wasser sich durch die Felsen bewegt. Nach ungefähr 30 Minuten Aufenthalt fahren wir dann auch schon weiter, mit dem nächsten Ziel Húsavík.

Das Wetter macht uns ein wenig Sorgen, den bei so einem Wetter 3 Stunden auf dem offenen Wasser bei eher gedämpften Temperaturen (die Sonne fehlt!) und bescheidenen Verhältnissen Wale zu entdecken, ist natürlich nicht so toll. Aber natürlich geht die Vorfreude dadurch auch nicht weg und positiv denken hilft ja auch sehr oft.

Die Fahrt durch die Landschaft ist eher unspektakulär. Wir fahren ein Stück die Ringstraße 1 zurück und biegen dann nach rechts ab, auf die Bundesstraße 85 und folgen dieser. Unterwegs kurz vor Húsavík passieren wir auch den ehemaligen Flughafen, der aber nur noch selten eine wirkliche Verwendung findet. Hauptflughafen ist natürlich der Flughafen von Akureyri. Das Wetter wird unterwegs aber auch viel besser, denn es ist immer mehr blauer Himmel zu sehen und die Temperaturen steigen auch immer mehr, sodass wir an die 20°C schon haben. Das ist auch Island!

Dann erreichen wir nach knapp einer Stunde gegen 11:45 Uhr, endlich das malerische Städtchen Húsavík, welches wunderschön in einer kleinen Halbbucht gelegen ist. Mit dem Bus werden wir bis in den Hafbereich gebracht, wo sich auch direkt das Walzentrum von Húsavík befindet. Bevor ich auf das Walzentrum eingehe, muss ich unbedingt diesen wunderschönen Hafen näher erläutern.

Die Ansicht des Hafens ist einfach malerisch: Im Vordergrund spiegeln sich die Fischerboote durch das spiegelglatte Wasser wunderschön auf der Wasseroberfläche. Dazu der teilweise blaue Himmel mit einigen Wolken und im Hintergrund die noch teilweise schneebedeckten Berge, wo die nicht schneebedeckten Flächen auch eher einen Blauton zeigen. Das ist ein wirklich arktisches Motiv und man könnte fast denken es wäre eiskalt dort gewesen.



Bevor dann gleich die Wale draussen auf dem offenen Wasser Gesellschaft von uns bekommen, haben wir die Möglichkeit uns das Walzentrum von Húsavík anzusehen, was ich wirklich jedem nur empfehlen kann. Sehr übersichtlich und informativ ist alles rund um Wale was man sich fragen könnte erklärt und dargestellt. Der Eintrittspreis ist natürlich schon im Ausflugspreis enthalten und man erhält die perfekte Vorbereitung für die Walsafari. Wir haben danach eine Essenspause gemacht, aber wer möchte kann sich noch die wunderschöne Kirche von Húsavík ansehen.

Nun ist es aber endlich soweit. Wir haben 13:00 Uhr und um 13:15 Uhr beginnt die Walsafari!

Wir gehen wie die meisten Mitfahrer schon einmal zum Liegeplatz unseres Ausflugsschiffes und nach kurzer Wartezeit kommt es auch schon. Es handelt sich hier wirklich um Boote, wo man schon eine gewisse Seegangverträglichkeit haben sollte. Sie sind relativ klein, sehr wendig und können schnell werden wenn es um die „Walverfolgung“ geht.

Um 13:18 Uhr sind wir dann bereits unterwegs und es lohnt sich auch ein Blick zurück, denn man bekommt ein malerisches Motiv des Hafens, mit der Kirche und einem schönen Berg im Hintergrund. Das Foto muss man einfach fotografiert haben. Jetzt wollen wir uns aber auf die Tiere konzentrieren, wegen denen wir überhaupt uns auf das relativ kleine Boot wagen – nämlich den Walen.

Aus der kleinen Bucht von Húsavík fahren wir nun erst einmal heraus und bekommen erklärt welche Wale hier in der Region oft gesehen werden und bei welchen man viel Glück haben muss. Mittlerweile ist es sonnig, also angenehm warm und das Wasser ist fast spiegelglatt – wirklich mehr als ideale Bedingungen!

Eine kurze Erklärung: Man spricht bei den Walsafaris nie von rechts oder links, oder den Himmelsrichtungen sondern verwendet traditionell die Uhrzeiten. Bug ist 12 Uhr, Heck ist daher 6 Uhr. Da Ihr das ja jetzt wisst, werden wir das mit meinem Bericht über die Walsafari direkt mal üben:

Nachdem wir nun gut 15 Minuten unterwegs sind und die Erklärungen noch gemacht werden, gibt es bereits die erste Walsichtung! Ein Zwergwal ist auf 1 Uhr zu sehen und wir ändern unseren Kurs und fahren näher an ihn heran. Mir gelingen einige tolle Fotos vom Abtauchen und von seiner Rückenflosse, bis er dann nach 15 minütiger Beobachtung verschwindet.

Schon jetzt beeindruckt und glücklich einen Wal gesehen zu haben (und das nach 15 Minuten), fahren wir weiter in Richtung offenes Meer. Da in der Nähe viele Papageientaucherkolonien sind, sehen wir ab und an auch mal einen Papageientaucher vorbei fliegen oder auf dem Wasser schwimmen, wirklich tolle Vögel.



Weiter geht's noch etwas mehr hinaus aufs offene Meer, aktuell mit Kurs der Insel Flatey. Nebenbei halten wir alle natürlich Ausschau nach Walen, doch hören uns auch gerne die Erklärungen zu der Insel an. Hier auch eine Erläuterung für euch: Die Insel Flatey (Skjálfandi) liegt ca. 27 km nordwestlich von Húsavík und bedeutet übersetzt „flache Insel“. Sie hat eine Länge von nur 2,5 km und ist nur 1,7 km breit. Zudem liegt der höchste Punkt der Insel mal so gerade 20m über dem Meeresspiegel. Die Insel ist allerdings nur noch im Sommer bewohnt und dann auch nur wegen den Touristen, welche die Insel dann besuchen.

Nach diesem informativen Vortrag, während wir die Seeluft genießen und nach Walen Ausschau halten, wird es nun wieder so richtig spannend. In der Ferne ist ein weiteres Walsafarischiß zu sehen und gegen 14:30 Uhr erhalten wir von diesem Schiß einen Funkspruch, das sie einen großen Blass in ihrer Nähe haben und das es sich um einen sehr großen Wal handeln muss.

Blitzschnell gibt das Schiß Vollgas und dreht, sodass wir uns wirklich gut festhalten müssen. Das Schiß hüpfert auf dem Wasser hoch und runter, am heftigsten natürlich je weiter vorne man steht. Natürlich stehen wir vorne auf dem Bug, denn wenn schon dann richtig :-D.

Und dann sehen wir endlich auch mal den Blass, der laut Guide auf jeden Fall die 7m überboten hat. Kurz darauf bekommen wir auch die Meldung, um welchen Wal es sich handelt, nämlich um einen Blauwal! Wie verrückt werden schon aus noch recht großer Entfernung Fotos geschossen um diesen Giganten der Meere (immerhin das heutige größte Säugetier der Welt) auf ein Foto zu bekommen. Nach 3 Minuten Wellenreiten mit Höchstgeschwindigkeit sind wir dann beim anderen Schiß angekommen und warten aufmerksam, wo er das nächste Mal auftaucht.

Wow, was für ein Glück! Auf meiner Seite, auf 2 Uhr, taucht er auf und man sieht immerhin ein Stück seines Rückens – schnell ein Foto geschossen. Und ja, er hat wirklich eine blaue Farbe.

Wir fahren langsam in seine Richtung weiter und gucken gespannt aufs Wasser, während sich das Boot ab und auch mal dreht, um alles im Blickfeld zu haben. Jaa, in Richtung isländischer Küste sehen wir einen großen Blass – da ist er wieder! Auch hier gelingt mir ein schönes Foto.

Langsam treiben wir weiter durch das Wasser, warten, denn er wird wieder in Richtung offenes Meer schwimmen müssen. Und dann auf 3 Uhr taucht sein blauer Körper wieder aus dem Wasser auf und wir sehen wieder ein Stück seines Rückens. Wir genießen seine Anwesenheit nun mittlerweile knapp 15 Minuten.

In Richtung isländische Küste bekommen wir dann noch eine weitere Walmeldung, nämlich einen Buckelwal. Der Wal zeigt sogar beim Abtauchen seine Schwanzflosse, doch ich drücke leider ein wenig zu früh auf den Auslöser. Dann taucht er erst einmal auch nicht auf und wir suchen wieder den Blauwal.

Wenige Minuten später (wir haben 14:52 Uhr) bekommen wir die Gewissheit, das der Blauwal noch da ist. Wir bekommen wieder einen 7m Blass zu sehen und das Wasser schäumt an der Stelle sehr. Richtig raus traut unser Begleiter sich aber noch nicht, beziehungsweise es war wohl kein Bedarf zu.

Auf 1 Uhr taucht er dann aber wieder auf und zeigt wieder irgendeinen Teil seines Rückens – Jawohl, wieder ein Foto mehr.



Mit dem Schiff geht es im Eiltempo zu der Stelle wo er aufgetaucht war und weiter in die vermutliche Schwimmrichtung, dann wird das Tempo wieder gedrosselt und wir warten gespannt auf das Auftauchen des Giganten. Dann ist es endlich soweit!! Auf 2 Uhr taucht er in vielleicht 10m Entfernung zu unserem Schiff auf und zeigt einen Teil seines Rückens, so nah wie wir ihn noch nie gesehen haben! → FOTO!



Keine Minute später taucht er wieder neben uns auf, in etwa in gleicher Entfernung. Diesmal bin ich aber schneller und mit gelingt es kurz nach dem riesigen Blass ein Foto von seinem Hinterkopf + Übergang zum Rücken zu machen!! Ich kann mich wirklich nicht erinnern, wann ich das letzte Mal so beeindruckt war. Als Naturinteressent habe ich ohne Frage schon unzählige Dokumentationen über Wale im Fernsehen gesehen, doch diese dann in der Natur zu erleben ist wirklich einmalig. Das die Wale groß sind wusste ich ja aus dem Fernsehen und Medien, aber wenn man einen der Größe nah bei sich hat, wirft es einen so richtig um.



Auch die nächsten Minuten bekommen wir unseren Blauwal noch des Öfteren zu sehen und es gelingen mir ein paar Fotos, bei denen man in etwa die Größe erahnen kann, was wirklich sehr schwer fällt, da das bis zu 190 t schwere Tier ja nie ganz zu sehen ist. Als wir das Tier so sehen, fällt uns nur der Gedanke ein, wie es wohl wäre, wenn der unserem Schiff zu nahe käme oder bei uns an der Reling plötzlich auftaucht... Ob man es glaubt oder nicht, der Gedanke wird noch einmal aufgegriffen werden müssen.



In Richtung der isländischen Küste taucht dann auch wieder der Buckelwal auf, der auch dieses Mal wieder Freude daran hat, seine Schwanzflosse bei jedem Abtauchen zu zeigen. Leider stehe ich für gute Fotos auf der falschen Seite sodass das einzige Foto wo man die Flosse sehen kann unscharf wird. Ich erwische ihn allerdings dann auch noch einmal sehr schön kurz nachdem er seinen Blass gemacht hat. Wunderschön die isländische Küstenlandschaft im Hintergrund. Da wir den Blauwal ja nun auch wirklich lange beobachten konnten, beschränken sich jetzt die meisten Blicke auf den immer wieder auf- und abtauchenden Buckelwal, auf den ich natürlich auch meine Kamera mit dem Zoom eingestellt habe (leider). Grund hierfür ist, dass der Blauwal nun schon etwas länger nicht mehr aufgetaucht ist.



Dann folgte etwas, was ich jetzt wirklich nur sehr schwer in Worte fassen kann. Die Gefühle kann man nicht in Worte fassen, aber ich werde euch die Situation wenigstens beschreiben:

Um Punkt 15:06 Uhr, gut 2 Stunden nach Abfahrt passiert etwas, was alles bisherige in einen tiefen schwarzen Schatten stellt. Konzentriert auf den Buckelwal stehen wir an der Reling, nicht ahnend was wir gleich erleben werden. Wie aus dem Nichts, schießt plötzlich an unserer Stelle wo wir an der Reling stehen, ein mindestens sieben Meter hoher Blass heraus, in gut 3 Meter Entfernung. Bei einer solchen Menge Wasser und relativ geringen Entfernung bleibt es natürlich nicht aus, dass wir etwas vom Blass abbekommen. Und wer taucht da auf?

Unser Blauwal. Vor Schreck lassen viele einen Schrei los, was es bei mir genau war weiß ich nicht, eine Mischung aus Faszination und starkem Respekt vor der Situation, vielleicht sogar etwas Angst.

Natürlich bewegt sich der Wal weiter, während wir einen kleinen Schock haben. Dann kommt mir aber doch noch in den Sinn – Situation einfach nur genießen und nebenher vielleicht das ein oder andere Erinnerungsfoto machen!

Für das Herauszoomen blieb leider keine Zeit, aber mir gelingen 2 Fotos der Situation, die man sehr wahrscheinlich nur einmal im Leben haben wird. Mir gelingt es die Rückenflosse des Wals zu fotografieren, was aus 3 Meter Entfernung schon wirklich unbeschreiblich beeindruckend ist.

Der Körper des Wals bewegt sich weiter und es dauerte immerhin mindestens 5 Sekunden bis die Rückenflosse überhaupt mal zum Vorschein kam. Dann gab uns der Blauwal noch die Krönung, auf das faszinierende was er uns bis dahin geboten hatte, da es wohl erst einmal das letzte Mal ist, dass er auftaucht. Das denke ich, da er am Ende, 4 Sekunden nach der Rückenflosse, plötzlich seine riesige Schwanzflosse aus dem Wasser hebt und wir stehen gerade einmal 3 Meter davon entfernt.

Ich glaube meine Augen waren noch nie so weit offen und auch mein Mund stand offen, doch mein Kopf hat noch geschaltet und den Knopf der Kamera im genau richtigen Moment gedrückt.

So konnte ich diesen unbeschreiblichen Anblick auf ein Foto bannen, um jedem diesen tollen Anblick zu ermöglichen, auch wenn die Schwanzflosse leider zu groß für das leicht gezoomte Bild ist.

Auch als der Wal schon abgetaucht ist, stehen wir, die an der richtigen Seite standen, immer noch wie angewurzelt da und keiner traut sich etwas zu sagen. Nach wenigen Sekunden ist dann aber die Begeisterung groß :-D. Aber niemand findet so richtige Worte dafür... wie denn auch :-D



Dann heißt es aber zurück nach **Husavik** und auf dem Weg dahin, versuchen wir erst einmal das Gesehene etwas zu verarbeiten. Das gelingt natürlich noch nicht so wirklich, aber die Gespräche mit Mitreisenden über die Begeisterung des Erlebten hilft auf jeden Fall.

Zudem wird uns da erst richtig bewusst, das der Wal (immerhin bis 30m lang) ja wirklich komplett unter unserem Schiff aufgetaucht ist und das in sehr geringem Abstand. Ein paar denken daran, was hätte passieren können wenn er uns erwischt hätte. Doch ich glaube fest daran, dass der Wal gemerkt hätte wenn wir böse Absichten gehabt hätten und sehe die Szene einfach als Verabschieden der besonders positiven und beeindruckenden Sorte... und natürlich als ein EINMALIGES Erlebnis!!!

Nach gut 3 Stunden haben wir dann um ca. 16:10 Uhr wieder angelegt und verlassen das Schiff, welches ich aber natürlich noch einmal für die Galerie fotografiere. Dann geht es auf direktem Weg zurück zum Schiff.



Fazit:

Der Ausflug beginnt mit einer sehr schönen Fahrt durch die typische nordisländische Landschaft die sehr abwechslungsreich ist. Der Goðafoss ist kein riesiger Wasserfall, doch alle Male ein Besuch wert. Nachfolgend ist die Stadt Húsavík auf jeden Fall einen Besuch wert, wegen der schönen Lage und Ansicht, aber auch weil man hier viel über Wale lernen kann. Die Walsafari ist eben mit etwas Glück verbunden, aber ähnelt in jedem Fall einem Abenteuer. Der Kapitän sagte uns das er solche tollen Erlebnisse vorher noch nie hatte, vor allem hat er bisher nur 3 Male einen Blauwal zu Gesicht bekommen. Garantiert ist es leider nicht das man solche Tiere, eben in der Entfernung zu sehen bekommt, aber nun habt ihr gesehen, was dort alles möglich ist! TOP-Ausflug zu einem angemessenen Preis!!

Den Abend ausklingen lassen... und die Polartaufe

Zurück an Bord, freuen wir uns zuerst einmal auf das wie jeden Abend tolle Abendessen, denn auf der Rückfahrt war der Hunger doch ein ständiger Begleiter.

Nach dem Abendessen geht es wieder raus auf das Außendeck, denn das Wetter ist noch schön und zudem ist nun Walbeobachtung solange es noch irgendwie möglich ist meine neue Lieblingsbeschäftigung der Reise. Das Ende der Ausfahrt aus dem Eyjafjörður bekommen wir noch mit. Einen Blass bekomme ich auch noch zu sehen, könnte aber auch ein Gruß von Neptun sein, denn heute feiern wir die Überquerung des Polarkreises – mit einer Polarkreistaufe.

Diese beginnt um 21:45 Uhr, doch ich bleibe lieber auf dem Sonnendeck und betrachte wie die Sonne mit den Wolken spielt, oder umgekehrt. Ohnehin wurde ich ja schon längst am Polarkreis getauft ;-).

Gegen 22:15 Uhr entdecken wir dann die Insel Grímsey, die ich vor 2 Jahren wegen schlechten Wetters leider nicht sehen konnte. Für Details ist diese aber natürlich viel zu weit weg.

Danach beenden wir den Abend und pünktlich zum in den Schlaf schaukeln, wird die See nun wieder unruhiger mit Seestärke 4. Da die Wellen aus nördlicher Richtung kommen, wird man so schön in den Schlaf gewogen. Rollwellen von der Seite wären da sicher hinderlicher gewesen.



05.07.2009 - Seetag, Jan Mayen

Ein neuer Tag beginnt... und geht auf den Abend zu

Nun haben wir also nach zwei „anstrengenden“ Ganztagestouren mit wahnsinnigen Eindrücken mal wieder einen Seetag, mit striktem Kurs in Richtung Jan Mayen.

Gemütlich geht es bei immerhin Seestärke 5 zum Frühstück, ab und an kommt auch mal die Sonne währenddessen heraus, leider aber eher selten. Nach dem Frühstück geht es aufs Außendeck, um die frische Seeluft bei immerhin 9°C aufzunehmen und zu genießen. Nach einer guten und längeren Entspannungspause, denn immerhin sind wir ja hier im Urlaub, ist es aber auch schon Zeit für das Mittagessen.

Nach dem Mittagessen besuchen wir um 14:30 Uhr das Bordkino, um uns einen tollen Film über die Landschaft anzusehen die jetzt die nächsten Tage vor uns liegt die nächsten Tage - „Der Weisse Planet“. Der Film ist wirklich einsame Spitzenklasse. Wunderschöne Aufnahmen und dazu eine mitreißende Musik. Danach kann man es gar nicht mehr abwarten endlich im hohen Norden anzukommen. Als wir dann wieder auf das Außendeck kommen, sehen wir einen wunderschönen blauen Himmel mit nur wenigen einzelnen Wolkenfeldern in unserer Fahrtrichtung, bei ungefähr 8°C sehr angenehm. Das macht doch gute Laune mit Blick auf die Passage bei Jan Mayen, obwohl man sich hier wettermäßig ja nie so sicher sein kann bezüglich Nebel und Wetterumschwung, wie ich es ja 2007 erlebt habe.

Passage: Die Vulkaninsel Jan Mayen

Es ist mittlerweile 15:45 Uhr und gegen 17:30 Uhr werden wir ja dann endlich / hoffentlich Jan Mayen sehen können. Jeder der Jan Mayen kennt, weiß nämlich das es selbst bei blauem Himmel nichts werden kann mit Jan Mayen, wenn in minutenschnelle Nebel aufziehen sollte oder das Wetter einfach mal komplett umschlägt. Dies passiert hier nämlich recht häufig, da hier meist die milden Luftmassen aus südlichen Gefilden auf die kältere Luft aus Norden trifft. Ich als langjähriger Hobbymeteorologe weiß natürlich, dass dies ideal für schnelle Wetterumschwünge ist und auch die Wettervorhersagen nur als erste Vorinformation verwendet werden sollten. Da diese für heute sonniges Wetter ankündigt, stimmt die Basis aber schon mal.

Aber was ist das?? So ziemlich genau um 16:00 Uhr geht der Blick nach vorne. Wir sehen bei schönstem blauem Himmel etwas weiter vor uns schon die so beliebte Vulkaninsel. Ja da ist sie und sogar fast wolkenfrei. Nur der Beerenberg hat eine kleine Wolkenkrone aufgesetzt, was wohl häufiger der Fall ist wenn ich mir so die Bilder bei Google ansehe. Der ganze Rest der Insel ist dagegen frei von Nebel oder Wolken. Das macht natürlich große Hoffnung und es ist aktuell auch an keinem Horizont irgendetwas zu erkennen, was Nebel oder aufziehende Bewölkung andeutet.

Gegen 16:45 Uhr sind dann die ersten Strukturen erkennbar, aber gegen 17:15 Uhr kann die richtige Beobachtung endlich beginnen. So schön klar von Anfang an konnten die Insel nicht einmal vor zwei Jahren sehen und so mache ich systematisch von allen Regionen Nahaufnahmen, denn man sieht die Insel sehr selten mit so wenig Bewölk, meistens liegt sie wohl im Nebel.



Wunderschön zu sehen, die verschiedensten Farben vulkanischen Ursprungs, die ehemaligen Krater und auch Schnee ist noch reichlich zu entdecken.

Um 17:18 Uhr fällt mir an der Südspitze der Insel so etwas wie ein Felsdurchgang auf, der doch sicher als touristische Sehenswürdigkeit gewertet werden könnte. Auf jeden Fall ein tolles Motiv!

Bei so perfektem Wetter, lässt es sich unser Kapitän Hansen auch nicht nehmen noch näher an die Insel heranzufahren zu wollen, wie uns von der Brücke mitgeteilt wird. Auch eine kleine Extrarunde werde geprüft. Die Mengen sind natürlich begeistert. Er sagte selbst, das er Jan Mayen erst drei Male so schön sehen konnte und er fährt ja nun wirklich schon länger auch in diese Region hier. Für mich ist es bereits das zweite Mal (von zwei Versuchen) mit unserem Kapitän - er scheint also ein echter Glücksbringer zu sein!

Aber nun wieder zurück zu Jan Mayen:

Wir fahren also noch näher heran und bekommen die vulkanischen Strukturen aus wirklich vergleichsweise kurzer Entfernung zu sehen und sind alle sehr fasziniert.

Doch was ist das, ein Kreuzfahrtschiff ist sogar vor Jan Mayen auf Reede gegangen und bootet Leute aus, nämlich die MS Vistamar. Mit einem Fernglas sieht man auf der Insel einige Passagiere herumlaufen.

In der Bucht wo das Schiff auf Reede liegt, kann man sogar vereinzelt Häuser entdecken, die wohl zu einer früheren Messstation gehören. Ohne Frage findet man auch hier einige Vogelfelsen und wir sehen sogar ein Pärchen Eiderenten an unserem Schiff vorbei fliegen. Die Beiden werden natürlich sofort fotografiert.

Viele andere Vögel bekommen wir auch zu sehen, zum Beispiel Grylsteisten, Tordalke, Trottellummen und Papageientaucher.

Mittlerweile haben wir 18:20 Uhr und wir passieren einen Stationsbereich, wo man sogar ein paar Menschen herumlaufen sieht Diese sehen so aus, als würden sie Forschungen betreiben, da sich auch um sie herum einzelne Häuser befinden an denen Messgeräte befestigt sind. Dann geht es wieder weiter in Richtung Norden, wo wir langsam auf die Höhe des Beerenberges kommen, der immer noch eine dichte Wolkenkrone „auf hat“. In Gipfelnähe sind schön die ersten schneebedeckten Gletscher zu sehen.

Um 18:45 Uhr sehen wir dann den ersten der zwei großen Gletscher, die bis zum Meer herunter gehen. Mir gelingen viele schöne Nahaufnahmen der Gletscherbereiche. Interessant ist es auf jeden Fall aber auch mal, sich den oberen Teil des Gletschers anzusehen. Dort befinden sich viele Spalten und Risse, einfach wunderbare Strukturen. 19:00 Uhr liegt dann auch schon der zweite Gletscher vor uns, der ebenfalls detailliert fotografiert wird.

Dann heißt es aber leider Jan Mayen das Heck zu zeigen und wir drehen ab auf unseren eigentlichen Kurs.

So wunderschön kann die Insel echt selten gesehen werden und ich dachte das 2007 schon einmalig war. Ich wurde nun aber belehrt, das es 2009 noch viel schöner ist. Wirklich Traumhaft und jetzt kann ich aber sicher sagen, dass die Passage kaum noch schöner sein kann. Wenn da nicht die „Wolkenkrone“ des Beerenberg wäre :-D. Perfekt war es also noch nicht, aber unglaublich toll!

Damit auch ihr hier von zu Hause einen Eindruck bekommt, habe ich während der Passage ganze 412 Fotos gemacht von denen ihr einen Teil auch bestaunen könnt. (es waren vor der Bearbeitung immerhin stolze 412 Fotos!!)



Insgesamt dauerte die Passage grob von 17:00 – 19:00 Uhr, also ungefähr 2 Stunden. Danach sind wir nun aber auch froh, dass wir uns etwas in die Kabine setzen können. Das lange Stehen und der teils doch sehr frische Wind waren zumindest ein wenig anstrengend.

Der Rest des abends....

Mit diesen wunderschönen und faszinierenden Eindrücken geht es nun aber zum Abendessen, denn frische Luft macht natürlich mehr als nur hungrig.

Durch unseren Fensterplatz im Restaurant, wird das Abendessen sogar noch verschönert, denn wir können beobachten wie eine Gruppe von Schweinswalen am Schiff vorbei schwimmt und das vom Esstisch aus. Also schöner kann es ja wirklich nicht mehr sein :-).

Nach dem Essen beschließen wir mal ins Kino zu gehen. Heute läuft dort der Film „Die Frauen von Stepford“. Also mich kann der Film nicht wirklich begeistern, da die Story einfach zu sinnlos und stupide ist. Immerhin gibt es aber 2-3 Momente im Film wo man wenigstens mal lachen kann.

Danach genießen wir draussen noch etwas die Sonne. Untergehen kann sie ja jetzt zum Glück nicht mehr und wir haben immer noch angenehme 7°C, aber schon 23:20 Uhr. Es wird noch etwas frische Luft getankt, begleitet von vereinzelt Möwen.

Dann verschwindet die Sonne hinter einer vorbeiziehenden Wolkendecke, doch auch von vorne wird es nun stark bewölkt sodass es nichts mehr zu sehen gibt.

Um 23:30 Uhr heißt es dann also „ab unter Deck“, die schönen Eindrücke verarbeiten und natürlich etwas schlafen bei angenehmer Seestärke 2.



06.07.2009 - Seetag

Ein Seetag... in Kürze

Wir beginnen den heutigen Tag wie man es an einem Seetag halt macht, nämlich sehr gemütlich aufstehen und dann ab zum Frühstück.

Danach könnte man etwas raus gehen, aber es neblig trüb und die Sonne hat keinerlei Chance auf die arktischen 4°C einzuwirken. Zu sehen gibt es ja draussen auch nichts und so setze ich mich an die nächsten Postkarten, da von Ny-Ålesund einige Karten verschickt werden sollen.

Dann geht es zum Mittagessen. Den Nachmittag nutze ich um die Fotolisten zu schreiben, um zu Hause dann einen guten Überblick zu haben, was ich wann und wo fotografiert habe.

Kaffee und Kuchen lassen wir uns auch nicht entgehen und entspannen dabei mit einem Kakao, während draussen bei ungefähr 5°C weiterhin nichts als Wolken zu sehen sind.

Nach dem Abendessen gehen wir dann auch heute Abend ins Kino. Heute läuft der Film „Monster-Schwiegermutter“ und der ist immerhin wirklich lustig, sodass es ein sehr amüsanter Abend wird. Zu sehen gibt es danach draussen auch wieder Nichts. Die Sonne heute einfach ohne Chance, doch so schläft man bei Seestärke 2 wieder gut und schnell ein.

07.07.2009 - Spitzbergen (Teil 1 / 2)

Ankunft in Ny-Ålesund + Siedlungserkundung

Schon um 00:53 Uhr diese Nacht waren wir an der Südspitze Spitzbergens bereits vorbei mit striktem Kurs weiter nach Norden, bis wir denn in Ny-Ålesund ankommen.

Punkt 07:00 Uhr geht es dann zum Frühstück, da wir ja gegen 08:00 Uhr Ny-Ålesund erreichen werden und wir sehr froh sind nach den zwei Seetagen mal wieder an Land gehen zu dürfen.

Auch hier läuft das Ausbooten wieder mit dem Treffen in der Atlantic Lounge zusammen und unser Treffpunkt ist um 08:20 Uhr. Alles läuft super ab und wir sind bereits wenige Minuten später in unserem Tenderboot auf dem Weg zum Anleger. Kurz und schmerzlos zum Wetter: Nebel bei ungefähr 4°C, soll zum Mittag hin aber besser werden.

Je näher wir dem Anleger kommen, desto mehr verschwindet unsere MS Albatros im Nebel, sieht wirklich toll aus! Ein anderes Schiff liegt bereits am Kai, und zwar das Expeditionsschiff „MS Quest“, welches Platz für höchstens 58 Passagiere bietet. Die Forschungsstation Ny-Ålesund hat sich meiner Meinung nach auf den ersten Blick kein bisschen gegenüber 2007 verändert, aber wieso denn auch. Leider ist der Berg hinter der Siedlung nicht zu erkennen, denn sogar die hinteren Häuser sind noch im Nebel. Zuerst gehen wir in das kleine Museum, was uns über die Geschichte und Region informiert.

Auch der Shop hat extra für uns schon früher auf, der unser nächstes Ziel ist und wo ich erst einmal einige Einkäufe erledige. Danach machen wir eine Wanderung entlang der Wege durch die Forschungssiedlung und sehen unter anderem auch die deutsche Station, die sogar über eine Kuppel mit Teleskop auf dem Dach verfügt. Leider ist der vorgeschlagene Rundweg nicht begehbar, denn brüten auch dieses Jahr wieder die Küstenseeschwalben auf dem Boden. Ab und an hört man auch wieder die angriffslustigen Laute der Schwalbe und manche Menschen haben immer noch nicht verstanden, dass die Vögel auch angreifen, beziehungsweise sich gestört fühlen. In Stationsnähe sehen wir sogar 2 Rentiere liegen, die sich durch die Touristen nicht stören lassen. Ja, ansonsten sieht man viele interessante Forschungsinstrumente am Wegrand und auch einige Pflanzen. Auf dem Rückweg zum Schiff, fällt uns dann eine Menschenmenge auf, die einen Halbkreis an einem Nebenweg bildet. Da muss dann natürlich was interessantes sein, sodass wir auch direkt mal gucken gehen. Vermisst hatte ich sie schon, doch da waren sie noch. Die Polarfüchse mit ihrem braun-weißen Sommerfell. Dieses Mal war das Muttertier mit seinen zwei Jungen draussen und die Kleinen spielten natürlich munter herum. Ab und an entfernten sich die zwei etwas zu sehr vom Bau und schon kam die Mutter und schleppte die Kleinen wieder zurück, was den kleinen Polarfüchsen natürlich nicht gefiel. Da war was los :-).

Anders als 2007 sind dieses Jahr auch noch viele Schneereste in der Siedlung und rund herum zu sehen, das heißt es war bisher ein kühlerer Sommer oder ein sehr schneereicher Winter. Oder natürlich Beides.

Das Wetter bessert sich auch etwas, sodass wir unser Schiff schon vom Land aus vollständig fotografieren können. Von der Landschaft rund herum ist aber leider trotzdem nur wenig zu sehen.



Um 10:35 Uhr fahren wir dann per Tenderboot zurück zu unserem Schiff. Mittlerweile liegt auch das Polarschiff „Origo“ am Kai. Dieses stammt aus dem Jahr 1955 und bietet nur maximal 25 Passagieren Platz an Bord.

Wieder auf unserem Schiff angekommen, gehen wir erst einmal auf das Sonnendeck um vielleicht durch den etwas schwächer werdenden Nebel ein paar Fotos vom Umland zu bekommen. Doch der Nebel ist noch nicht soweit. Pünktlich gegen 13:00 Uhr verlassen wir dann Ny-Ålesund über den Kongsfjord und essen dabei gemütlich zu Mittag.

Passage: Lilljehöökfjord

Nach dem Mittagessen beginnt auch schon die spannende Passage im Lilljehöökfjord.

Leider ist das Wetter mehr als bescheiden, denn Wolken verdecken einen Großteil der Berge. Immerhin kann man noch etwas vom Ufer erkennen.

Auch hier anders als in 2007, treiben viele Eisschollen am Schiff vorbei, einige wirklich in leuchtendem dunkelblau. Ab und an kann man die Sonne leicht durch den Nebel sehen, doch sie kann sich nicht durchsetzen und verschwindet immer wieder.

Trotz des Nebels ist die Atmosphäre wirklich toll während die kleinen und teilweise auch ein wenig größeren Eisschollen fast lautlos am Schiff vorbei schwimmen. Hier hört man ab und zu auch ein Knacken beim Schmelzen der Eisschollen. Spätestens jetzt fühlt man sich wie auf einer Polarexpedition.

Dann passiert leider aber das, was viele befürchtet hatten. Je weiter wir in den Fjord hineinfahren, desto dichter wird der Nebel. Die Ufer sind schon länger nicht mehr sichtbar und auch die Eisschollen kann man neben dem Schiff nur noch erahnen. Gegen 15:00 Uhr müssten wir den Gletscher theoretisch schon sehen können, doch man sieht nicht das geringste.

Wirklich in Schritttempo fährt unser Kapitän Hansen noch etwas näher, muss dann aber leider abdrehen. Laut dem verwendeten Radar befinden sich vor uns noch viele größere Eisschollen. Dies wird dann einfach zu gefährlich bei fast gar keiner Sicht. Dafür hat natürlich jeder der auch nur halbwegs vernünftig denken kann Verständnis und exakt für solche Situationen, wird im Reisekatalog ja auch auf die Abhängigkeit von der Witterung hingewiesen.

Dann fahren wir nun also wieder hinaus aus dem Fjord, doch eine Sache steht ja später noch auf dem Plan mit dem Magdalenefjord. Je weiter wir herausfahren, desto besser wird auch wieder die Sicht.

Um 15:45 Uhr ist es dann soweit. 3 Besatzungsmitglieder haben sich ein Schlauchboot geschnappt und fahren raus um Eis für unsere Abendgetränke zu holen. Dies ist schon jährliche Tradition auf den Kreuzfahrten in diese Region hier. Wir können beobachten das es wirklich kein leichter Job ist, Eis einzufangen :-).

Aber auch der Blick rund herum ist mehr als lohnenswert, denn sieht man egal wo man hinsieht unzählige Eisschollen treiben. Nachdem die Beute dann gefangen ist, wird sie zum Schiff gebracht und wie gesagt heute Abend für die Getränke verwendet. Da können selbst ungesunde Getränke doch nur gesund werden, bei so reinem Gletschereis. Als wir das Fjord verlassen kann sich sogar mal kurz der bläuliche Himmel zeigen und die Sonne kommt etwas heraus.

Wir bleiben aber noch etwas draussen um die weitere Fahrt zu verfolgen in Richtung offenes Meer. Wir sehen dadurch noch einige größere Gletscher und auch das Schiff Origo wieder, welches dicht an einem Gletscher vorbeifährt.



Gegen 18:00 Uhr gehen wir aber auch unter Deck da der Nebel wieder dichter wird und die Sicht sich dann doch zu sehr einschränkt.

Nun geht es auf zum Abendessen denn gegen 20:00 Uhr haben wir ja die nächste Passage. Auf diese freue ich mich auch wieder sehr da es in den schönen Magdalenefjord geht.

Passage: Magdalenefjord

Um 19:30 Uhr sind wir auch schon wieder auf dem Außendeck. Über uns hängen noch dichte Wolken, doch in Richtung Ufer sehen wir viel Blau am Himmel und sogar die Sonne scheint auf die wunderschönen sichtbaren Berge. Die Temperatur ist mit 7°C auch sehr angenehm und somit fahren wir langsam auf den Eingang des Magdalenefjordes zu.

Kurz vor 20 Uhr, also wie immer sehr pünktlich, dreht unser Schiff und wir fahren in den Fjord hinein. Bei der Einfahrt kann man auf der rechten Seite in Fahrtrichtung so etwas wie ein Felshorn sehen, welches vielleicht irgendwann das Magdalenehorn sein wird? :-) Wer weiß, wer weiß...

Wunderschön, teilweise in der Sonne, liegen vor uns die charakteristischen pyramidenförmigen Berge und an den Ufern sieht man ein paar Gletscher. Auch ein Blick nach oben lohnt sich, denn die Wolken haben sehr schöne Strukturen und teilweise fallen sie wieder so richtig über die Bergspitzen hinunter. Immer wieder ein toller Anblick.

Schon um 20:09 Uhr sehen wir den Gletscher am Ende des Fjords vor uns, auf den wir weiter langsam zu fahren. Sogar eine kleine Eisscholle schwimmt an uns vorbei.

Zu unserer Rechten sehen wir dann die Gräberinsel langsam an uns vorbei ziehen, wo wir damals noch rumlaufen konnten. Aus Naturschutzgründen macht Phoenix Reisen das aber nicht mehr und auch wegen der zunehmenden Gefahr durch Eisbären dort in der Region. Ich finde das mehr als in Ordnung, denn der Erhalt der Natur hier und das die Tiere möglichst nicht gestört werden, ist das Wichtigste.

Sozusagen als Entschädigung für den Lilljehöckfjord fährt unser Kapitän Hansen hier besonders nah an den Gletscher heran, sodass wir ihn fast schon aus nächster Nähe genauer betrachten können. Wunderschöne Strukturen kommen wieder zum Vorschein, doch das dieser Gletscher 70-100m hoch ist, das kann man immer noch nicht ganz sehen und glauben.

Einzelne Eisschollen schwimmen wieder an unserem Schiff vorbei und während ich einige Aufnahmen der schönen Blautöne mache, betrachten wir immer wieder den Gletscher.

Von diesem mache ich natürlich auch einige Nahaufnahmen und bekomme sogar eine recht tiefe Gletscherhöhle zu sehen, sowie weitere faszinierende Strukturen.

Gegen 21:00 Uhr befinden wir uns dann schon wieder auf dem Weg in das offene Meer.



Der Rest des Abends

Nach diesem tollen Erlebnis sehen wir uns dann im Bordfernsehen noch einen Film an. Heute ist es mal „Ice Age 2“, ein bekannter und lustiger Film bei dem Lachen garantiert ist. Danach beenden wir den Tag der ja eigentlich nie zu Ende geht mit diesen faszinierenden arktischen Eindrücken ab und gehen ins Bett.

08.07.2009 - Spitzbergen (Teil 2 / 2)

Ankunft in Longyearbyen und Stadterkundung

Gemütlich geht es heute um 07:00 Uhr wieder zum Frühstück, bevor wir dann um 08:00 Uhr in Longyearbyen anlegen. Alleine sind wir allerdings nicht, denn der schwedische Eisbrecher „Oden“ ist da und auch die „Delphin Voyager“ kommt gerade an, muss allerdings die Tenderboote zu Wasser lassen. Wir dagegen haben die Ehre am Kai festzumachen. Zur Zeit haben wir wechselnde Bewölkung und leichten Nieselregen bei immerhin doch 9°C. Eine Versammlung in Gruppen ist hier natürlich nicht notwendig, denn die Stadterkundung erfolgt ja auf eigene Faust und jeder darf das Schiff nach der Freigabe frei nach Belieben verlassen. Die einzige Bedingung ist wieder bis 12 Uhr an Bord zu sein, da die geplante Abfahrt auf 12:30 Uhr terminiert ist.

Wir lassen uns etwas Zeit und verlassen das Schiff so gegen 09:00 Uhr. Man kommt an eine Straße, wo man in die Stadt nach links gehen muss, zum berühmten Fotomotiv „das Eisbärenwarnschild“ muss man nach rechts gehen. Wir gehen aber zuerst in die Stadt, da das Eisbärenschild oftmals zu Beginn von den meisten Mitreisenden aufgesucht wird. Befindet man sich auf der „Hauptstraße“ in Richtung Innenstadt, sieht man rechts auf der Anhöhe wie die abgebaute hier transportiert - nämlich mit Eimern an einer Seilanlage, so wie bei uns heute die Seilbahnen Menschen transportiert. Auch ein kleiner Wasserfall kommt hier an der Seite herunter. Wir gehen an einem Industriegebiet vorbei und sehen ein weiteres Schiff im Adventfjord vor der Stadt, nämlich das Polarschiff „MV Nordsyssel“.

Im Hafen vor Longyearbyen liegt noch das Cargo-Schiff „Norbjörn“, welches unter norwegischer Flagge fährt.

Um einen tollen Eindruck von der Stadt zu bekommen, sollte man vielleicht die erste Straße rechts abbiegen die etwas bergauf führt. Dort seht ihr auf der rechten Seite ein tolles Gebäude das auf Stelzen gebaut ist. Was es für ein Gebäude ist kann ich euch leider aber nicht sagen. Weiter nun aber bergauf, bis wir an der höchsten Stelle sind. Hier haben wir einen tollen Blick auf das Stadtzentrum und die bunten Wohnsiedlungen. Sofort werden euch die bunten Holzhäuser auffallen, die aber einen wichtigen Zweck haben. Durch den Kohleabbau erscheint die Landschaft natürlich sehr trist und ist ja auch durch das Klima eher karg und die bunten Häuser sollen die Menschen aufheitern, wurde offiziell so angeordnet. Auf der linken Seite kommt ihr an einem „Glockenturm“ vorbei, wobei dies ein Holzgestell mit einer Glocke ist, welches aber sehr gerne fotografiert wird. Die sicher mal wichtige Bedeutung dieser Glocke habe ich aber bisher noch nicht in Erfahrung gebracht, werde das aber mal nachholen. Folgt man der Straße die weiterhin

etwas bergauf geht, kommt man an der Kirche von Longyearbyen vorbei. Bitte nicht wundern: Hier in Longyearbyen ist es normal, beim Betreten von Gebäuden teils diese „Schutztüten“ über die Schuhe zu ziehen, denn der ganze Staub macht sich natürlich nicht gut auf den Böden. Es lohnt sich aber auch mal rechts auf die Berghänge zu gucken, da man dort die alten Holzbefestigungen für den Kohletransport bestaunen kann. Weiter vorwärts, kommt ihr an einem kleinen Museum („Spitsbergen Airship Museum“, links vom Weg) vorbei, wo ihr einige alte Gefährte aus der damaligen Kohleabbauzeit sehen könnt. Das Museum ist aber leider

geschlossen. Am Rande erwähnt ist noch sehr interessant das auch heute noch Kohle abgebaut wird, allerdings nur noch in der Grube 7.



Diese Kohle wird per Lastwagen dann zu den Verarbeitungsstätten in die Stadt gefahren. Nun führt eine Brücke über einen braunen Fluss und man kommt wenn man nun die erste Straße nach links abbiegt auf die Haupteinkaufsstraße von Longyearbyen. Diese ist natürlich voll auf Touristen spezialisiert.

Hier findet man 3 Souvenirläden, zahlreiche Textilgeschäfte und auch einen Supermarkt.

Im ersten Souvenirladen auf der linken Seite finde ich dann endlich ein Eisbärenwarnschild für mein Zimmer, welches es in den anderen beiden Läden nicht gab.

Dann sind wir auch schon runter von der Einkaufsstraße und gehen geradeaus in Richtung Fjord um wieder auf die Straße zum Schiff zu kommen. Vorbei kommt man nun noch am Informationszentrum, wo wohl auch noch ein Museum drin ist. Wer sich hier informieren will muss auch wieder seinen Schuhen die „Plastiktüten“ überziehen.

Direkt zum Schiff gehen wir nicht, denn zuerst fotografieren wir uns noch gegenseitig am Eisbärenwarnschild. Danach gehen wir nach einem wunderschönen zweistündigen Rundgang wieder an Bord.

Um 13:00 Uhr legen wir dann wieder ab und beenden somit diesen lohnenswerten Stopp in Longyearbyen und verlassen den Adventfjord.



Eisfjord mit Barentsburg und Weisswalen (Belugas)

Um 12:30 Uhr ist es also wieder Zeit für das Mittagessen, während unser Schiff schon längst wieder im Eisfjord kreuzt mit dem nächsten Ziel namens Barentsburg. Dann kommt uns nach langer Zeit bei voller Fahrt mal wieder ein Schiff entgegen, welches dann an unserer Seite sichtbar weiter in Richtung Longyearbyen fährt. Hierbei handelt es sich um die „MS Bremen“.



Wir haben mittlerweile 14:30 Uhr und die ersten Gebäude der russischen Siedlung sind schon auf der linken Seite des Schiffes erkennbar. Hinter uns in noch recht großer Entfernung können wir die „Delphin Voyager“ schon am Horizont sehen, die wir dann gleich wohl auch noch einmal treffen werden.



Gegen 14:45 Uhr sind wir dann auf der Höhe der russischen Siedlung Barentsburg, die mehr durch ihre Lage wohl als was Besonderes gilt, als das was man sieht. Ich finde sie einfach nicht wirklich ansehnlich und ärgere mich über den Dreck den die Fabrik ausstößt. Aber die Landschaft rund herum ist schon sehenswert. Aber die Landschaft rund herum ist schon sehenswert.

Dann entdecken wir etwas weißes schwimmendes in großer Entfernung zum Schiff und sehen das es mehrere Tiere sein müssen. Wir denken erst an Seehunde oder ähnliches, aber so durchgehend weiß ist eher unwahrscheinlich und auch die Schwimmbewegung spricht eher gegen Seehunde.

Leider kommen die Tiere nicht näher, sondern schwimmen in dieser Entfernung vorbei. Zum Glück kann uns später jemand weiterhelfen, der ein größeres Fernglas dabei hat und er bestätigt das er die Tiere eindeutig als Belugas erkannt hat. Ich habe verzweifelt versucht die Wale mit meiner Kamera zu fotografieren die ja schon einen starken Zoom hat, doch eindeutig erkennen kann man die Tiere auf die Entfernung natürlich nicht, aber man sieht das es eine Gruppe ist.



Dann macht unser Schiffe eine 180 Grad Drehung und es geht wieder hinaus aus dem Fjord um in den Eisfjord zu gelangen. Unterwegs kommt uns dann auch die Delphin Voyager entgegen und die Schiffe begrüßen sich wie es sich auf der See gehört :-). Um 15:15 Uhr gegen wir dann unter Deck um uns anschließend bei Kaffee und Kuchen zu entspannen.

Der Rest des Tages... und das Buffet Magnifique

Heute gibt es dann nun endlich das berühmte „Buffet Magnifique“, wo das Auge wirklich besonders mitessen wird. Von 18:00 Uhr bis um 18:15 Uhr gehen wir uns das Buffet schon einmal ansehen, denn diese Zeit ist nur für das Fotografieren und Ansehen des Buffets gedacht. Wunderschöne Kreationen hat sich die Gastronomie-Crew wieder ausgedacht und alle sind begeistert. Leider gibt es natürlich auch das üblich Gedränge... Aber das ist leider normal.

Da wir heute in der zweiten Sitzung sind, können wir leider erst um 20:15 Uhr dann zu Abend essen. Beim Buffet dann um 20:15 Uhr ist das Gedränge noch extremer, und die Schlange für die Teller steht schon fast im Treppenhaus. Zum Glück gibt es noch mehr vernünftige die etwas abwarten und eben nicht typisch Deutsch sind :-D. Denn jeder sollte eigentlich wissen, dass immer genug für alle da ist. Dann nehmen wir das Buffet aber gemütlich ein und es schmeckt wie immer einfach alles hervorragend.

Anschließend genießen wir noch etwas die frische Seeluft, bei ungefähr 6°C und immerhin Seestärke 4.

Schade das Spitzbergen jetzt hinter uns liegt. Doch die Freude überwiegt deutlich denn jetzt geht es endlich nach Norwegen! :-)



09.07.2009 - Honningsvåg / Norwegen

Auf dem Weg nach Norwegen... , eine „arktische Kirmes“ und Brückenführung

Schon um kurz nach 00:00 Uhr wird mir zu meinem 22. Geburtstag gratuliert denn ja, ich habe heute Geburtstag! Schon 2007 hatte ich auf der MS Albatros Geburtstag und es war ein unvergesslicher Tag. Mal sehen was der heutige Tag bringt.

Erleichtert komme ich schon einmal ohne Altersprobleme aus dem Bett, damit ist der erste Schritt getan :-). Ein stärkendes Frühstück ist natürlich Pflicht und da gratulieren mir auch schon die Tischnachbarn.

Das erste Erlebnis des Tages lässt nicht lange auf sich warten, denn wir an Bord der MS Albatros erleben unsere erste „arktische Kirmes“ auf einem Kreuzfahrtschiff. Eine wirklich tolle Idee die auch wirklich sehr gut bei den Gästen ankommt. Rund um den Swimmingpool wurden Tische aufgebaut und man fühlt sich wirklich wie auf einer kleinen Kirmes. Es gibt: Tombola, Luftballon werfen, Büchsenwerfen und Roulette sowie weitere kleine Spiele.

Ich kaufe mir einige Lose für die Tombola und verlost werden schöne kleine Sachen, die von anderen Reisen in andere Länder mitgebracht wurden. Auch einige Gewinne sind dabei, denn ich gewinne einen kleinen hölzernen Elefanten aus Afrika und eine Perlenkette. Zudem gewinnen wir noch ein ägyptisches Lesezeichen und ein kleines Kamel (nein, natürlich kein echtes). Ich nehme mir zwei Euro mit und versuche mein Glück natürlich auch beim Roulette. Der erste Euro ist ganz schnell weg, doch dann beim zweiten Spiel wird mein einer Euro immerhin zu 10 Euro. Ich hab es ja absolut nicht mit Glücksspielen, aber: Woow, jaaa gewonnen!! :). Naja, wie es beim Spielen dann so ist, verliere ich 8 Spiele dann aber auch wieder und gehe dann mit meinen 2 Euro die ich vorher hatte lieber weg, denn so hab ich Spaß gehabt und nichts verloren :-D. Die Stimmung war bei allen wirklich super und alle amüsierten sich wirklich sehr. Zum krönenden Abschluss bekommen wir dann sogar noch zusammen mit unseren Tischnachbarn ein paar Delfine / Tümmler zu sehen. Ich bin schon jetzt von den Erlebnissen an meinem Geburtstag total begeistert, aber mal sehen was der restliche Tag noch so bringen wird.



Kaum sind wir wieder zurück in der Kabine, liegt auch schon die nächste Überraschung auf meinem Bett, denn ich bekomme anlässlich meines Geburtstages doch noch die soooooo gewünschte Brückenführung! In diesem Sinne noch einmal vielen lieben Dank an alle, die sich dafür eingesetzt haben das ich doch noch auf die Liste gekommen bin! :-) Anschließend genießen wir erst einmal das Mittagessen und nutzen die restliche Zeit bis 16 Uhr, wo die Führung beginnt, um uns etwas zu entspannen.

Kurz nach 16 Uhr werden wir dann vor dem vereinbarten Treffpunkt abgeholt und schon geht es auf die Schiffsbrücke. Dort empfängt uns unser Kapitän Morten Hansen sehr herzlich. Wir bekommen sehr viele interessante Informationen zur MS Albatros und zu den Instrumenten mit denen er das Schiff steuert. Er zeigt uns zudem mal eine richtige Seekarte und erklärt uns etwas zum Logbuch der MS Albatros. Ich bin wirklich mehr als froh, das wir wieder unseren Kapitän von 2007 haben, denn einen sympathischeren Kapitän kann ich mir wirklich nicht vorstellen.



Am Ende bekomme ich dann noch eine Unterschrift von ihm auf meine Einladung die ich natürlich immer in Ehren halten werden ;-). So eine Brückenführung ist wirklich was total tolles und ich bin überglücklich dabei gewesen zu sein! Wer die Chance bekommt diese mal zu machen, nicht zögern!

Passage: Nordkap und Geburtstagsabendessen

Da wir um ca. 19:00 Uhr das Nordkap auf dem Seeweg passieren, sind wir bereits um 18:30 Uhr schon wieder auf dem Außendeck und genießen bei angenehmen 13°C die Seeluft - zu sehen ist aber noch nichts. Dichter Nebel umgibt das Schiff, doch die Hoffnung aufgeben muss man im Norden erst, wenn man wirklich dran vorbei ist und es ist nichts zu sehen gewesen.

Pünktlich gegen 19:00 Uhr ist es nämlich dann auch soweit, denn der Nebel zieht weg und der Nordkapfelsen kommt zum Vorschein. Die Freude ist groß, als dann auch endlich blauer Himmel zu sehen ist, doch so schnell wie es ja auflockern kann, kann es hier auch wieder zuziehen... daher einfach abwarten.

Um 19:20 Uhr sind wir dann auch schon an dem Nordkapfelsen vorbei und gehen unter Deck zum Abendessen.

Schon vorher weiß ich, dass dieses Abendessen wieder etwas Besonderes wird. Das verringert aber in keinster Weise die Freude über die Luftballons über unserem Esstisch im Restaurant. Erst einmal wird aber wie gewohnt gegessen, doch nach dem Essen passiert es dann irgendwann... Plötzlich ein Knall und noch einer und noch einer, das waren meine Geburtstagsluftballons. Wach bin ich spätestens jetzt auch richtig denn wenn man gerade in Gesprächen vertieft ist, kommen die platzenden Luftballons eigentlich immer überraschend. Ein Großteil der Gastronomie-Crew hat sich um unseren Tisch versammelt und sie singen mir vergnügt ein Lied und sogar Inna Shirokova (Maître d'hotel) gratuliert mir persönlich sehr herzlich :-). Ich bekomme wieder eine schöne Karte der MS Albatros mit Glückwünschen drauf und der Unterschrift vom Kreuzfahrtdirektor und natürlich auch vom Kapitän. Natürlich gibt es auch wieder einen tollen Geburtstagskuchen, den ich zum Glück nicht alleine essen muss. Dieses wird nämlich wie es sich gehört mit meinen netten Tischnachbarn gemeinsam verspeist. Wirklich eine tolle Atmosphäre und Stimmung! Ein schöner Geburtstag!



Ankunft in Honningsvåg und Transfer zum Nordkap

Noch während des Abendessen legen wir im Hafen von Honningsvåg an. Wir legen gegen 21:30 Uhr an. Die Einfahrt ist etwas schwieriger als sonst, denn immerhin liegen im Hafen noch zwei weitere große Kreuzfahrtschiffe. Einmal haben wir die MSC Lirica neben uns am Kai (ca. 2000 Passagiere) und des weiteren liegt ein wenig außerhalb vom Hafen die Costa Magica (ca. 3200 Passagiere), wobei die Costa halt diese alle zum Hafen tendern muss.

Punkt 21:30 Uhr nachdem wir angelegt haben, kommt noch die Delphin Voyager dazu, wo die knapp 650 Passagiere auch getendert werden müssen. Die kleine Stadt Honningsvåg präsentiert sich unter einem wechselnd bewölkten Himmel bei ungefähr 10°C und das Nordkap darf sich (wenn die Schiffe ausgebucht sind) auf immerhin knapp 6500 Menschen „freuen“. Oh weia, dass wird was geben...

Unser Treffpunkt zum Ausflug für den Nordkap-Transfer ist um 22:15 Uhr und pünktlich finden wir uns in der Atlantic Lounge ein. Schnell haben wir auch unsere Buskarte, doch dann beginnt es sich zu stauen. Ich denke aber das es daran lag, dass eben noch 3 weitere Schiffe hier angelegt haben, denn Phoenix organisiert alles wirklich immer super. Aber hunderte Busse haben die Norweger hier oben ja auch nicht sodass man etwas Geduld mitbringen muss. Diese sollte man im Urlaub aber auch haben und zudem läuft das Nordkap ja auch nicht weg. Durch das Warten beginnt unser Ausflug erst um 23 Uhr, was wir schon etwas spät finden. Aber mal ehrlich gesagt: Mehr als eine Stunde gibt es dort am Nordkap eh nichts zu sehen, zudem wenn wirklich so vielen Menschen dort sind es an Gemütlichkeit fehlen wird.



Die Busfahrt führt durch die typische karge Landschaft, abgerundet durch den Ausblick auf einige Seen und auch das ein oder andere Fjord. Das Wetter sieht leider aktuell noch nicht so gut aus, denn es ist überwiegend bewölkt und die Sonne kann sich noch nicht durchsetzen.

Nach gut 20 Minuten Fahrt dann aber endlich rötliche Wolken in Richtung Nordkap, und sogar teilweise wolkenlosen Himmel kann man sehen. Sehr spektakulär ziehen hier in den bergigen Regionen die Wolken oder eventuell auch Nebel, auf Bodenhöhe an uns vorbei. Alle sind von dieser Szenerie begeistert. Natürlich halten wir unterwegs auch wieder bei der samischen Familie von Nils, wo die Ausflugsteilnehmer Rentiere aus der Nähe betrachten und samische Produkte kaufen können.

Nun beginnt der letzte Streckenteil zum Nordkap, wo die Straße sich über dem Fjord entlang zum Nordkapplateau schlängelt. Dann bekommen wir fast freie Sicht auf das Meer und sehen, dass die Sonne trotzdem noch hinter den Wolken versteckt ist. Doch ein großer Streifen blauer Himmel macht Hoffnung und der Himmel ist durch die Sonne trotzdem etwas rotorange gefärbt, wirklich wunderschön!

Um 23:50 Uhr kommen wir dann also am Nordkap an. Man fährt also gut eine Stunde zum Nordkap, mit dem Zwischenstopp beim Samen Nils. Pünktlich vor Mitternacht haben wir es aber immerhin ja noch geschafft.

Beim Aussteigen aus dem Bus bekommen wir noch die Information, das unser Aufenthalt sogar um 30 Minuten verlängert wird, da es eben leider diese Verzögerungen gab. Eine wirklich nette Geste und alle freuen sich sehr darüber. Nun aber nichts wie raus aus dem Bus und ab zum Nordkapplateau. Schon beim Aussteigen aus dem Bus sieht man erst einmal die Menschenmassen die sich dort bewegen. Jetzt der erste Blick auf den Nordkapglobus und ja, das Gedrängel ist wirklich riesengroß :-D.

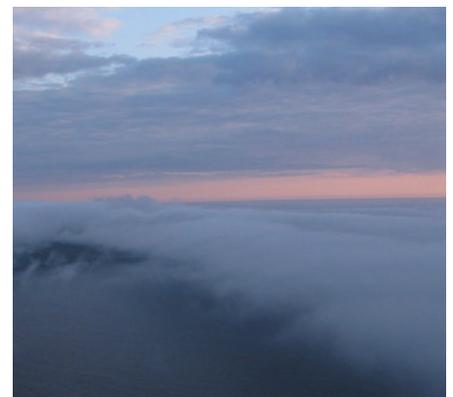
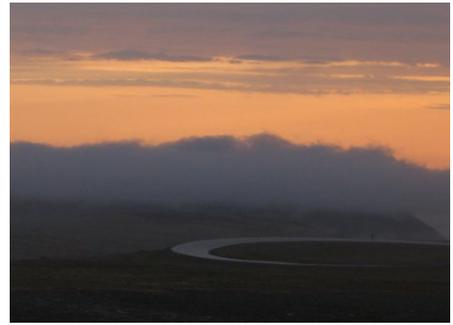
Der Globus sieht wunderschön aus mit dem rötlichen Hintergrund und jetzt fällt uns erst auf das wir über einer dicken Wolkendecke stehen, welche die Sicht aufs Meer komplett abdeckt. Man könnte also denken man ist tausende Meter hoch über den Wolken, obwohl wir ja nur ca. 300m hoch sind. Eine wirklich besondere Szenerie. Das Rot der nächtlichen Sonne scheint auf die Wolkenseite und färbt diese in leichte, aber angenehme abendliche Farbtöne die man mit einem Sonnenuntergang verbindet. Aber nein, hier wird keine Sonne untergehen heute.

Zum Nordkapglobus gehen wir natürlich auch einmal, doch ist es da so ein Gedrängel, das auch wir uns dann doch wieder recht zügig entfernen.

Kurz nach Mitternacht gehen wir dann in den Nordkap-Shop, wo mir einfällt, dass ich ja zu meinem Geburtsdatum eine Urkunde kaufen möchte. Leider ist ja schon der 10.07.2009, ungefähr um 00:10 Uhr. Doch ich habe Glück und der Stempel wurde noch nicht umgestellt und somit habe ich den 09.07.2009 auf meiner Urkunde stehen, weil ich war ja um kurz vor Mitternacht angekommen. Alles hat also seine Richtigkeit ;-).

Dann wird es etwas heller draussen in Richtung Meer, denn die Sonne ist kurz davor sich durchzusetzen.

Nichts wie raus und in einer unglaublichen Atmosphäre strahlen die ersten Sonnenstrahlen hinter dem Globus auf die unten hängende Wolkendecke. Dieses Mal habe ich also mehr Glück als die anderen beiden Male bei denen ich froh war, dass ich überhaupt etwas sehen konnte (2007: Sturm, Nebel und Regen; 2008: Schneeschauern).



Ein Foto wird nach dem anderen geschossen, eins wird schöner als das Andere und dann passiert es:

Um 00:31:05 Uhr bekommen wir zum ersten Mal am Nordkap die Sonne zu sehen und das genau über dem Globus. Zudem handelt es sich ja um eine waschechte Mitternachtssonne! Was für eine unbeschreibliche Stimmung: Nachts am Nordkap, über dem Wolkenmeer und jetzt noch die wärmende Sonne die sich langsam gegen die Wolken durchsetzen kann. Ich hab wirklich nicht gedacht, dass es so ein besonderes Gefühl sein kann das Nordkap zu erleben, aber doch das ist es!

Der Moment wo die Sonne durchkommt dauert nur ungefähr 10 Minuten, dann verschwindet sie wieder hinter den Wolkenfeldern und gegen 00:50 Uhr fahren wir dann nach Honningsvåg zurück.

Unterwegs sehen wir noch einige Rentiere die über die Straße laufen, beziehungsweise danach natürlich an uns vorbei.

Das Wetter bessert sich zudem deutlich, denn kommt jetzt oft sogar der blaue Himmel durch und nur noch vereinzelt sehen wir Wolkenfelder. Um 01:30 Uhr, 30 Minuten vor dem Einschiffungstermin, kommen wir mit diesen wirklich traumhaften Erlebnissen wieder am Schiff an.

Dann beenden wir müde den Tag und gehen schlafen.

Gegen 02:30 Uhr muss unser Schiff dann pünktlich abgelegt haben.



Fazit:

Ein Besuch am Nordkap ist immer das Geld wert, auch wenn man sicher 62 Euro auf den ersten Blick als zuviel einstuft. Immerhin muss die Busfahrt bezahlt werden.

Wenn man dann Glück mit dem Wetter hat, vergisst man die Kosten sowieso, aufgrund der wirklich besonderen Atmosphäre die man dann erlebt. Ich habe sogar die zwei Aufenthalte 2007 und 2008 noch in guter Erinnerung, denn selbst die hatten bei dem schlechten Wetter etwas besonderes, sodass man diese nicht vergisst – und das war nicht nur das schlechte Wetter – nein :-).

Also der Ausflug lohnt sich wirklich immer, zumal die meisten von dem Ausflug „Die nördlichsten Fischerdörfer der Welt“ eher enttäuscht waren. Nächstes Mal heißt es also weiterhin: Auf zum Nordkap!

10.07.2009 - Hammerfest / Norwegen

Der Morgen beginnt... mit einer Erkundung von Hammerfest

Heute gibt es den frühesten Landgang der Reise, wenn man denn möchte. Laut Fahrplan aus dem Katalog kommen wir erst um 08:00 Uhr in Hammerfest an, doch während den vorherigen Tagen hat man uns schon mitgeteilt gehabt, dass versucht wird schon von 07:00 Uhr – 11:00 Uhr anlegen zu dürfen, damit man direkt an die Stadtpier kommt und beim Aussteigen sofort im Zentrum ist. Hierbei handelt es sich um den Anlegeplatz der Hurtigruten. Sonst hätten wir von 08:00 – 13:00 Uhr im Hafen gelegen, an einer Pier wo man knapp 30 Minuten zu Fuß noch ins Zentrum gehen müsste. So legen wir nun aber pünktlich um 07:00 Uhr am Hurtigrutenkai am Zentrum an. Zunächst ist aber natürlich das Frühstück Pflicht, denn mit leerem Magen wandert es sich mit Sicherheit nicht gut.

Wir verlassen das Schiff gegen 08:00 Uhr und gehen als Erstes in den direkt am Schiff platzierten Eisbärenclub, wo ich mich seit März 2008 ja heimisch fühlen darf. Meine Mutter, die ja als Begleitung auch den Norden und besonders Norwegen endlich erleben möchte fängt dies nun an, indem sie auch einer der Eisbären wird. Gerne gucken wir uns auch das kleine Museum an, welches ihr in dem Eisbärenclub findet. Keine Sorge, als auch nicht-Eisbären dürft ihr da gerne rein.

Das nächste unbedingt zu besuchende Ziel ist der Aussichtspunkt Salen auf 80m Höhe, von dem man einen beeindruckenden Blick auf die Stadt Hammerfest haben soll. Das probieren wir doch mal aus. Ich war zwar im März 2008 schon hier, doch da hab ich den Zickzackweg aus 1893 irgendwie nicht gesehen über den man direkt zum Aussichtspunkt gelangt. Eventuell war hier die Ursache der ganze Schnee sodass der Weg nicht gut sichtbar war. Heute ist das allerdings kein Problem, denn wir haben nur ganz leicht bewölkten Himmel und die Sonne scheint bei angenehmen 14°C! Das richtige Wetter für sportliche Aktivitäten am Morgen und so geht es direkt den Zickzackweg hoch.

Schon beim Aufstieg genießt man herrliche Ausblicke zwischendurch und eine kleine Pause sollte ja immer erlaubt sein. Wir brauchen knapp 10 Minuten für den Aufstieg. Man muss allerdings aufpassen und sollte festes Schuhwerk an den Füßen haben, denn es gibt auf dem Weg einiges an losem Gestein. Der Weg ist aber natürlich mit einem Gelände abgesichert, denn jeder soll ja die Möglichkeit haben, diese schöne Aussicht zu genießen. Oben angekommen, wird man mit einem wundervollen Ausblick belohnt. Einmal auf das Schiff, die Stadt und die umliegenden Landschaft. Wer also die Möglichkeit hat in Hammerfest von Bord zu gehen, sollte sich den Aussichtspunkt Salen nicht entgehen lassen!

Nun aber wieder bergab und ab durch die Straßen der Stadt, denn die sollte man sich ja nach Möglichkeit auch mal angesehen haben. Hammerfest ist da wirklich sehr gemütlich.

Ein Ausflugsziel sollte aber auch die Kirche von Hammerfest sein, die schon von weitem ins Auge fällt. Innen ist sie sehr gemütlich eingerichtet, wie es sein soll und man bekommt ein wunderschönes Mosaik über dem Altar zu sehen.



Ein bisschen Erkundungstour muss aber ja auch sein und so gehen wir einfach mal vom Schiff aus nach links, also in die entgegengesetzte Richtung der Kirche. Neugierig gehen wir am Berg wo der Aussichtspunkt zu finden ist vorbei ins Hinterland von Hammerfest. Hinterland ist übertrieben, denn die Stadt geht da ja noch weiter. Doch es ist schon abseits vom Touristentrubel und wir kommen an einen gemütlichen See, an dem wir erst einmal etwas entlang laufen. Das ist wirklich Entspannung pur. Die Entspannung wird kurz unterbrochen, als wir an einem Holzzaun vorbeigehen und von zwei norwegischen Hunden, naja eher unfreundlich, begrüßt werden. Nach einer Anfrage zum Spielen hörte sich das nun wirklich nicht an. Dann aber zurück in Richtung Schiff, wo wir um 10:20 Uhr ankommen. Also nicht zu früh und nicht zu spät, denn das Schiff ist ja noch am Kai ;-).



Pünktlich um 11:00 Uhr verfolgen wir vom Deck dann das Ablegen und pünktlich wie wir das kennen, kommt uns das Hurtigrutenschiff MS Nordstjernen entgegen um wie nach Plan um 11:15 Uhr in Hammerfest an zulegen. Wir passieren bei der Abfahrt auch die Insel Melkøya in gewisser Entfernung, auf der eine große Anlage zur Lagerung und Verarbeitung von Erdgas gebaut wurde.

Fazit:

Wer in Hammerfest anlegt und etwas Zeit hat – nichts wie vom Schiff!

Sehr sehenswerte, gemütliche Stadt mit nördlichem Flair und tollen Erkundungsmöglichkeiten!

Der Tag nimmt seinen Lauf... und mal wieder ein Geschenk vom Kapitän

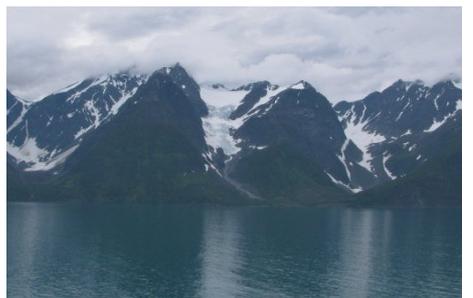
Das Wetter wird leider zunehmend etwas schlechter, wobei das momentan niemanden stört denn erst einmal wird zu Mittag gegessen. Beim Mittagessen spricht dann auch wieder unser Kapitän Hansen zu uns und teilt uns mit, dass er extra für uns heute in den Lyngenfjord fährt um uns dort die schöne Gegend zu zeigen. Möglich ist das, da wir ja von Hammerfest zwei Stunden früher als geplant abgelegt haben und natürlich freuen sich alle sehr über das kleine Extra was er uns zeigen möchte.



Nach dem Mittagessen gehe ich trotz mittlerweile Regen wieder raus auf das Außendeck, denn Regen macht dem „Mann des Nordens“ wie ich nett genannt werde, natürlich Nichts aus. Viel zu sehen gibt es allerdings aktuell nicht, außer ein paar einzelne Inseln und sehr wenige Ansammlungen kleiner Häuser. Die Luft ist aber sehr erfrischend und ich genieße sie trotz der doch flüssigen und ab und an sehr unangenehmen Nässe. Die Temperatur ist trotzdem noch bei 14°C.



Nach einer guten Stunde Fahrt wird dann der Himmel gegen 15:30 Uhr vor uns etwas heller und die Berge rund herum bekommen endlich etwas Farbe. Schöne grüne Hänge und sogar ein paar Wasserfälle bekomme ich zu sehen. Auch eine kleine Ortschaft mit Fähranleger entdecke ich auf der rechten Seite.



Um 16:30 Uhr biegen wir dann aber in den Lyngenfjord ein. Beeindruckend zur rechten Seite die Berge der Lyngenalpen, leider aber etwas von Wolken verhangen und nicht wirklich in Farbe, nur in so einem dunklen grau mit einigem Schnee zwischendurch.

Auch einzelne kleine Gletscher sind zu entdecken und auch auf der anderen Seite des Fjords erstrecken sich wunderschöne Bergformationen, die man nicht vernachlässigen sollte. Nach 20 Minuten Fahrt im Lyngenfjord sind wir auf der Höhe der kleinen grünen Insel Valterøya, auf der man auch ein paar Häuser sichten kann.

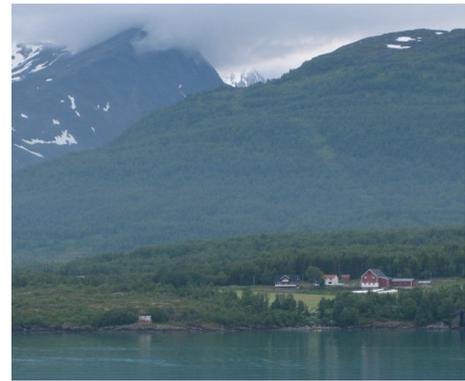
Die weitere Fahrt bis Lyngen ist geprägt von anschaulichen Gebirgsformationen der Lyngenalpen, wo man auch immer wieder Gletscher entdecken kann und den Bergformationen mit den gelegentlichen Orten in Fahrtrichtung links.

Die Sonne kann sich auch etwas besser durchsetzen und zeigt zumindest vereinzelt die grünen Flächen die mit den Waldgebieten ein sehr schönes Bild ergeben.

Gegen 17:40 Uhr erblicken wir vor uns dann den Ort Lyngen, umgeben von hohen Bergen. Hinter Lyngen erstreckt sich zudem ein schönes Tal, das man auch vom Schiff aus schon erahnen kann. Wir fahren nun noch ein wenig näher an den Ort. Den Ort umgibt zudem viel Wald, der sich auch über die Berghänge erstreckt und durch die langsam besser durchkommende Sonne kommt auch die türkise Farbe des Wassers etwas hervor. Um kurz nach 18 Uhr drehen wir dann auch wieder und fahren bei etwas schönerem Wetter wieder aus dem Fjord hinaus, natürlich etwas schneller als wir hinein gefahren sind.

Wirklich eine wunderschöne Passage die mit Sicherheit bei Sonnenschein noch viel beeindruckender gewesen wäre.

Dann geht es gemütlich zum Abendessen.



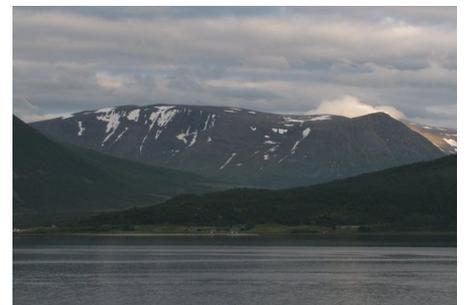
Durch die Mitternachtssonne und vorbei an Tromsø...

Direkt nach dem Abendessen, geht es sofort raus auf das Außendeck, denn ich will die jetzt folgende Passage in voller Länge genießen. Die Rede ist von der Passage der Stadt Tromsø, weil Tromsø seit Juni einfach meine zweite Heimat geworden ist. Hier habe ich gut 10 Tage im Tromsø Villmarkssenter gearbeitet und konnte so die Region recht gut kennen lernen. Auch wenn sich meine Zeit da natürlich überwiegend den unbeschreiblich tollen und lieben 250 Huskies widmete, hatte ich nachts oft Zeit durch die Region zu laufen oder den ein oder anderen Berg zu erklimmen (Mitternachtssonne) und auch mal einen Tag frei, wo ich mir Tromsø mal genau angesehen habe. Wirklich ein Traum die Gegend.

Kurz nach 21:30 Uhr, ist es dann endlich soweit, denn die Stadt ist vor uns zu sehen. Wir haben leider keine Möglichkeit am Stadtzentrum direkt vorbei zu fahren, denn das Schiff passt dort nicht durch die Brücke. Dadurch das wir unseren Mast einklappen können, können wir aber wenigstens durch die Brücke über dem Sundnessundet hinter der Stadt entlang fahren.

An dieser Stelle sei auch mal das Wetter wieder gelobt, denn es befinden sich nur wenige Wolkenfelder über der Stadt und es ist häufig auch blauer Himmel zu sehen. Dabei angenehme 12°C sind ja die perfekten Bedingungen für diese Passage.

Einen kleinen Blick auf die Eismeerokathedrale können wir um 22:00 Uhr werfen, denn da sind wir kurz vor der Stadtinsel und können noch einmal in Richtung Zentrum blicken wo auch die berühmte Tromsøbrua unübersehbar zu erkennen ist.



Mittlerweile fahren wir durch den Sundnessundet, also bereits auf der Höhe der Insel und bekommen einige schöne Wohnhäuser aus Holz zu sehen, natürlich auch in verschiedenen Farben.

Schon jetzt entstehen die ersten schönen Wasserspiegelungen durch Wolken und Berge, der Sonne sei Dank.

Die Familie des Kapitäns wohnt hier in dieser wunderschönen Stadt, die wirklich alles hat was man braucht auf relativ kleinen Raum.

Um 22:20 Uhr muss unser Schiff anhalten, denn durch die Brücke kommt uns ein weiteres Schiff entgegen welches wohl Gas oder Öl transportiert, nämlich die Tellus.

Der Flughafen von Tromsø ist auch schon fast auf unserer Höhe, an den ich auch tolle Erinnerungen habe, denn hier zu landen oder zu starten ist auch für erfahrene Flieger ein Erlebnis. Besonders der Start ist mehr als spektakulär, denn das Flugzeug muss früh die ersten Kurven fliegen, bei recht geringer Höhe über die Berge – wirklich der Wahnsinn :-). Wir haben sogar Glück und ein Flugzeug der Fluggesellschaft Widerøe startet gerade und fliegt über unser Schiff hinweg, allerdings recht hoch. So ein Flugzeug kommt schon besser hoch als eine größere Passagiermaschine.

Weiter fahren wir nun vorbei am Flughafen und weiter in Richtung Brücke. Wir passieren die Brücke um 22:40 Uhr und der Kapitän lässt das Schiffshorn laut erklingen, denn auf der Brücke wie wir später erfahren, stand wohl seine Familie :-).

Nun nähern wir uns der mir sehr gut bekannten Region, denn die Huskyfarm wo ich arbeitete befindet sich auf der Insel Kvaløya, die wir schon länger auf unserer rechten Seite sehen.

Im Sonnenlicht erstrahlt auch die Brücke zur Insel Håkøya, wo ich im Juni abends am Steinstrand entlang gelaufen bin, da mich eine nette deutsche Kollegin hier hingebbracht und auch abgeholt hatte. Hinter der Insel sehe ich bereits die beiden Berge, die ich hinaufgestiegen bin. Sie waren nicht steil, aber die Aussicht dann war gigantisch.

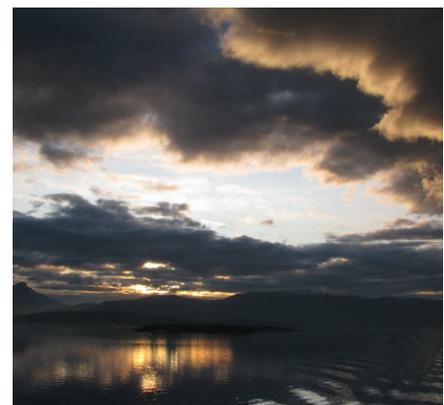
Dann um 22:45 Uhr kann ich das Tromsø Villmarkssenter auf der rechten Seite sehen und ich schreibe der deutschen Kollegin dort natürlich eine SMS.

Als wir grob auf der Höhe der Huskyfarm sind, lässt der Kapitän das Schiffshorn nochmals ertönen. Das finde ich natürlich klasse, denn so sehen mich meine ehemaligen Kollegen mit Sicherheit. Ich weiß nicht ob unser Kapitän da in der Ecke wieder jemanden kennt, oder ob er bei der Brückenführung meine Jacke vom Villmarkssenter gesehen hat. Auf jeden Fall ist es eine tolle Sache das er da nochmals laut gehupt hat.

Später bekomme ich auch eine SMS zurück und wir wurden gesehen und gehört, was mich natürlich sehr gefreut hat, da das natürlich vor gut einem Monat so abgesprochen wurde :-).

Kurz hinter Tromsø beginnt dann das Lichtspiel, für das man kaum Worte finden kann um es zu beschreiben damit man nichts unbeschrieben lässt.

Denn als dann endlich die Sonne durch die Wolken kommt, scheint die ganze Landschaft darauf zu reagieren. Die Wolken leuchten an den Rändern, das Wasser scheint jedes Spiegelbild aufzunehmen was es bekommen kann und ein Eindruck nach dem anderen muss fotografiert werden. Einen tollen Anblick bieten auch die Wellen, die unser Schiff erzeugt und die ebenfalls das Sonnenlicht widerspiegeln, eben in den Wellenformen.



Als Krönung kommt die Sonne dann ganz raus und auf der Insel Kvaløya steigt noch Dunst auf, der in einer goldgelben Farbe sichtbar wird. Dieses Bild ist einfach ein Traum.

Die Sonne spiegelt sich auf dem Wasser vor unserem Schiff und ein kleines Boot kommt uns entgegen. Erst wollte ich es im Spiegelbild der Sonne fotografieren, doch dann hätte man aufgrund der Helligkeit das Boot nicht gesehen und so mache ich ein Bild wo es knapp an der Sonne vorbei ist auf dem Wasser. Das gefällt den Meisten eh besser – und mir auch :-).

Diese Passage jetzt war schon mal wieder ein Beispiel dafür, das man sich vieles vorher aus Erfahrungen schön vorstellen mag, aber die norwegische Natur wird das immer wieder übertreffen, wenn das Wetter dann passt. Das gehört natürlich auch zur Natur ;-). So ist Norwegen!!

Und so lassen wir Tromsø in einem goldgelben Licht hinter uns.



[Schlafenszeit? Aber nein...](#)

[Noch eine wunderschöne Passage bis Finnsnes...](#)

Wer geglaubt hat, jetzt haben wir alles gesehen und es geht ab ins Bett, der hat sich aber mächtig getäuscht.

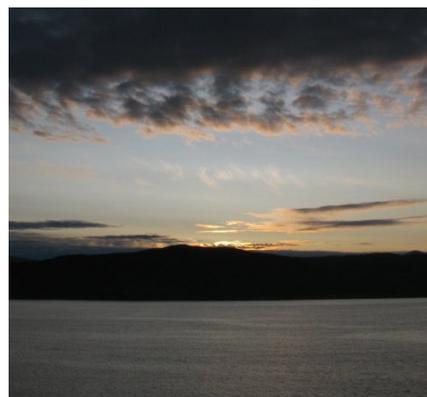
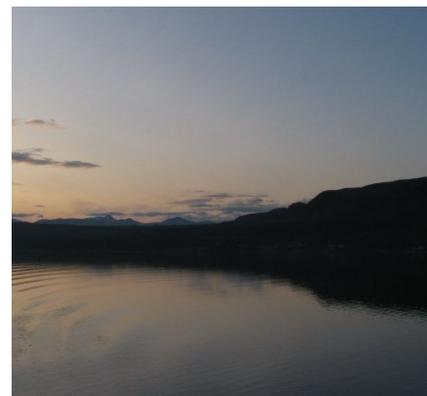
Nach der schönen Tromsø-Passage folgt nun noch die Fahrt durch den wunderschönen Gisund, den ich schon zwei Male bei schönstem Wetter genießen konnte. Einmal im Sommer 2007 bei blauem Himmel am Nachmittag und zum anderen Male im März 2008 bei blauem Himmel und schneebedeckter Landschaft.

Nun sehe ich die Passage also auch einmal in der Nacht. Die Sonne hat es aber aktuell leider etwas schwerer, denn ziehen nun auch dichtere Wolkenfelder über uns und verdecken diese oftmals.

Mittlerweile haben wir 23:25 Uhr und durchkreuzen den Gisund nach Süden, begleitet von wunderschönen Bergen und der Sonne hinter den Wolken, die aber ihre Strahlen trotzdem auf das Wasser lenkt und uns somit wunderschöne Motive zeigt. Über uns haben wir den knallblauen, arktischen Himmel und um uns herum eine traumhafte Landschaft zu Mitternacht, denn mittlerweile haben wir 00:25 Uhr und werden so langsam doch etwas müde.

So gehen wir erst einmal in die Kabine und ich verfolge die vorbeiziehende Landschaft mit gelegentlichem Fotografieren. Immer wieder sieht man kleine bunte Fischerhütten und dann sehe ich auch endlich mal den Mond, etwas größer als er normalerweise bei uns zu sehen ist.

Es ist das erste Mal das ich einen Mond um 00:45 Uhr mit blauem Himmel fotografiere und es ist ein schöner Anblick, da er über den Bergen heraus kommt.



Um 00:53 Uhr bekomme ich dann aus meinem Fenster den ersten Blick auf Finnsnes, dem Ende des Gisund und dem Ziel bis zu dem ich unbedingt wach bleiben wollte. Gegen 01:06 Uhr fährt unser Schiff dann die letzte Kurve vor Finnsnes und wir bekommen die wärmenden Sonnenstrahlen der Mitternachtssonne noch einmal zu spüren – was für ein unbeschreibliches Gefühl :-).

Die Brücke von Finnsnes passieren wir dann um 01:20 Uhr und dann, um 01:25 Uhr gelingen mir aus dem Kabinfenster ein paar wunderschöne Aufnahmen der Brücke von Finnsnes und der Mitternachtssonne, die über der Brücke steht und unter ihr hindurch das Wasser beleuchtet. Wirklich ein traumhafter Anblick, wo ich die Kamera echt mal loben muss das sie das so gut festhalten konnte! (Canon PowerShot SX110 IS).

Da es ja schöner eh nicht mehr werden kann, geht es nun aber schlafen. Der nächste erlebnisreiche Tag hat ja quasi schon angefangen doch ganz ohne Schlaf kann man ja gar nicht alles aufnehmen was der Tag noch so bringen wird.



Fazit:

Also ich hab die Passage nun ja drei Male erlebt und egal ob im Winter, im Sommer Tag oder auch in der Nacht - wer diese Passage verpasst, der hat ein wirkliches Highlight vergessen mitzunehmen. Gleiches gilt natürlich auch für Tromsø!

11.07.2009 - Svolvær / Norwegen

Der Trollfjord

Pünktlich um 08:00 Uhr geht es zum Frühstück, denn schon früh steht ein weiteres Highlight auf dem Programm. Hierbei handelt es sich um den extrem beliebten Trollfjord den wir um ungefähr 09:30 Uhr erreichen werden.

Dieses Mal scheinen wir aber nicht den Weg von letztes Mal gefahren zu sein da wir nicht den Raftsund befahren haben sondern von Süden her den Trollfjord anfahren. Somit wird das Schiff dann nach der Passage bei Finnses um 01:30 Uhr den Tjeldsund befahren haben.

Um 09:00 Uhr sind wir dann auf dem Sonnendeck, genießen dabei gleichzeitig auch die Sonne bei leicht bewölktem Himmel und angenehmen 16°C!

Um uns herum bereits die berühmte und wunderschöne Landschaft der Lofoten. Hinter uns erblicken wir noch einige Schäreninseln, die ja auch nicht gerade untypisch für diese Region hier sind.

Wunderschön erstrecken sich die mir bereits bekannten Berge dem blauen Himmel entgegen und die Formationen begeistern einen wirklich immer aufs Neue. Ein Segelschiff kommt uns dann entgegen, während wir weiter auf den Trollfjord zu fahren.

Wer diese Region noch nicht kennt, sollte sich auf jeden Fall die Fotos ansehen, denn so mit Worten kann man die Schönheit sowieso nicht wiedergeben. Dafür hab ich ja auch genug Bilder gemacht.

Und wieder einmal haben wir riesiges Glück, denn links an unserem Schiff vorbei (ein Glück das wir da gerade stehen) fliegt doch glatt ein Weisskopfsseeadler vorbei! Ein wirklich riesiger Greifvogel der sich durch uns aber nicht beirren lässt. Aufpassen muss er allerdings auf drei Möwen, die in sofort vertreiben und auch angreifen.

Vor uns sehen wir nun ein Schiff der norwegischen Küstenwache. Dieses

scheint sogar mit seiner Passage im Trollfjord auf uns zu warten, damit wir dort zu als Erstes reinfahren können. Wirklich sehr nett die Norweger :-). Dann um 09:40 Uhr sehen wir endlich die Einfahrt zum Trollfjord und man kann richtig erkennen, wie viele die es noch nicht erlebt haben sich gedanklich fragen: „Wie soll unser Schiff denn dadurch passen?“ :-D. Unser Kapitän Hansen, sorgt auch wie letztes Mal für uns, das wir sicher durch die Enge kommen und die Landschaft beruhigt genießen können. Einfach atemberaubend wie nah die Wände dem Schiff kommen, denn viel Platz zu den Wänden hat unser Schiff definitiv nicht. Unser Schiff gleitet langsam, fast lautlos weiter hinein in den engen Fjord und wenn man genau hinhört kann man auch schon die ersten Trolle hören (natürlich aus den Lautsprechern ;-)).

Bei der Einfahrt ist es aber auch Pflicht mal einen Blick zurück zu werfen, denn dann sieht man erst einmal wie eng dieser Trollfjord wirklich ist! Nun haben wir 10:00 Uhr und wir sind an der tiefsten Stelle des Fjords und unser Kapitän dreht sein Schiff mal wieder um 180°C, damit wir auch wieder heil aus dem Fjord herauskommen. Spätestens am Endpunkt, MUSS man aber mal nach hinten sehen aus dem Trollfjord hinaus, da man hier auch die Höhe der umliegenden Berge recht gut sehen kann und auf einem Foto festhalten kann.



Jetzt geht es aber wieder hinaus aus dem Fjord der Trolle, die man aber wenn man mit etwas Fantasie guckt wirklich fast überall versteinert erkennen kann (das ist wirklich so – man gucke sich mal die Gipfelregionen der einzelnen Berge an!). Ziemlich genau um 10:20 Uhr und wir haben das Fjord verlassen und befinden uns auf dem Weg nach Svolvær.

Bei dieser rekordverdächtigen Temperatur von mittlerweile 21°C kann es ja nur eins geben, was wir bis zum Mittagessen machen: Sonnenbaden! Wirklich schönstes norwegisches Sommerwetter, so wie ich es liebe! Zwischendurch werden natürlich weiterhin Fotos gemacht, denn wunderschöne Schären mit teilweise Häusern drauf und die zerklüfteten Berge im Hintergrund bilden wunderschöne Fotomotive!



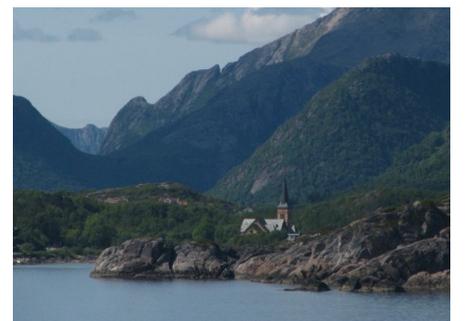
Anlegen in Svolvær und Halbtagesausflug „Panoramafahrt Vestvagøy mit Wikingerhof in Borg“

Mehr als Pünktlich, nämlich um 12:59 Uhr, haben wir dann auch schon den Anker geworfen und liegen auf Reede vor der Stadt zwischen den Schären. Ich nutze die Zeit die noch bis zur Ausschiffung bleibt um die Umgebung vom Sonnendeck aus zu fotografieren. Überall sind Berge und Schären zu sehen und in Richtung Svolvær sieht man vor der Stadt Schären, in die sie gebaut zu sein scheint. Dahinter erstrecken sich wieder zerklüftete Berge in die Höhe.

Auch die Hauptsehenswürdigkeit, den Svolværgeita, finde ich nach kurzem Suchen. Dieser hebt er sich so aus der Entfernung je nach Blickwinkel kaum vom Berg dahinter ab, sodass man länger suchen muss. Ist man dann aber in Stadtnähe, sieht man die Formation aber recht gut. Was man als Fotomotiv nicht übersehen sollte, ist eine Kirche die man links von Svolvær entdecken kann.

Das ist die Kirche von Kabelvåg, die wirklich wunderschön optisch in die Landschaft gebaut wurde.

Um kurz nach 13:00 Uhr geh ich dann aber auch direkt unter Deck um mich auf den Ausflug vor zu bereiten, denn dieser beginnt für uns um 13:30 Uhr in der Atlantic Lounge.



Nach wie immer kurzer Wartezeit werden wir dann mit dem Tenderboot in den Hafen von Svolvær gefahren und werden dort von verschiedenen Guides zu den Bussen dirigiert, denn die stehen etwas versteckt in einer Straße die wir so sicher nie gefunden hätten.

Dann setzt sich auch schon unser Bus in Bewegung und wir rollen durch das Stadtzentrum von Svolvær, wirklich sehr gemütlich. Wir passieren auch das Rathaus, aber das hat optisch so gar nicht meinen Geschmack - muss es natürlich auch nicht. Das ist bei den meisten Rathäusern so, wenn man halt mal einige in Belgien gesehen hat. Hinaus geht es aus der Stadt und wir passieren als erstes den Ort Kabelvåg wo wir die schöne Kirche während der Fahrt auch mal aus der Nähe betrachten können.

Wir fahren weiter die Europastraße 10 entlang und passieren die ersten Tunnel. Zugleich bekommen wir mitgeteilt, dass wir einen kleinen Stopp an einer der schönsten Strände in Norwegen machen.

Dort halten wir dann auch in der Nähe von Rørvik, aber nicht zu verwechseln mit der Stadt Rørvik in der wir ja Morgen anlegen werden. Hier haben wir wirklich einen karibischen Strand! Hellgelber, feiner Sandstrand und türkisblaues klares Wasser, wirklich traumhaft! Ein sehr langen Strand darf man aber nicht erwarten, denn hier sind überall irgendwann immer Felsen.



Bis ganz zum Strand zu gehen schaffen wir aber leider zeitlich nicht, doch der Anblick mit der umliegenden Landschaft reicht schon um zu staunen. Liegen und entspannen kann man da sicher sehr gut. Nach wenigen Minuten (15:02 Uhr) fährt unser Bus, wir dann doch wieder mit drin, weiter die E10 entlang mit einem beeindruckenden Blick nach links auf den Fjord und die Lofotenwand dahinter. Ein traumhaftes Fotomotiv auf der linken Seite jagt das Nächste und wir passieren sogar die erste Brücke um 15:11 Uhr hinter dem Ort Kleppstad.



Kurze Zeit später folgt dann eine weitere, schön gebogene Brücke die allerdings etwas kürzer als der Vorgänger ist. Unser nächster Stopp wird das Lofoten Touristcenter sein, wo es leckere Waffeln mit Marmelade und anderer Auswahl gibt. Ich liebe ja Waffeln! Da wir hier eine halbe Stunden bleiben, bleibt nach dem Waffeln essen noch etwas Zeit um an den auf der anderen Straßenseite gelegenen See zu spazieren. Wunderschönes blaues Wasser und dahinter ein schöner fast komplett grüner Berg durch die ganzen Pflanzen und Bäume.



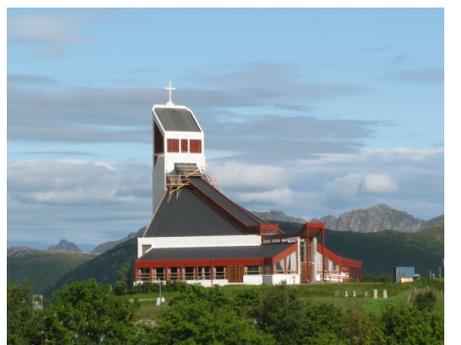
Auch der blaue Himmel bei weiterhin warmen Temperaturen, sorgt dafür das alles optisch noch viel schöner aussieht.

Um 16:00 Uhr setzen wir unsere Fahrt fort und passieren einige weitere Orte und Seen zu beiden Seiten, so wie man sich die Lofoten eben wirklich vorstellt. Alles grün, überall blaues Wasser und bunte Häuser, sowie die schönen Berge wo immer man auch hinsieht.



Unser eigentlich übernächstes Ausflugsziel passieren wir bereits um 16:15 Uhr, nämlich den Wikingerhof in Borg. Da dort aber noch weitere Busse stehen, werden wir erst einmal zu einem Aussichtspunkt fahren. Dazu biegen wir nach Borg die erste Straße (Steinfjordveien) nach rechts ab, und folgen dieser Straße zunächst. Dann kommt man auf den Unstadveien und nun an einen Schotterweg den wir dann entlang fahren. Da es hier schon über eine Woche nicht mehr geregnet hat, wirbeln wir eine Menge Staub auf der die Sicht schon beeinflusst. Aber wir haben ja wie immer sehr gute Busfahrer und so können wir die mehr als tolle Sicht nach links vollkommen genießen. Hier sieht man in Richtung Tangstad die Lofotenlandschaft und auch das offene Meer.

Unser Ziel ist ein Aussichtspunkt oberhalb des kleinen Ortes Unstad, bei dem man wirklich denkt die Welt ist hier zu Ende. Der Blick vom Berg auf den kleinen Ort ist wirklich faszinierend, denn der Ort ist von hohen Bergen fast eingeschlossen und nur das Meer ist der einzige offene Horizont für die Einwohner dort. Aber immerhin haben sie einen schönen Strand. Interessant wäre noch zu wissen wo dann die Straße durch oder über die Bergwände geht, doch das ist von hier oben nicht zu erkennen. Spontan würde ich aber auf einen Tunnel tippen.



Zurück geht es nun die gleiche Strecke bis zum Wikingerhof in Borg, wo wir um 17:00 Uhr ankommen. Hinter dem Wikingerhof sieht man noch eine Kirche, deren Dach wie eine Skisprungschanze gebaut ist. Diese wird man sofort entdecken. So etwas habe ich ja auch noch nie gesehen, aber wirklich sehr interessant. Testen kann ich sie leider natürlich nicht, denn mir fehlt dazu die passende Ausrüstung und natürlich auch der Schnee. Wirklich wollen tu ich das natürlich ohnehin nicht.



Der Wikingerhof ist natürlich eine Nachbildung was man auch sofort sieht, natürlich aber originalgetreu. Von außen gefällt mir der Hof schon einmal sehr gut, aber auch innen ist es schon fast ein Erlebnismuseum. Man hat hier neben den typischen Vitrinen sogar die Möglichkeit, selber die Wikingerzeit zu (er)leben.

Neben Helmen, Schwertern und einem Kettenhemd, kann man hier sich auch die Haushaltsgeräte der damaligen Zeit aneignen. Mehl malen, Weben oder man fasst einfach mal ein paar alte Gefäße aus der Vergangenheit an. Hier erlebt man Geschichte mal wirklich. Sehr schön eingerichtet mit Kerzen und natürlich viel Holz, wie man es schon damals mochte.

Also mir gefällt das Museum wirklich sehr, auch wenn ich nicht so oft und so gerne in Museen gehe. Nach dem Museumsbesuch kann man durch ein paar dazu gebaute blaue Holzhäuser gehen und einkaufen wenn man etwas interessantes für sich findet. Alternativ kann man sich auch die eingezäunten Tiere neben den Holzhäusern ansehen.



Nach einem Aufenthalt von etwa einer Stunde fahren wir nun um 18:00 Uhr wieder los in Richtung Svolvær.

Wir fahren die gleiche Strecke zurück die wir hergekommen sind (anders geht es hier gar nicht) und verlassen nach ungefähr einer Stunde die Insel Vestvagøy über die Brücken. Anschließend folgen wir weiter der E10. Die nun etwas tiefer stehende Sonne erzeugt auf den Bergwänden tolle Schatten, die natürlich auch wieder von anderen Bergen ausgehen,. Das Ganze sieht aber wirklich toll aus.



Ungefähr um 19:40 Uhr kommen wir dann wieder Svolvær an und das Wetter hat sich sehr verschlechtert. Dicke Wolken hängen am Himmel und ab und an regnet es leicht. Aber am Ende von Ausflügen gefällt uns das doch immer am ehesten.

Um 20:00 Uhr werden wir dann an Bord getendert. Währenddessen haben wir noch die Möglichkeit uns die MS Nordstjernen etwas genauer anzusehen, denn die hat gerade am Kai festgemacht. Ein letzter Blick auf den Svolvægeita und die Hafenstatue und wir lassen diese wundervolle Lofotenstadt mit ihrer unbeschreiblich schönen Landschaft hinter uns.



Fazit:

Ein Ausflug der den Namen Panoramafahrt wirklich verdient hat, denn man fährt sehr weit und man bekommt sehr viel zu sehen, eben auch das typische der Lofoten.

Dazu lernt man viel über die Wikinger, bekommt etwas Leckeres zu essen und genießt einfach bei einer sehr gemütlichen Atmosphäre die traumhafte Lofotenlandschaft.

Wer die Lofoten etwas kennen lernen will und mal einen Eindruck vom „Hinterland“ bekommen möchte, der sollte diesen Ausflug unbedingt mitmachen. Das PreisLeistungsverhältnis ist auf jeden Fall mehr als nur gut getroffen mit 73,00 €.

Das Abendessen für Piraten...

Nach diesem tollen Ausflug war der Hunger natürlich schon groß und so gab es ein richtiges Essen für Piraten am heutigen Abend - eben für Menschen die viel erleben (formen wir es mal so um ;-)).

Heute steht das Piratenabendessen auf dem Programm, wo die Kellner und Hilfskellner alle mit Piratenoutfit servieren. Wirklich eine lustige Sache, denn auch die Speisekarte ist nicht mit normalen Menüs gefüllt wie man das von den sonstigen Speisen kennt sondern mit allem, was es in einem Piraten-ABC an Speisen geben könnte. Als Beispiel erwähne ich hier mal *Toter Vogel gefüllt (Panierte Hühnchenbrust gefüllt mit Kräuterbutter)*. Viele weitere lustige Namen für Gerichte finden sich auf der Speisekarte und ich finde solche Ideen wirklich klasse.

Es war wirklich ein lustiger Abschluss für diesen tollen Tag.

12.07.2009 - Rørvik / Norwegen

Der Tag beginnt früh... mit der mittelnorwegischen Innenpassage

Auch wenn wir heute nur in Rørvik anlegen und der Programmplan dort nur Aufenthalt in Eigenregie vorsieht, werden wir heute Morgen noch ein paar schöne Sehenswürdigkeiten mitnehmen.

Um 04:10 Uhr haben wir den Polarkreis überquert und werden also nun wieder Sonnenuntergänge erleben und natürlich Aufgänge. Das Wetter zeigt sich heute wieder hochsommerlich, denn laut Bord-TV sollen es um 04:00 Uhr bei wolkeigem Himmel noch immer 17°C gewesen sein.

Vor dem heutigen Lachsfrühstück bleibt aber noch Zeit draussen bei herrlichem Sonnenschein und leicht bewölktem Himmel die schöne Landschaft zu genießen.

Seit 07:00 Uhr stehe ich auf dem Sonnendeck und betrachte die mittelnorwegische Innenpassage mit ihren vielen Bergen, Inseln und vielen Schären. Schon um 07:20 Uhr bin ich auf der Höhe der Sieben Schwestern, einer berühmten Bergkette.

Die wirklich attraktive Ansicht auf die Schwestern hat man allerdings nicht wenn man noch auf gleicher Höhe fährt, sondern immer etwas später. Heute ist des um 07:35 Uhr der Fall, auch wenn die Sonne für schöne Fotos einfach am falschen Platz ist da sie fast über der Bergkette steht. Zwischendurch entdeckt man aber auch immer wieder kleine Ansammlungen von bunten Häusern oder sogar einzelne Häuser an den Ufern von Inseln oder halt dem Festland.

Um 10:30 Uhr passieren wir dann den berühmten Toghatten, wo unser Kapitän Hansen natürlich auch den erforderlichen Bogen fährt. Dies ist notwendig um das durch die Eiszeit entstandene Loch sichtbar werden zu lassen, also das wofür der „Berg“ überhaupt so berühmt ist. Bei der Vergrößerung der Fotos im Nachhinein sehe ich das sogar den Moment der Aufnahme zwei Leute in dem Loch drin stehen und diese nun auf mein Foto gebannt sind. Soviel Glück hatte ich da auch noch nie :-).

Nun wird sich noch etwas gesonnt, bevor es dann zum Mittagessen geht.



Anlegen in Rørvik... und ein Ausflug in die entspannende Wildnis Mittelnorwegens

Da ich Rørvik bisher nur zweimal im Dunkeln gesehen habe, da die Hurtigruten tagsüber dort ja gar nicht anlegen, bin ich auf die Landschaft und das Stadtbild gespannt.

Um 14:00 Uhr legen wir dort laut Plan an und legen auch erst um 20:00 Uhr wieder ab. Folglich muss man hier also schon etwas längeres einplanen, denn im Hafen liegen und nur auf dem Schiff aufhalten finde ich irgendwie Verschwendung. Besonders bei einem so schönen Wetter einfach nur undenkbar und nur 30 Minuten ums Schiff wandern (liegt direkt am Stadtzentrum) ist auch zu wenig. Die Stadt begrüßt uns mit einigen neugierigen Einwohnern, die wohl hier selten oder gar noch nie ein Kreuzfahrtschiff gesehen haben. Auf jeden Fall eine nette Atmosphäre.



Rørvik ist eine eher kleine und übersichtliche Stadt die wirklich als Sehenswürdigkeit meiner Meinung nach nur das Küstenmuseum zu bieten hat.

Die Landschaft um Rørvik sieht allerdings gar nicht so schlecht aus, eben typisch für Mittelnorwegen.

Hinter der Stadt erheben sich leichte Hügel, die aber was zerklüftet sind und man sieht einige Wälder, die aber nicht allzu dicht sind.

So komm ich doch glatt auf die Idee, denn in Tromsø war das Wandern durch die norwegische Natur wirklich ein Erlebnis, hier doch auch einfach etwas wandern zu gehen. Meine Begleiterin dieser Reise ist als Naturmensch ohne Frage sofort einverstanden.

Diese Idee wird dann nach der Freigabe des Schiffes und kleinen Wandervorbereitungen sofort in die Tat umgesetzt, sodass wir um 14:40 Uhr uns auf in Richtung der kleinen Berge machen.

Wir gehen zunächst etwas durch die Stadt entlang der *Strandgata*, bis zur Kreuzung wo man nur nach rechts oder links gehen kann.

Wir folgen dann rechts der *Nyvegen* die in die *Ingebrigt Østnes Gate* übergeht. Dieser folgen wir bis zu einem Fußballplatz auf der rechten Seite. Von da sieht man nach links führend eine Straße wo auch ein extra Weg für Fußgänger entlang führt. Hierbei handelt es sich um die *Damgata*. Dieser muss man dann auch bei dem Rechtsknick weiter folgen und dann seht ihr geradeaus einen kleinen Waldweg der in die „Berglandschaft“ führt.

Wir haben sie leider am Anfang nicht gut gefunden, da wir das ja sehr spontan geplant haben. Ich hoffe aber, dass dieser mit dieser kleinen Hilfe etwas schneller gefunden werden kann denn die Region ist schön für einen kleinen Spaziergang.

Um 15:10 Uhr haben wir dann den Waldweg gefunden und hinein geht es in die wunderschöne Natur Mittelnorwegens.

Wir folgen zunächst dem Weg durch einen kleinen Wald bis wir an ein Zelt kommen, welches wir uns zur Orientierung merken.

Ab hier verlassen wir den Waldweg und klettern ein wenig auf die Felsen um einen Überblick von der Hügellandschaft zu bekommen und wie wir gehen können. Viele Einschränkungen gibt es nicht, nur die goldene Regel die ich bei den Wanderungen in Tromsø gelernt hab: Nämlich immer gucken wo man hin tritt und volle Rücksicht auf die Natur zu nehmen, da man sie ja so liebt wie sie ist und das noch lange so haben möchte. Für mich bedarf es da aber keine „Regel“, denn für mich ist das die einzige vernünftige Sichtweise.

Da wir uns daran eh immer halten wandern wir einfach drauf los, denn die Landschaft hier ist wie geschaffen für leichte Wanderungen durch das Grün. Viele Bäume, Sträucher und Pflanzen, aber auch viele kleinere Steinebenen wechseln sich angenehm ab und so bekommt man eine Mischung aus ein wenig klettern aber auch interessante Pflanzen zu sehen. Vor allem sind auch viele Beeren zu finden (nicht Bären ;-). Eine kleine Randinfo: Die Beeren darf man nach Belieben pflücken und auch essen bis auf EINE Ausnahme - die Multebeere! Wir sehen auf einem Hügel so etwas wie eine Funkstation und beschließen einfach dort unseren Zielpunkt zu setzen.

Nachdem wir uns durch die grünen Wiesen und Wälder gekämpft haben, kommen wir auch immer mal in Sackgassen wo wir nicht weitergehen können. Zu hohe Felswände oder absolut unebenes Gelände welches eine leichte Kletterausrüstung benötigen würde, Da wir aber genug Zeit haben, suchen wir uns in Ruhe einen neuen Weg. Um unseren Zielpunkt zu erreichen müssten wir allerdings einen riesigen Umweg gehen, was wir dann lassen.



Als neuen Zielpunkt fassen wir einen Hügel in Richtung Rørvik ins Auge, denn dieser scheint auch einen schönen Fernblick zu bieten. Auf dem Weg dahin, wir haben mittlerweile 16:15 Uhr (sind also 1,5 Std unterwegs), kommt man an einer Militäreinrichtung vorbei welcher wir uns aber lieber nicht zu sehr annähern. Wir gehen von dieser weg und klettern über die Plateaus ein wenig in Richtung Stadt. Schon jetzt hat man einen faszinierenden Blick auf das Umland. Sogar bis zum offenen Meer mit den vorgelagerten Schären kann man blicken. Wunderschön erstrecken sich die für Mittelnorwegen typischen Gesteins- und Hügellandschaften über das gesamte Sichtfeld, immer wieder von Bäumen oder anderem Grün unterbrochen. Dazu haben wir einen nur ab und an wolkigen Himmel bei warmen 22°C und die tolle norwegische Naturluft um uns herum. Einfach absolut perfekte Wanderbedingungen.



Neben den schönen Beeren und Pflanzen, gibt es zwei die ich besonders hervorheben möchte: Zum Einen ist das die Multebeere, die „Nationalbeere“ der Norweger. Diese finden wir dort auch, sogar in reifem Stadium, doch mitnehmen oder einfach so essen ist nicht erlaubt. Auch Blaubeeren sehen wir viele. Zum Anderen entdecken wir auf einer Moosfläche sogar Sonnentau der mir sofort aufgefallen ist, wegen dem schönen rötlichen Farbton alleine ja schon. Somit habe ich auch endlich Sonnentau mal wild in der Natur gesehen! Das ist sicher in Norwegen nicht ganz so selten, da es dort ja oftmals perfekte Umgebungsbedingungen für Pflanzen dieser Art gibt. Von den Anhöhen auf denen wir herum klettern hat man natürlich auch einen tollen Blick auf die Stadt und das Schiff, sowie auf die Nærøysund bru die den Fjord an der Stadt überspannt. Wir nutzen aber natürlich diese tolle Aussicht auch um uns etwas auszuruhen und machen hier eine Pause bei herrlichem Sommerwetter und etwas angenehmen Wind.



Gegen 17:00 Uhr machen wir uns dann aber langsam auf den Rückweg und befinden uns schon um 17:30 Uhr wieder an der *Ingebrigt Østnes Gate*. Wir gehen aber noch nicht zum Schiff, denn wir haben noch etwas Zeit und wollen uns die Nærøysund bru etwas aus der Nähe ansehen. Wir gehen die Straße Nyvegen entlang und unterlaufen diese gigantische Brücke, wirklich mehr als beeindruckend. Hinzuzufügen ist vielleicht noch, dass man entlang der Straße wunderbar das Schiff fotografieren kann (wenn man denn die Zeit hat). Auf dem Rückweg zum Schiff sehen wir uns noch den kleinen und hübschen Hafen von Rørvik an, wo unzählige kleine Boote liegen. Auch einen kurzen Stopp in der kleinen Holzkirche lassen wir uns nicht entgehen. So wirklich besonders ist diese zwar nicht, aber sehr gemütlich.



Das bekannte Küstenmuseum sehen wir uns nur von Außen mal an, denn soviel Zeit haben wir dann auch nicht mehr und wir sind schon recht müde von der doch manchmal mühsamen Wanderung. Wenn man links vom Küstenmuseum an das Wasser geht, kann man wunderbar die Nærøysund bru fotografieren. Das geht aber natürlich auch vom Schiff aus mehr als gut. Dann gehen wir um ca. 19:00 Uhr auch wieder nach etwas mehr als 4 Stunden wieder an Bord unserer MS Albatros. Am Abend geht es dann noch zum Abendessen und anschließend lassen wir den Abend gemütlich ausklingen. Da wir von der Wanderung doch etwas müder sind, geht es dann heute auch etwas früher ins Bett.



Fazit:

Die Stadt selbst hat meiner Meinung nach für eine so lange Liegezeit nicht genug zu bieten, aber ein Spaziergang ins Hinterland bietet sich bei genügend Zeit auf jeden Fall an. Nah wenigen Gehminuten ist man im leicht hügeligen Hinterland und kann dieses dann entweder auf eigene Faust erkunden oder folgt einfach dem Weg der durch die wunderschöne Natur führt. Auch eine kleinere Stadterkundung empfiehlt sich natürlich trotzdem.

13.07.2009 - Molde / Norwegen

Molde und die Atlantikküstenstraße

Der Tag beginnt mit einem gemütlichen Frühstück und anschließend gucken wir uns draussen etwas die Landschaft an. Das Wetter ist eher bescheiden, denn wir haben bedeckten Himmel aber angenehme Temperaturen um 14°C und dazu immerhin kein Regen. Viel sieht man zunächst nicht doch wir passieren um 10:00 Uhr die Stadt Kristiansund, welche wir zur linken Seite des Schiffes sehen können. Sie ist aber recht weit entfernt, sodass Details nicht wirklich erkennbar sind.

Die Zeit bis zum Mittagessen verbringen wir entspannt in der Kabine und ich komme so immerhin mit meinen Reisenotizen endlich bei.

Um 13:45 Uhr befindet sich unsere MS Albatros schon in Sichtweite der Stadt Molde, unserem nächsten Zielhafen. Das Wetter tut uns auch etwas gutes und so lockerten die Wolken während des Essens schnell auf und jetzt ist es nur noch leicht bewölkt und mit 21°C doch wieder angenehm sommerlich.

Wir sehen schon das berühmte Hotel Rica Seilet, welches einem Segelschiff nachempfunden ist sowie das Fußballstadion von Molde. Anlegen im Hafen können wir allerdings noch nicht, denn noch macht sich das Kreuzfahrtschiff Crystal Symphony zur Abfahrt bereit. Dieses liegt an der Pier wo unsere MS Albatros anlegen soll und möchte. Um 14:00 Uhr verlässt sie allerdings die Pier und unser Schiff legt in Molde an. Hier findet zur Zeit ein Jazz-Festival statt und somit haben wir sofort musikalische Unterhaltung. Schon vom Schiff aus kann man einige Sehenswürdigkeiten der Stadt sehen, zum Beispiel die Kirche mit dem separaten Glockenturm.

Wir haben den Ausflug „Atlantikküstenfahrt“ gebucht, da uns dieser am interessantesten erschien und wir waren ja auch gestern bereits wandern :-). Wir haben nun 14:45 Uhr und schon fährt auch schon unser Bus los.

Zunächst fahren wir etwas durch die Innenstadt von Molde und bekommen die interessantesten Dinge gezeigt.

Dann geht es weiter durch die Region und es fällt auf, dass hier die Berge deutlich höher sind als wir das gestern noch erlebt haben und auch deutlich bewachsener, mit sehr vielen Waldbeständen.

Wir passieren wunderschöne Fjorde mit anliegenden Fischerorten und fahren in Richtung Malmefjorden auf der Straße 64. bei Moen biegen wir dann auf die Straße 663 ab. Bei Elnesvågen wechseln wir dann auf die Straße 664 und fahren etwas an der Küste entlang, wo man auch immer wieder die vorgelagerten Schären zu sehen bekommt. Um 15:40 Uhr erreichen wir dann nach einer Stunde unser erstes Ziel, nämlich den kleinen Fischerort Bud.

Hier befand sich damals zwischen 1500-1600 der größte Handelsplatz zwischen Bergen und Trondheim und noch heute ist der kleine Ort wirklich einen Besuch wert, alleine durch seine schöne Lage an der Hustadbucht. Wir werden zu einer alten deutschen Festungsanlage gefahren, die wohl den Namen „Erkan/Ergan“ besitzt. Dort bekommen wir Zeit, uns etwas umzusehen. Hier gibt es Kanonen, Bunker und einige Gänge zu sehen. Nicht zuletzt ist es hier meiner Meinung nach aber schön, weil hier frische Seeluft weht und man einen wunderbaren Ausblick aufs offene Meer und die oben genannte Bucht hat.



Auch auf den Ort hat man einen tollen Ausblick und wer sich etwas informieren möchte, findet hier auch eine Touristeninformation. Nach einer guten halben Stunde fährt unser Bus mit uns dann aber auch weiter.

Weiter geht es jetzt also langsam aber sicher in Richtung unseres Hauptzieles und dafür folgen wir nun der Straße Bergsetvegen entlang der Küste. Wir passieren einige kleinere Orte wie Bergset, Vikan oder auch Hustad und Farstad. Bei Farstad kommen wir wieder auf die Straße 663 und auf unserem Weg zur Atlantikküstenstraße kommen wir sogar an einem Gefängnis für Verkehrssünder vorbei.

Gegen 16:40 Uhr kommen wir dann an der berühmten Atlantikküstenstraße an und fahren auch schon bald über die erste Brücke. Es sieht wirklich toll aus, wenn man über die einzelnen Schären fährt und auf das weitere Meer neben sich hinausblicken kann. Wen das beunruhigt - auf der anderen Seite ist natürlich auch noch viel Festland mit den zahlreichen Bergen im Hinterland zu sehen. Die Atlantikstraße ist ein Teil der Reichsstraße 64 und schon bald sehen wir die längste der acht Brücken, nämlich die Storeisund-Brücke. Sie ist 260m lang und hat eine Höhe von 23m. Das besondere hier ist, das sie wirklich aus unterschiedlichen Perspektiven extrem ihren scheinbaren Verlauf ändert, wirklich ein Meisterwerk der Baukunst.

Die Atlantikstraße ist wirklich faszinierend denn man hat immer wieder tolle Ausblicke und wirklich nur noch das offene Meer neben sich, was nur durch ein paar Schären manchmal unterbrochen wird. Das macht es aber noch schöner, denn man sieht auch wieder einige Fischerhütten. Unser Bus bringt uns bis kurz vor den Ort Kårvåg, wo wir dann wieder umdrehen um die schöne Strecke noch einmal zu fahren. Dieses Mal machen wir aber vor der Storeisund-Brücke einen Fotostopp, wo wir knapp 15 Minuten Zeit haben die Brücke zu fotografieren. Es ist wirklich Wahnsinn das man auf so kurzer Gehdistanz dann die Brücke in so unterschiedlicher Form auf die Fotos bekommen kann, denn natürlich kann man hier auch ein wenig herum laufen. Es lohnt sich auch ein paar Minuten einfach das Rauschen des Meeres zu genießen und es zu bewundern wie es auf die Schären einwirkt. Um 17:20 Uhr verlassen wir dann die Straße und haben nun wieder Festland unter den Rädern.

Wir fahren nun aber natürlich nicht den gleichen Weg zurück, denn das wäre ja mehr als frustrierend für die armen Touristen ;-). Wir folgen der Reichstraße 64 weiter und passieren wieder einige Orte, wie Vevang, Gaustad und Lyngstad. Wir fahren durch schöne grüne Regionen, doch eine lange Zeit haben wir auch einen Meeresarm auf der linken Seite neben uns, sowie natürlich einige vergleichsweise höhere Berge.

Wir passieren auch den Ort Eide und danach durchfahren wir eine eher dünner besiedelte Region wo wir von einigen Bergen umgeben sind und viele Grasflächen und Waldgebiete sehen können. Wirklich eine wunderbare Landschaft hier. Beim Ort Moen, kommen wir dann auf unsere erste Ausgangsstraße zurück denn wir fuhrten ja anfangs auch bis hier die Reichstraße 64 und wechselten auf die Straße 663. Dann sind wir auch schon bald wieder in Molde angekommen und genießen während der Fahrt noch einen schönen Blick auf die vielen Berge auf der anderen Seite des Romsdalfjord. Wir passieren nun die Kirche von Molde, sehen das Rica Seilet Hotel etwas näher und fahren am Fußballstadion vorbei.

Hier endet nun dann um 18:30 Uhr unser toller Halbtagesausflug nach immerhin fast 4 Stunden voller neuer Eindrücke.



Nach der Ankunft auf dem Schiff, gehen wir noch einmal aufs Sonnendeck um auch die umliegende Region uns mal ganz genau anzusehen, vor allem auch die Bergwelt um den Romsdalfjord auf der anderen Seite. Danach geht es aber wieder zum Essen fassen denn auch Halbtagesausflüge machen hungrig ;-).

Fazit:

Also zu diesem Ausflug fällt mir wirklich nur positives ein, denn in so kurzer Zeit einen so guten Eindruck von der Region zu bekommen, ist ja wirklich ideal. Zudem sieht man wunderschöne, idyllische Fischerdörfer und sehr anschauliche Landschaften. Außerdem ist es wirklich ein tolles Erlebnis auf der Atlantikstraße zu fahren, auch wenn ich ehrlich gesagt von acht Brücken nichts gemerkt oder gesehen habe. Doch die Storseisund-Brücke alleine ist schon einfach Wahnsinn :-). In Preis und Leistung ist der Ausflug wirklich top, denn er kostet ja gerade einmal 37 €. Für diese lange Fahrstrecke und für das was man zu sehen bekommt, kann man da wirklich nicht meckern (naja okay manche können das selbst dann noch).

Ein weiteres Geschenk vom Kapitän: Romsdalfjord bis Åndalsnes... und Sonnenuntergang

Während dem Abendessen bekommen wir dann eine weitere tolle Neuigkeit von der Brücke denn da das Wetter sich so stabil hält, hat unser Kapitän eine weitere Region die er uns ungeplant zeigen möchte. Er teilt uns mit, dass er uns heute Abend noch etwas in den Romsdalfjord fahren will und zwar bis zum Ort Åndalsnes.

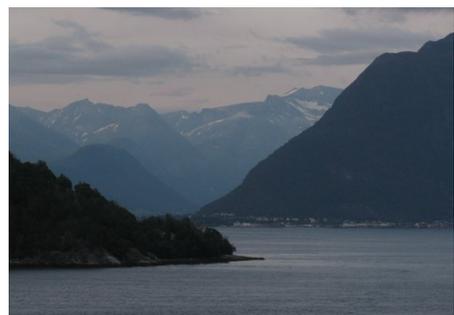
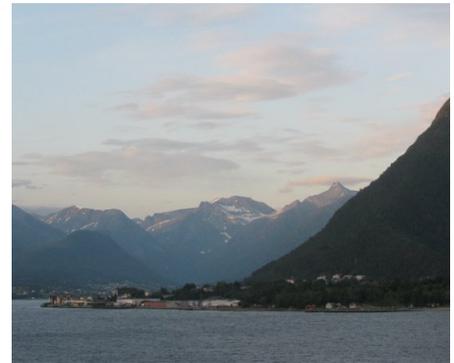
Nach dem gemütlichen Essen sind wir dann auch schon um 22:00 Uhr auf dem Sonnendeck und das Wetter spielt auch mit. Es ist meist leicht bewölkt und die Sonne kommt noch gut durch. Etwas wolkiger wird es allerdings schon, denn das Wetter soll ein wenig schlechter werden.

Vor uns sehen wir auch schon den Ort Åndalsnes und die Umgebung die uns umgibt ist wirklich schön. Überall an den Ufern des Fjords sind Berge in unterschiedlichsten Formen, teilweise auch bewachsen und grün. Auch wieder sehr viele Waldgebiete sind zu erkennen, die ja auch typisch für diesen Teil von Norwegen sind. Im Norden haben wir ja gesehen das diese da sehr selten sind.

Hinter Åndalsnes sind auch einige hohe Berge, die das gemütliche Ortsbild noch verschönern.

Um 22:20 Uhr dreht unser Kapitän dann die MS Albatros und wir fahren noch ein wenig näher am Ort vorbei. Der Kurs ist nun wieder in Richtung Molde und dann in Richtung offenes Meer gerichtet. Da ich aber die Einfahrt nicht verfolgen konnte, denn Essen muss ja auch sein, gucke ich mir doch die ganze Ausfahrt aus dem Fjord an. Die Sonne ist mittlerweile hinter den Bergwänden verschwunden, denn sie wird ja heute auch wieder vollständig untergehen. Zudem werden aber leider auch die Wolken etwas dichter, doch die Temperatur bleibt weiterhin bei angenehmen 18°C. Während der Fahrt kommen wir auch schon an einzelnen Wasserfällen vorbei, die in den Fjord hinab fallen.

Es geht um eine Kurve und dann geradewegs auf den Sonnenuntergang zu. Leider ist die Sicht auf den Horizont durch die Berge natürlich begrenzt. Dann um 22:50 Uhr bekommen wir die Sonne aber noch einmal zu sehen denn ist sie scheint mit noch ausreichender Höhe noch ein paar Minuten oberhalb eines Berges. Traumhaft spiegelt sich das rot-orange Licht auf dem Wasser, umgeben von Bergen die nun für die nötige norwegische Sonnenuntergangsstimmung sorgen. Nun verschwindet um 22:56 Uhr dann aber auch die Sonne wobei sich nun natürlich die Wolken wunderschön färben, besonders in rötlichen Tönen.



Wirklich ein tolles Bild mit dem man den Abend doch erst richtig genießen und ausklingen lassen kann. Während wir vorne das Spektakel aus Licht und Farben betrachten, bemerken wir gar nicht das es auf der linken Seite komplett zugezogen ist, Wolken in den Bergen hängen und man sogar die ersten Fallstreifen des Regens sehen kann. So nah kann da ein schöner Sonnenuntergang und das alles verdeckende Regenwetter zusammen liegen. Selbst um 23:30 Uhr ist aber der rötliche Himmel vor uns noch nicht verschwunden, wird aber langsam weniger. So beschließe ich dann aber auch unter Deck zu gehen und mich auszuruhen.



Und wieder einmal war es ein wirklich toller Tag!

14.07.2009 - Geiranger und Ålesund / Norwegen

Geiranger – wir kommen :)

Heute Morgen sieht der Beginn des Tages mal etwas anders aus, denn die Fahrt in den gigantischen Geirangerfjord steht früh auf dem Programm.

Da unser Ausflug nur etwas später nach dem Erreichen von Geiranger los geht, beschließen wir erst beim Anlegen zu frühstücken. Die Einfahrt wollen wir unter keinen Umständen verpassen da wir die Ausfahrt wegen unseres Ganztagesausfluges ja nicht sehen werden..

Wir sind um kurz nach 06:00 Uhr schon auf dem Sonnendeck und schauen uns die am Fjord aufragenden Berge an. Einige Wolken hängen noch zwischen den Bergen, doch auch öfters zeigt sich auch die Sonne und der blaue Himmel.

Aktuell fahren wir durch den Sunnlyvsfjorden, der schon wirklich sehr sehenswert ist mit sehr viel Grün und einigen Wasserfällen.

Sofort fällt mir aber im Vergleich zu 2007 auf, das es viel weniger Wasserfälle sind die von den Bergen ins Fjord hinab fallen. Dieses Mal muss man wirklich gut suchen und auch die kleineren zu sehen. Ab und an kann man am Rand auch ganz alte Häuser sehen, die wirklich wunderbar in die Natur passen, ja sogar auf den Bergen kann man noch welche finden wenn man genauer hinsieht.

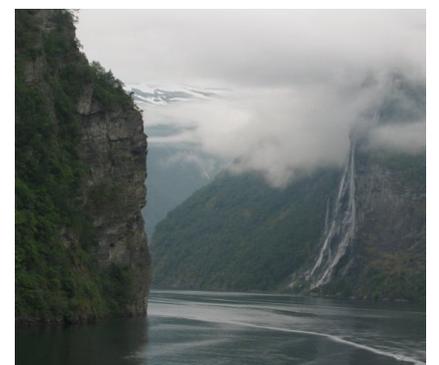
Wir sind aber nicht alleine im Fjord denn die Silver Cloud, ein weiteres Luxusschiff ist uns dicht auf den Fersen, bleibt aber vorerst noch in sicherem Abstand.

Dann um 06:45 Uhr ist es endlich soweit denn vor uns sehen wir schon die Einfahrt in den mächtigen Geirangerfjord, der ja mehr als nur zurecht auch UNESCO Weltnaturerbe ist. Nun biegen wir auch schon in den Geirangerfjord ein, sehen natürlich auf der rechten Seite den kleinen Ort Hellesylt. Wir konzentrieren uns aber nun eher auf das, was jetzt vor uns liegt. Auf beiden Seiten des Schiffes erheben sich die gigantischen Felswände empor, viele mit Bäumen bewachsen oder Grünflächen, einfach wie schon immer mehr als nur etwas besonderes. Hier sind es nur leider auch viel weniger Wasserfälle als vor zwei Jahren, doch wenigstens sieht man hier überall vereinzelt welche, die sich ihren Weg nach unten in den Fjord suchen. Überraschenderweise werden wir dann von der Silver Cloud im Fjord rechtsseitig überholt – da scheint es jemand eilig zu haben :-).

Durch das sich kaum bewegende Wasser spiegelt sich das schön weiß geputzte Schiff wunderbar im Wasser und uns gelingen ein paar sehr anschauliche Aufnahmen der Silver Cloud.

Den ersten größeren Wasserfall sehen wir dann nach kurzer Zeit schon vor uns, der so genannte „Freier“. Tolle Bilder gelingen uns auch, als die Silver Cloud diesen Wasserfall passiert doch auch ohne anderes Schiff sind hier natürlich tolle Aufnahmen eigentlich garantiert. Kurz nach 07:00 Uhr sehen wir dann auch schon die „Sieben Schwestern“, den berühmtesten Wasserfall im Geirangerfjord. Auch heute sehe ich wieder eine sieben Wasserfälle, aber wer achtet schon auf so einen eher unwichtigen Kleinkram :-). Auch dieses Mal fahren wir wieder recht nah an diesen Wasserfall, sodass man fast senkrecht nach oben gucken muss, um zu sehen wo das Wasser herkommt. Rechts neben dem Wasserfall sieht man auch wieder ein altes Haus stehen.

Hier im Fjord hängen die Wolken auch teilweise noch tief und schon bald kann sich die Sonne gar nicht mehr durchsetzen, doch noch sieht man ja etwas.



Wenige Minuten später ist die Adlerkehre vor uns zu sehen und dann auch der Ort am Ende des Geirangerfjordes, nämlich Geiranger. Die Silver Cloud geht allerdings sehr weit außerhalb auf Reede, fast auf Höhe der Adlerkehre, sodass wir sie nun doch wieder überholen. Gegen 08:00 Uhr gehen dann auch wir pünktlich auf Reede. Allerdings ist es sehr zugezogen und beginnt schon an zu regnen, bei immerhin noch 16°C. Somit geht es nun erst einmal zum Frühstück.

Unser Ganztagesausflug „Überlandtour nach Ålesund“

Gemütlich gehen wir nach dem Frühstück kurz auf die Kabine um uns auf den Ausflug vorzubereiten, lassen uns dann gegen 10:00 Uhr dann auch nach Geiranger tendern. Unser Ausflugstreffpunkt ist nämlich dieses Mal um 10:30 Uhr direkt an den Bussen nahe der Anlegestelle.

Wir sind schon um 10:10 Uhr im Ort Geiranger angekommen, sodass wir uns noch in Ruhe das riesige, jetzt einlaufende Kreuzfahrtschiff ansehen können - die Costa Mediterranea. Sie ist ebenfalls ein Schiff für knapp 2700 Passagiere und lässt unsere MS Albatros zwar klein aussehen, aber deutlich gemütlicher. Das Schiff dreht dann noch mitten im Fjord, sodass wir es von allen Seiten begutachten können. Der Größenunterschied ist sehr gut zu erkennen, als sie sich vor unser Schiff dreht und dieses ohne Probleme verdeckt. Später sehen wir dann, dass die Costa Mediterranea rückwärts am Ort eingeparkt hat.

Mehr als pünktlich um 10:30 Uhr fährt unser Bus dann auch schon los, für die lange Reise nach Ålesund.

Wir befahren zunächst die spektakuläre Adlerkehre hinauf, die einen schönen Ausblick nach dem anderen bietet und das abwechselnd für jede Seite im Bus. Steil bergauf kommen wir zum bekannten Aussichtspunkt auf der Adlerkehre und genießen den Blick auf die tolle Bergwelt, auf den Ort Geiranger und auf die Schiffe die von oben wirklich winzig aussehen.

Nicht versäumen sollte man auch den Blick nach rechts, wo man die gigantischen Wände des Fjordes entlang sehen kann. Zudem hat sich das Wetter etwas gebessert und die Sonne zeigt sich ab und an. Aber am Wichtigsten ist es, dass es nicht mehr regnet.

Nach ungefähr 10-15 Minuten setzen wir unsere Fahrt dann fort. Über die 63 weiter bergauf in die Berglandschaft, wo wir wunderschöne Waldgebiete, Grünflächen und auch einige Wasserfälle zu sehen bekommen. Wir passieren um 11:10 Uhr auch einen großen See, nämlich den Eidsvatnet mit wunderschöner Bergkulisse im Hintergrund und einigen anliegenden Häusern.

Da wir durch eine Art Tal fahren umgeben von hohen Bergen, lohnt sich auch immer ein Blick zurück, denn dann sieht man die tolle Landschaftsbeschaffenheit dieser Region hier. Zudem können wir einige alte Häuser sehen, einige Schafe und noch mehr Wasserfälle, die sich unaufhaltsam ihren Weg ins Tal suchen.

Gegen 11:30 Uhr erreichen wir dann den Ort Eidsdal, von dem aus wir mit einer Fähre nach Linge übersetzen werden. Nach kurzer Wartezeit, in der wir von unserem Reiseleiter frische norwegische Erdbeeren probieren dürfen, setzen wir dann ca. 10 Minuten über bis nach Linge.



Den Ort Linge haben wir schnell und kaum bemerkt passiert und kurze Zeit danach (um 12:00 Uhr) kommen wir in den Ort Sylte, welcher direkt am Norddalsfjord liegt und sehr idyllisch von einem Wildfluss durchflossen wird. Diesen Fluss fahren wir später auch noch etwas entlang. In Sylte findet man eine Vielzahl an Campingwagen was natürlich darauf hindeutet, dass es hier sehr gemütlich ist und man ideale Ausflugsmöglichkeiten hat.

Wir fahren aber weiter entlang des wilden Flusses und sehen rund um uns herum riesige Gebirgslandschaften, die bis zu 1200m hoch ragen und ein beeindruckendes Bild erzeugen. Schnee ist nur vereinzelt auf den Hochebenen zu sehen, doch dafür fallen hier viele Wasserfälle wild ins Tal hinunter.

Auf unserem Weg weiter entlang der Straße 63 sehen wir zudem noch viele Erdbeerfelder und ein kleines Gebäude, das über eine Lachstreppe verfügt. Eine solche sieht man ja auch nicht alle Tage. Weiter fahren wir entlang des Flusses und um uns herum teilweise dichte Waldgebiete, grüne saftige Wiesen und tolle alte Häuser. Um 12:15 Uhr kommen wir dann an unserem nächsten Stopp an, der Gudbrands-Schlucht.

Die Schlucht ist 5m breit, bis zu 20m tief und ein Teil aus einem größeren System, wo sich das Wasser einen Weg durch die Felsen „gegraben“ hat. Die Gudbrands-Schlucht ist nicht ohne Grund eine der meist besuchten Attraktionen im Valdalen, denn mit gigantischer Kraft drücken sich hier riesige Wassermengen durch die 5m breite Schlucht. Über die Schlucht wurde ein modernes Gehweg gebaut, sodass man aus vielen Perspektiven sicher den Weg des Wassers verfolgen kann. Wirklich mehr als beeindruckend und sehenswert!

Nach ungefähr 20 Minuten müssen wir dann leider auch schon weiterfahren und so folgen wir wieder der Straße 63 nun etwas bergauf, weiter umrahmt von den riesigen Bergen zu beiden Seiten. Wir merken das wir immer höher kommen denn die Schneeflächen die man sieht sind zahlreicher und uns deutlich näher als noch zu Beginn der Fahrt durch das Valdalen.

Überall fallen Wasserfälle von den Bergen hinab ins Tal, wunderschön mit meistens mehreren Armen die sich durch das Grün einen Weg suchen.

Kurz bevor wir dann auf dem höchsten Punkt des Trollstigen unser Mittagessen einnehmen werden, machen wir noch einen kleinen Fotostop zwischen der Gebirgslandschaft an zwei kleinen Seen, wo man eine tolle Aussicht auf die Landschaft hat. Die Wolken hängen hier teilweise auch wieder richtig in den Bergen, denn das Wetter scheint sich ein wenig zu verschlechtern.

Im „Bergrestaurant“ Trollstigen Fjellstue nehmen wir dann unser Mittagessen ein, welches zwar gut schmeckt, doch das Restaurant (wenn man es denn so nennen mag) ist nicht wirklich gemütlich. Das Essen war aber wieder gut. So sind wir nach 30 Minuten schon wieder draussen und gucken uns um. Wir sehen noch die Baustelle für das neue Bergrestaurant und im nächsten Moment ist es komplett zugezogen und neblig und man kann nur noch ungefähr 20m weit sehen. Ja das ist das Wetter hier im Norden, unberechenbar. Wir gehen trotzdem mal zu den Aussichtsplattformen um zu gucken, ob ein Blick ins Tal irgendwie möglich ist. Aber die graue Wand mit leichtem Nieselregen lässt keinen Blick zu.



Um 14:15 Uhr ist es dann endlich soweit, denn wir setzen unsere Fahrt fort und fahren unaufhaltsam auf die Trollstigstraße zu. Diese schlängelt sich über 11 Serpentine mit grandiosen Aussichten ins Tal hinunter. Leider ist die Sicht immer noch sehr schlecht, sodass wir nur die Autos hinter uns sehen und eben wo die Straße neben unserem Bus aufhört. Darunter sehen wir nur ein konstantes Grau.

Um 14:23 Uhr haben wir wie schon so oft auf dieser Reise mal wieder Glück, denn der Nebel löst sich etwas auf uns wir können hinunter ins Tal gucken. Nun sehen wir erst einmal, wie hoch wir eigentlich sind.

Jede Kurve hat sogar ihren eigenen Namen den sie sich auch verdient haben, denn eine ist spannender als die Andere.

Toll sieht es zudem aus wenn sogar Wasserfälle in Richtung Straße hinunterfallen, über die man dann natürlich am Ende über eine Brücke drüber fährt. Dann fahren wir über eine alte Steinbrücke wo der gigantische Wasserfall den man oben bei guter Sicht von der Plattform sehen kann, hinunter fällt. Unter der Brücke hindurch bis ins Tal.

Nach gut 15-20 Minuten sind wir dann unten im Tal angekommen und machen zum Glück noch einen kleinen 10 minütigen Fotostopp an einem kleinen Parkplatz unterhalb der Trollstigstraße.

Ungefähr 5 Minuten nach dem kleinen Parkplatz kommt auf der in Fahrtrichtung linken Seite das einzige existierende Trollwarnschild

Norwegens, das ich gut vorbereitet (wurde vorher angekündigt) sogar zwei Male aufs Foto bekomme. Wirklich ein tolles Schild :-D.

Wir fahren weiter durch das wundervolle Tal mit den Felswänden rechts und links von uns die teilweise bis auf 1500m empor ragen. Viele grüne Wälder und Wiesen sind zu bestaunen, aber auch natürlich ein paar Schneeflächen und viele kleine Wasserfälle.

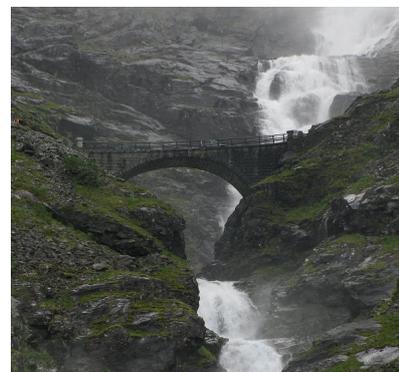
Gegen 15:00 Uhr sind wir dann aus dem Tal hinaus, kommen über eine Brücke die einen Fluss (die Rauma) überquert an eine Kreuzung an der wir rechts abbiegen und der Europastraße 136 folgen.

Wir folgen dem Fluss und werden linksseitig von großen Bergen begleitet, die sich spektakulär in die Höhe gebaut haben und dort in verschiedenster Form die Berggipfel zeigen. Wir sehen theoretisch hier auch das Romsdalshorn, doch leider verdecken Wolken die Sicht auf das Horn.

Genauso ist es leider auch an unserem nächsten Halt, der an der Trollwand stattfindet. Auf einem großen Parkplatz hält unser Bus und wir haben ein wenig Zeit diese gigantische, fast senkrechte Wand, zu bestaunen. Die Trollwand (Trollveggen) ist mit 1700m über der Talsohle die höchste Steilwand in ganz Europa und verfügt über einen lotrechten Teil, der bis zu 1000m hoch ist und bis zu 50m von der Wand überhängt. Leider verdecken wie schon gesagt einige Wolken das obere Ende der Trollwand. Zum Glück sind auch ein paar nicht so dichte Wolken da, die den Blick ab und an etwas beschränkt freigeben. Wirklich eine sehr beeindruckende Steilwand, die ohne Frage vielen Kletterern Freude bereitet.

Nach dem kurzen Stopp machen wir uns um 15:20 Uhr weiter auf den Weg in Richtung Romsdalfjord. Dafür folgen wir der Europastraße 136 wieder in unsere Herkunftsrichtung, passieren die Kreuzung und folgen weiterhin der Straße. Während links von uns weiter die Rauma fließt,

sehen wir vereinzelte Häuser und kommen anschließend in den Ort Åndalsnes (gestern vom Fjord aus gesehen). Dort biegen nach links ab und sind schnell aus diesem wieder hinaus. Nun haben wir zum ersten Mal wieder ein Fjord neben uns, nämlich das Isfjord. Dieses ist wiederum ein Nebenarm vom Romsdalfjord, den wir gestern mit der MS Albatros befahren haben. Wir durchfahren einige kleine Orte auf unserem Weg entlang des Fjordes und sehen eine anschauliche weiße Holzkirche, leider aber keine Stabkirche.



In der Nähe des Ortes Vikebutka machen wir einen kleinen Fotostopp. Mittlerweile haben wir 16:05 Uhr und können uns nach immerhin schon ungefähr 5,5 Stunden Fahrt etwas die Beine vertreten. Hier hat man einen wundervollen Blick auf die recht entfernte Stadt Molde (die wir gestern besuchten) und auf den Romsdalfjord. An diesem Aussichtspunkt stehen 5 weitere Reisebusse die unter anderem von der Queen Victoria kommen, die ja auch zur Zeit in Ålesund liegt. Einer der Busse scheint kaputt gegangen zu sein und so wird versucht, die Reisenden aus diesem Bus in andere Reisebusse zu verteilen. Wir bekommen auch 5 Reisende in unseren Bus, die freundlich begrüßt werden auf englische Art und Weise.

Nachdem wir nun den Ort Tresfjord hinter uns gelassen haben, verlassen wir die Straße am Fjord entlang und biegen links ab. Dabei folgen wir aber weiterhin der E136 und nun auch E39. Hier fahren wir nun durch ein sehr grünes Gebiet, einige mittel hohe Berge die stark bewachsen sind und einzelne Häuser sind zu sehen. Wir halten uns dann rechts und passieren unter anderem den Ort Valle und können von hier aus links wieder schön den nächsten Fjord sehen. Bevor wir dann aber nach Ålesund hinein fahren, halten wir an der Buszentrale der Stadt und unsere englischen Begleiter werden in einen anderen Bus gebracht. Dieser bringt sie direkt zu ihrem Schiff, denn wir haben ja doch noch etwas mehr vor (17:45 Uhr). Weiter geht es aber nun in Richtung Ålesund, vorbei an kleinen Wasserarmen mit kleinen Fischerbooten, vorbei am Fußballstadion und an der Queen Victoria, die wirklich riesig ist. Mittlerweile sind wir also in der schönen Jugendstilstadt, wo wir auch sofort eine kleine Stadtrundfahrt unternehmen und ich viele Gebäude von meinem Hurtigruten-Besuch wieder erkenne. Nach der 15 Minuten Stadtrundfahrt geht es nun wieder aus der Stadt heraus, über die Røysegata und Borgundvegen und in Richtung Aussichtsberg Aksla.

Wir hätten auch über die 418 Stufen aus der Innenstadt dort hoch gehen können, aber das will uns nach der langen Busfahrt sicher auch niemand mehr antun ;-). Um 18:15 Uhr sind wir dann auf dem Berg angekommen und haben Zeit bis um 18:45 Uhr diese unbeschreiblich tolle Aussicht zu genießen. Zum Einen kann man sich wunderschön den Storfjorden ansehen, aber die Meisten und so auch ich, haben sich natürlich Ålesund angesehen. Unter anderem liegt dort noch das Hurtigrutenschiff „Richard With“ und auch die „Queen Victoria“ ist so bestens zu sehen. Nicht zu vergessen ist auch die herrliche Landschaft, denn neben dem vielen Wasser, gibt es viele Inseln und Wälder die das Bild noch verschönern, aber besonders toll sieht das Stadtbild von hier oben aus. Um 18:28 Uhr ist es nun endlich soweit. Da kommt sie hinter einem Berg hervor, unsere MS Albatros. Was für ein bewegender Moment, sie hat es also geschafft :-D. Ein paar Emotionen sind ja auch mal schön, auch wenn die ganze Reise schon voll damit ist.

Achso ja, das Wetter ist übrigens wieder richtig schön, denn schon am Nachmittag war die Sonne wieder draussen und bei knapp 20°C lässt es sich hier an der frischen Luft nun wieder mehr als gut aushalten. Um 18:45 Uhr müssen wir dann leider auch schon weiter, auch wenn denke ich alle gerne diese fantastische Aussicht weiter genossen hätten.



Ausflug um Punkt 19:00 Uhr an der Anlegestelle der MS Albatros, wo noch die Richard With liegt. Wir sehen uns die Abfahrt des Schiffes an und um 19:25 Uhr hat dann auch die MS Albatros angelegt und wir können gemütlich an Bord gehen. Eigentlich hätte man ja noch einmal nach Ålesund rein gehen können, doch dafür waren wir nach dieser Busfahrt dann doch zu müde. Der Ausflug dauerte immerhin ganze 8,5 Stunden, das ist schon rekordverdächtig ;-). Natürlich sehen wir uns Ålesund aber noch etwas vom Sonnendeck aus an, bevor wir dann zum Abendessen gehen, denn wir sind nach dieser Tour doch sehr hungrig.



Fazit:

Dieser Ausflug ist wirklich einfach nur spitze! Man sieht so viele typische norwegische Bilderbuchlandschaft, mit vielen hohen Bergen, Fjorden, Wasserfällen und Dörfern.

Nicht unerwähnt bleiben sollten die Gudbrands-Schlucht, die Trollstraße und natürlich die Trollwand.

Am Schluss noch die Stadt Ålesund mit dem Stadtberg Aksla setzen diesem Ausflug noch die goldenen Krone auf. Wer also nicht nur etwas um Geiranger sehen will, dem kann ich diesen tollen Ausflug nur ans Herz legen. Er kostet zwar 101 €, ist aber jeden einzelnen Euro auch wert! Wer allerdings das aller erste Mal Geiranger mit dem Geirangerfjord besucht, kann sich natürlich auch erst einmal die Gegend genauer ansehen.

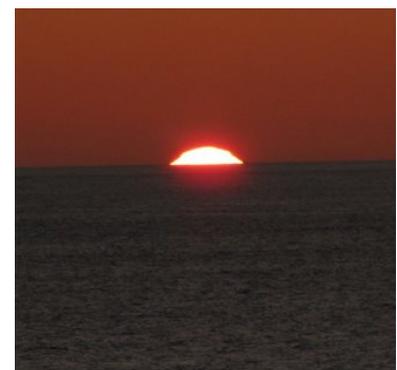
Der Tag geht zu Ende.... aber nicht vor dem Sonnenuntergang!

Nach dem gemütlichen Abendessen beschließen wir uns entspannt ins Kino zu setzen und gucken uns den Film „Eling – Nicht ohne meine Mutter“ an, eine Tragikkomödie. Der Film bringt einen zwar ab und an mal dazu ein wenig zu lächeln, doch da hab ich schon viel bessere Filme gesehen. Aber man konnte sich auf jeden Fall schon ein wenig ausruhen. Die Bezeichnung „TRAGIKkomödie“ war aber natürlich schon ein Hinweis, dass es wenn nur selten mal lustig wird.



Da draussen noch schönsten Wetter herrscht, gehen wir nach dem Film aufs Sonnendeck, denn wir haben schon 22:48 Uhr und die Sonne schimmert rot-orange über dem Wasser.

Der Horizont ist wunderschön orange gefärbt und langsam nähert sich die Sonne dann auch der Wasseroberfläche. Wir treffen an Deck auch wieder eine Mitreisende, die auch sehr oft bei Sonnenuntergängen auf dem Deck zu finden war oder eben auch dann, wenn es den meisten Reisenden zu kalt oder zu regnerisch war. Also auch eine Allwetter-Fotografin wie ich :-).



Dann berührt die Sonne das Meer und versinkt langsam in diesem, verliert allerdings nichts an ihrer Helligkeit wie man das ja sonst meistens sieht. Bis zum allerletzten Stück der Sonnenscheibe kann man die Sonne noch auf dem Wasser erkennen und um 23:15 Uhr taucht sie dann aber auch ab. Wirklich ein traumhafter

Sonnenuntergang. Sie hinterlässt einen Himmel in vielen verschiedenen Farben, denn blauer Himmel ist zu sehen, Wolken die sich orange und violett färben und doch auch schon die ersten tieferen dunkelgrauen Wolken, die zu tief sind als das Restlicht der Sonne sie erreichen kann.

Um 23:35 Uhr beende ich dann aber meinen Abend und ziehe mich in die Kabine zurück, denn Morgen ist ja auch noch ein Tag, mit einem weiteren Ganztagesausflug.



15.07.2009 - Bergen / Norwegen

Auf dem Weg in die Regenstadt Bergen, aber ohne Regen...

Heute geht es auch wieder früh aus den Federn und durch Zufall erwische ich um 07:38 Uhr die berühmte „Askøy-Brücke“ vor Bergen durch das Kabinfenster. Das Wetter ist für die Region bei Bergen wirklich gut, denn wir haben eine wechselnde Bewölkung und warme 16°C, dazu sogar ab und an Sonne - vor allem aber kein Nass von oben. Das Anlegen gucken wir uns allerdings nicht an, sondern gehen erst einmal gemütlich frühstücken. Unser Ausflug ist nämlich um 9:15 Uhr beginnend der Erste.

Ganztagesausflug zum Hardangerfjord

Nach dem kurzen Treffen in der Atlantic Lounge sind wir schnell an den Bussen und schon um 09:23 Uhr sind wir bereits auf der Fahrt ins Stadtzentrum von Bergen. Zu den Bussen muss ich kurz sagen, das ich auf keiner Kreuzfahrt bisher so einen neuen und modernen sowie toll aussehenden Reisebus gesehen habe. Die Busse müssen frisch aus der Fabrik kommen da man das noch riechen kann und die Fenster auf allen Seiten sind einfach wunderbar groß und vor allem noch sehr sauber. Also da hab ich mich von Anfang an doch sofort wie zu Hause gefühlt (für die Ganztagestour) und zudem sind sie in meiner Lieblingsfarbe, nämlich blaumetallic.

Nun aber genug zum Bus, denn wir fahren durch die Stadt Bergen über die Bradbenken, wo wir auf der rechten Seite die „Seabourn Pride“ sehen können, eine exklusive Yacht die als kleines Kreuzfahrtschiff dient. Dann fahren wir am Hansaviertel bei Bryggen vorbei und natürlich am nicht weit von dort entfernten berühmten Fischmarkt von Bergen. Erst einmal braucht man dann eine Weile, bis man aus Bergen und den Vororten hinaus ist, da Bergen ja immerhin die zweitgrößte Stadt Norwegens ist.

Etwas aus dem städtischen raus, fahren wir auf der Straße 546 (Fanavegen) weiter durch eine doch sehr walddreiche Landschaft und ab und an sind auf der rechten Seite auch Fjorde zu sehen.

Um 10:08 Uhr sind wir dann auf der Höhe der Insel Lysøya wo wir auch die bekannte Villa von Ole Bornemann Bull sehen, welcher ein berühmter norwegischer Violinist und Komponist gewesen ist.

Unser erstes Ziel erreichen wir nun um 10:15 Uhr, nämlich die bekannten Ruinen des Lyseklosters aus dem Jahre 1146, die aber natürlich zwischenzeitlich auch mal restauriert oder zerstört wurden. Heute ist es ein Nationalmonument.



Nach 15 Minuten setzen wir unsere Fahrt auch schon fort in Richtung Hattvik, wo wir um 10:48 Uhr auch schon ankommen. Ein bisschen Wartezeit vergeht und dann setzen wir mit der Fähre über nach Venjanaset, wobei die Überfahrt auch nur wenige Minuten dauert. Weiter fahren wir entlang der Straße 552 durch die Orte Bergerend und Holdhus wo wir immer wieder einen schönen Blick auf die walddreiche und hügelige Landschaft werfen können und natürlich ab und an auch auf den Bjørnefjorden der sich rechts vom Bus befindet. Dann aber erreichen wir endlich über die Straße 48 den kleinen Ort Mundheim, der am Hardangerfjord liegt. Hier kommen wir um 12:15 Uhr an und bekommen ein wenig Zeit frische Luft zu schnappen und uns die Füße zu vertreten. Der Hardangerfjord ist wirklich riesig, zumal wir nur einen winzigen Teil sehen können der schon so riesig erscheint. Nach 15 Minuten fahren wir aber auch weiter, denn es ist noch ein gutes Stück bis zum Hotel wo wir unser Mittagessen genießen dürfen. Wir fahren nur also den Hardangerfjord entlang, welcher sich stets zu unserer Rechten befindet. Immer wieder bekommen wir tolle Ausblicke auf den Fjord, die Wälder und die dahinter liegenden Berglandschaften, wo man sogar manchmal einen Gletscher erblicken kann. Ab und an sehen wir auch kleine Inseln im Fjord, auf denen sich aber sogar dementsprechend kleine Häuser befinden, eine wirklich gemütliche Gegend hier. Weiter folgen wir der Straße 49 bis wir den Ort Kvam passieren. Dort sehen wir endlich noch einmal viele bunte Häuser und eine alte Steinbrücke. Um 13:30 Uhr erreichen wir dann Øystese, wo wir im bei mir schon gut bekanntem „Hardangerfjord Hotell“ unser Mittagessen einnehmen. Das Buffet ist wie schon 2007 sehr reichhaltig und wirklich alles schmeckt einfach nur super. Nach dem Essen nutzen wir die verbleibende Zeit um bei mittlerweile leichtem Regen uns einmal die Hotelanlage anzusehen und an den Hardangerfjord zu gehen. Das Hotel hat eine wunderbare Gartenanlage und man hat einen tollen Blick auf den Folgefonna Gletscher im Hintergrund des Hardangerfjord. Kurz nach 15:00 Uhr fahren wir auf der Straße 7 zurück nach Nordheimsund und biegen hier nach rechts ab und bleiben somit auf der Straße 7 (Steindalsvegen) wo wir nach einigen Minuten dann unseren letzten Zwischenstopp erreichen, nämlich den Wasserfall Steindalsfoss um 15:18 Uhr. Der Wasserfall führt auch in diesem Jahr wieder recht viel Wasser mit sich und es sieht beeindruckend aus wie dieses hinunterfällt. Das besondere an diesem Wasserfall ist allerdings, dass man hinter ihm einen Weg entlang gehen kann und dann mal hinunter gucken kann, beziehungsweise aus der Nähe sieht wie viel Wasser da eigentlich hinunter geschossen wird. Wirklich sehr beeindruckend! Um 15:40 Uhr setzen wir unsere Fahrt dann fort. Die Rückfahrt führt uns durch das Skiparadies der „Bergenser“, nämlich Kvamskogen. Hier wechselt sich eine leicht hügelige Landschaft mit kleinen Seen oder Flüssen ab und sehr viele Grünflächen sind zu sehen. Leider fährt der Bus aber etwas schnell, sodass wir von der Landschaft nicht soviel genießen können, das finden wir ein wenig schade. Aber ich muss sagen gegen die Landschaft die wir gestern gesehen haben, ist diese hier auch nicht wirklich besonders. Die nächste erkennbare Sehenswürdigkeit die ich fotografiert bekomme ist die Osterøy-Brücke beim Ort Takvam, doch wir passieren die Brücke nicht sondern fahren weiter am Fjord entlang auf der Europastraße 16. Schon bald sind wir dann auch wieder im Stadtgebiet von Bergen und können um 17:00 Uhr bereits wieder unser Schiff sehen. Wir lassen uns aber im Stadtzentrum schon aussetzen, da wir ja noch soviel Zeit haben und beschließen deswegen noch etwas auf eigene Faust herumzulaufen.



Fazit:

Für Reisende, die das erste Mal in diese Region kommen, ist dieser Ausflug sicherlich die beste Möglichkeit ein gutes Bild der Landschaft in diesem Teil Norwegens zu bekommen. Nach dem Ausflug in 2007 fand ich den Ausflug in diesem Jahr wieder schön, doch noch einmal machen würde ich ihn nicht, denn die Rückfahrt vom Steindalsfossen, die ungefähr 1,5 Stunden dauert, ist eher langweilig und zieht sich dadurch sehr in die Länge und es gibt nicht sehr viele Besonderheiten während der Fahrt. Speziell besonders ist das Lysekloster und der Steindalsfoss Wasserfall, wer schon viele Fjorde gesehen hat, muss wegen dem Hardangerfjord diesen Ausflug nicht unbedingt machen. Ich werde mir nächstes Mal die ganze Zeit nur Bergen mal genauer ansehen, denn da gibt es auch für Stunden genug zu sehen, wovon man vom Schiff aus und mit diesem Ausflug nur einen kleinen Eindruck bekommt, obwohl die Stadt eben soviel zu bieten hat. Ich denke der Preis von 99€ ist aber aufgrund der Strecke und des sehr guten Mittagessens schon angemessen.

Bergen auf eigene Faust...

Der Bus hat uns und ein paar Mitteilnehmer vom Ausflug in der Nähe vom Torget hinaus gelassen, sodass wir direkt in unmittelbarer Nähe zum Fischmarkt sind. Dort geht es natürlich nun auch direkt hin.

Der Fischmarkt ist wirklich toll mit sehr viel Auswahl und man bekommt fast überall die Möglichkeit den Fisch vorher zu probieren. Dies garantiert dann natürlich auch einen guten Kauf. Wir gehen also gemütlich an allen Ständen mal vorbei und beschließen dann einen kleinen Spaziergang am Strandkaien zu machen. Hier hat man einen wunderschönen Blick auf den inneren Hafen mit den unzähligen kleinen Booten.

In der Ferne können wir noch ein Kreuzfahrtschiff sehen, nämlich die Funchal mit ihrer besonderen Bauweise. Von dieser Seite haben wir außerdem eine tolle Sicht auf das Hanseviertel auf der anderen Seite und die Seabourn Pride, welche noch immer im Hafen liegt.

Um 17:30 Uhr kommen wir dann am Hanseviertel von Bergen vorbei, das wir uns aber nicht genauer ansehen da wir doch schon etwas müde sind. Das Hanseviertel ist aber auch schon von außen ein toller Anblick, doch sollte man nach Möglichkeit auch mal zwischen den vorderen Häusern in die hinteren Gänge gehen, dort ist es wirklich herrlich mit einer Vielzahl von Geschäften. Das werde ich beim nächsten Besuch in Bergen definitiv mir mal genauer ansehen.

Auf dem Weg zu unserem Schiff liegt aber auch noch die Festung Bergenhus, die wir uns natürlich bei dieser Gelegenheit auch noch einmal ansehen. Sie ist eine der ältesten und eine der am besten erhaltenen Festungen Norwegens. Wunderbare alte Gemäuer sieht man hier und die bekannte Håkonshalle, die heute noch für festliche Aktivitäten und Konzerte genutzt hat.

Versteckt neben der Håkonshalle befinden sich zudem Ruinen und geht man dann links um die Håkonshalle weiter, so kommt man in einen kleinen Park wo auch Kanonen ausgestellt sind, ähnlich wie in Oslo. Von hier aus fotografiere ich die Ausfahrt der Seabourn Pride die um 18:00 Uhr ablegt bei halbwegs guter Sicht.

Als wir aus der Festung gehen fällt uns an der Kreuzung zur Straße Bontelabo ein kleiner Pfad mit Treppe auf, der sich „General Mansbachs trapp“ nennt. Wir folgen diesem kleinen Pfad und gelangen so auf die Ruinen der Sverresborg, von der wir die Aussicht auf die Stadt genießen. Es lohnt sich aber auch einfach mal die Regionen rundherum zu betrachten, denn der Blick auf die Stadt ist nicht so optimal. Dann gehen wir den Pfad wieder hinunter und kommen wieder an die Kreuzung mit der Straße Bontelabo, wo wir nur einfach geradeaus gehen müssen um zum Schiff zu gelangen. Dort kommen wir um 18:30 Uhr dann auch an und erholen uns ein wenig in der Kabine. Nach etwas Erholungszeit wartet dann das leckere und stärkende Abendessen auf uns.



Wir haben zwar nur einen kleinen Teil von Bergen gesehen, doch dieser hat uns sehr gefallen und macht Lust auf mehr Bergen ein anderes Mal.

Bergen verabschiedet sich mit gemischten Wettergefühlen, denn zuvor hatte es noch leicht geregnet und jetzt kommt dazwischen auch wieder ab und an die Sonne raus.

Das ändert alles nichts daran, das die Ausfahrt aus unserem letzten Zielhafen auf jeden Fall mitverfolgt werden muss. So verlangt es meine persönliche Tradition. Nein das natürlich nicht, aber man will es schon noch einmal ganz genießen, mit einem Schiff davon zu fahren.

Wieder überpünktlich, nämlich 3 Minuten zu früh, werden die Taue eingeholt und los geht die Fahrt weg von Bergen in Richtung der Askøy-Brücke, die wir ja heute Morgen schon passiert haben.

Ich denke mal, dass alle die Ausfahrt nutzen um noch einmal einen Blick auf Bergen zu werfen, denn Sonnenstrahlen auf Bergen muss man doch auf jeden Fall mal festhalten. Trotz das Bergen zu einer der niederschlagsreichsten Städte in Europa gehört, kann man aber auch hier sonnige Zeiten erleben. Oh was ist das, plötzlich links neben uns ein anderes Kreuzfahrtschiff. Das kann ja nur das Flaggschiff von Phoenix Reisen sein, nämlich die MS Amadea :-). Die Freude ist groß und das eine Schiff winkt mit der Phoenix-Hand dem Anderen als wir nebeneinander einen Moment her fahren. Doch dann zieht sie vorbei und geht in Führung. Einen Moment gucken wir ihr noch hinterher, dann geht es aber unter Deck, denn heute ist noch einmal Kino angesagt. Heute läuft der Film „Kalender Girls“, eine wirklich sehr humorvolle Komödie wo es sehr oft was zu lachen gibt.



So lassen wir den Abend gemütlich ausklingen und beenden dann den Tag.

16.07.2009 - Lysefjord (Passage) / Norwegen

Das Lysefjord und der Prekestolen

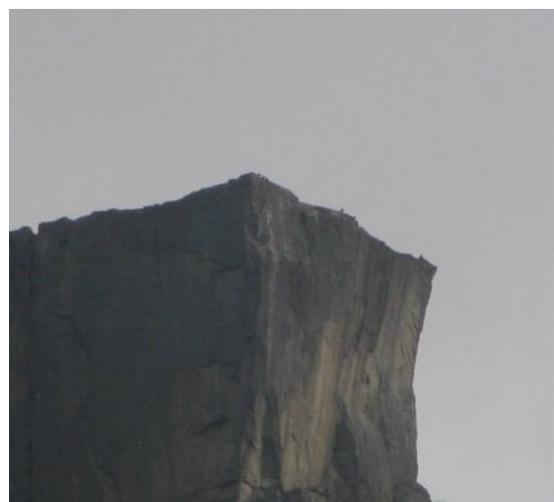
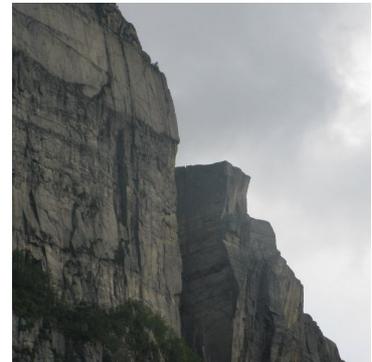
Unser letzter Tag an Bord beginnt früh in der Frühe. Denn heute Morgen fahren wir in den Lysefjord mit dem Highlight namens Prekestolen, den ich so gerne mal sehen möchte.

Pünktlich zur Einfahrt in den Lysefjord sind wir auf dem Sonnendeck und immerhin regnet es nicht sondern es ist nur bedeckter Himmel, was mich an 2007 erinnert. Da hatten wir auch keinen Regen aber Wolken, die wiederum den Prekestolen verdeckt haben. Aber gerade im Hohen Norden stirbt die Hoffnung erst, wenn man vorbei ist und nix gesehen hat ;-).

Wir passieren nun um 07:10 Uhr aber erst einmal die bekannte Lysefjord-Brücke, eine Hängebrücke mit einer Länge von immerhin 640m und ansehnlicher Konstruktion. Auch die MS Amadea ist heute Morgen wieder vor uns und zeigt uns den Weg durch den Fjord. Auf der rechten Seite können wir kurz nach der Brücke eine kleine Insel sehen, auf der sich Fischerhütten befinden. Nun lässt sich sogar mal kurz die Sonne blicken und die Felswände mit ihrem typischen Charakter für diese Gegend kann man zur linken Seite komplett bis zum oberen Ende sehen, wodurch der Prekestolen eigentlich zu sehen sein müsste. Wir sehen zudem auf der rechten Seite Austernzuchtbereiche, die man an den grauen Kugeln auf dem Wasser erkennen kann. Fast senkrecht steigen die Felswände links aus dem Fjord heraus auf immerhin teilweise 600m, wogegen man auf der rechten Seite eher die abgerundeten gewohnten Berge sieht, wirklich wieder eine Eigenart der Natur und einfach nur beeindruckend.

Dann ist es aber endlich soweit denn um 07:35 Uhr können wir dann den Prekestolen entdecken, wo sogar wieder Touristen drauf herumlaufen. Mit dem bloßen Auge habe ich das natürlich nicht gesehen, aber mit der Kamera und ihrem Zoom sogar fotografiert. Der Plateaubereich des Prekestolen ist nur 25 x 25m und fällt ungefähr 604m senkrecht in den Fjord hinab. Erst von unten sieht man wie sehr er von der Felswand absteht. Wirklich der Wahnsinn, vor allem das sich da Leute wirklich auf die Kante vom Plateau setzen.

Die MS Amadea hat schon gedreht und kommt uns entgegen, natürlich winken wieder die großen Phoenix-Hände und auch die normalen Passagierhände. Als wir am Prekestolen um 07:50 Uhr vorbei sind, dreht dann auch unser Kapitän Hansen das Schiff und fährt wieder der MS Amadea hinterher. Wir gehen jetzt auch erst einmal frühstücken.



Passage Stavanger und norwegisches Schauerwetter...

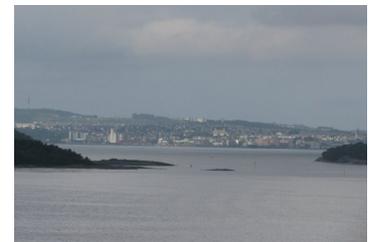
Nach dem Frühstück geht es wieder an die frische Seeluft und so haben wir um 08:50 Uhr einen wunderbaren Blick zurück in Richtung Lysefjord mit unzähligen Bergen hintereinander, wirklich ein tolles Bild. Sehr dunkle Wolken hängen aber auch am Himmel und in der Ferne kann man ab und an kräftige Fallstreifen sehen, was natürlich heißt das es in diesem Bereich gerade richtig regnet.



Um 08:52 Uhr kann ich dann die ersten Gebäude von Stavanger sehen, die im Sonnenlicht sehr auffallen. Man muss es allerdings schon eher als entfernte Passage bezeichnen denn wer kein Fernglas oder guten Zoom hat, wird viel nicht erkennen. Man kann mit dem bloßen Auge eher nur erahnen, dass dort viele Häuser und ein paar Industriegebäude sind. Beeindruckend sind aber vor allem momentan die dicken Schauerwolken, die sich hier natürlich richtig voll Wasser saugen können. Hinter einer vor Stavanger liegenden Insel entdeckte ich dann den Schornstein eines Kreuzfahrtschiffes von Costa Kreuzfahrten, das wohl einen Stopp in Stavanger auf dem Plan hat.



Etwas näher kommen wir Stavanger dann aber doch noch und hier verlässt uns auch unser letzter Lotse von dem wir uns winkend verabschieden. Er hat seine Arbeit gemeinsam mit unserem Kapitän ja wirklich sehr gut gemeistert. Um 10:30 Uhr haben wir Stavanger und seine Vororte dann hinter uns gelassen und fahren in Richtung offenes Meer.



Der restliche Tag...

Der restliche Tag verläuft ganz gewöhnlich, ohne besondere Vorkommnisse.

Wir genießen unser letztes Mittagessen auf dem Schiff, gehen ab und an auf das Außendeck um bei angenehmen 20°C und ohne Regen die Seeluft nochmals so richtig zu genießen. Das geht gar nicht anders, wenn man aus dem Rhein-Erft-Kreis kommt wo man mit Kohlestaub und Fabriken nur so zugeschüttet wird. Halbwegs saubere Luft sucht man dort wirklich vergebens.

Nachmittags gegen wir gemütlich noch Kuchen essen und trinken dabei entspannt einen Kakao. Anschließend bestellen wir noch für die Rückfahrt Morgen an der Rezeption zwei Voucher für unsere Lunchpakete, denn die sind wirklich sehr gut gewesen und wir fahren ja doch recht lange von Bremerhaven nach Köln. Gestern haben wir bereits mit unserem heutigen Programmheft die voraussichtlichen Zeiten für die Abfahrten der Busse in Bremerhaven erhalten und wir sind glücklich das wir nicht die Letzten sind, die mit dem Bus wegfahren.

Dann ist auch schon Abend und das Abschiedsabendessen steht auf dem Programm. Natürlich sind wir alle wieder schick gekleidet und genießen das sozusagen letzte Abendmahl auf der MS Albatros, zumindest für die nächste Zeit das Letzte ;-). Es ist ein lustiger Abend und die Stimmung ist wirklich toll und wird noch besser als dann die Kellner die Eistorten mit Kerzen hinein tragen, in einer sehr sehenswerten Parade. Wirklich ein tolles letztes Abendessen.

Dann geht der Tag auch dem Ende entgegen und wir packen noch alles in die Koffer da diese ja bis 2 Uhr vor der Kabine stehen müssen. Das schaffen wir aber natürlich.

Nun geht es aber ab ins Bett.

17.07.2009 - Bremerhaven / Deutschland

Deutschland hat uns wieder... och nööööö ;-)

Als kleiner Trost empfängt uns Deutschland immerhin mit schönem Wetter, nämlich mit angenehmen 18°C schon um 07:00 Uhr morgens und Sonne satt.

Ich bin schon wieder früh auf und will mir die Einfahrt nach Bremerhaven nicht entgehen lassen, was auch mittlerweile durchaus als eine Tradition von mir bezeichnet werden kann :-D.

Um 06:47 Uhr stehe ich fertig und bereit für das Anlegen schon auf dem Außendeck denn trotz das im Plan 08:00 Uhr als Anlegezeit steht, traue ich dem nicht so ganz. Wie man sieht, zurecht.

Wir sind jetzt schon wieder auf der Höhe des Containerhafens von Bremerhaven und unsere zwei Schlepper kommen uns bereits entgegen. Die MS Amadea ist wie erahnt vor uns geblieben und hat schon längst angelegt, was sicher so gegen 06:30 Uhr oder sogar noch früher passiert sein muss. Auch die Sonne heißt uns willkommen und versucht die Stimmung etwas zu steigern, denn so bildet sich ein leichtes aber trotzdem schönes komplettes Halo um die Sonne was ich auch fotografiert bekomme.

Nun nehmen uns die Schlepper in die Zange und leinen uns an sodass wir schon um 07:30 Uhr unsere letzte Bewegung in Richtung Pier machen und angelegt haben.

Auf den Schock das wir uns jetzt nicht mehr bewegen werden, heißt es aber erst einmal gemütlich frühstücken :-).



Rückfahrt nach Köln

Nach dem Frühstück gehen wir dann noch kurz in die Kabine um unsere restlichen Sachen ein zu sammeln, denn wir wollen ja nichts hier lassen, wenn wir schon nicht bleiben dürfen ;-).

Wir setzen uns bis unsere Busnummer aufgerufen wird noch etwas in den Wintergarten vor der Casablanca Bar und nach ungefähr einer halben Stunde Warten, wird dann auch schon unsere Nummer genannt.

Wir verabschieden uns vom hervorragenden und immer sehr netten Kreuzfahrtdirektor, Christian Rippel.

Er war einfach spitze, denn auch sehr guter Stimmung wusste er dann noch bessere Stimmung zu machen, wirklich zu jeder Zeit. So einen Menschen braucht man an dieser Position :-).

Dann geht der Rest zum Glück aber sehr schnell. Die Busse stehen schon bereit, alle finden direkt ihre Koffer und um 10:15 Uhr beginnt dann auch schon die Rückfahrt. Anfangs kann man ab und an noch die MS Albatros bewundern, doch dann verschwindet sie hinter den Häusern.

Einzig das Wetter verspricht die Rückfahrt interessant zu gestalten, denn es sollen Unwetter von West nach Ost Deutschland überqueren. Unwetter braucht natürlich niemand, aber ich bin doch froh das zumindest am Vormittag einzelne stärkere Schauer und auch ein kleines Gewitter zu beobachten ist (hierzu sei gesagt, dass ich langjähriger Hobbymeteorologe bin und diese Wettererscheinungen daher interessant finde).

Am Nachmittag sind nur dunkle Wolken überall zu sehen, manche auch wirklich fotogen.

Anstatt um 21 Uhr, wie auf dem Plan stand, kommen wir aber schon ungefähr um 18:00 Uhr wieder in Köln an. Ich denke das für diese Angabe auch Stau eingeplant war, den es zum Glück nicht gab.

So endet diese unvergessliche Reise und ich hoffe ich konnte euch so in etwa unsere Eindrücke vermitteln, die wir noch lange Zeit in Erinnerung behalten werden. Dank des Reiseberichtes dann auch wirklich bis ins kleinste Detail :-).

Allgemeines zur Reise

Entfernungen / Besondere Positionen / Lebensmittelverbrauch

Entfernungen während der Reise:

Bremerhaven	nach	Seyðisfjörður	1004 Seemeilen	ca. 1859 Kilometer
Seyðisfjörður	nach	Akureyri	217 Seemeilen	ca. 402 Kilometer
Akureyri	nach	Ny-Ålesund	971 Seemeilen	ca. 1798 Kilometer
Ny-Ålesund	nach	Longyearbyen	234 Seemeilen	ca. 433 Kilometer
Longyearbyen	nach	Honningsvåg	535 Seemeilen	ca. 991 Kilometer
Honningsvåg	nach	Hammerfest	67 Seemeilen	ca. 124 Kilometer
Hammerfest	nach	Svolvær	298 Seemeilen	ca. 552 Kilometer
Svolvær	nach	Rørvik	244 Seemeilen	ca. 452 Kilometer
Rørvik	nach	Molde	202 Seemeilen	ca. 374 Kilometer
Molde	nach	Geiranger	105 Seemeilen	ca. 194 Kilometer
Geiranger	nach	Ålesund	62 Seemeilen	ca. 114 Kilometer
Ålesund	nach	Bergen	170 Seemeilen	ca. 315 Kilometer
Bergen	nach	Bremerhaven	534 Seemeilen	ca. 989 Kilometer

			4.643 Seemeilen	ca. 8.599 Kilometer

Lebensmittelverbrauch während dieser Reise:

Fleisch:	3.943 kg	Eiscreme:	1.720 l
Fisch:	2.852 kg	Zucker:	820 kg
Geflügel:	1.792 kg	Softdrinks:	5.333 Dosen
Eier:	41.860	Tischwein rot:	4.822 l
Milch:	1.920 l	Tischwein weiß:	2.648 l
Käse:	1.399 kg	Wasser:	11.360 l
Kartoffeln:	3.250 kg	Fassbier:	5.250 l
Mehl:	2.230 kg	Bier:	4.986 Flaschen
Obst:	14.186 kg	Gemüse:	9.680 kg
Gemüse:	9.680 kg		

Hinweis zu den im Reisebericht verwendeten Bildern

Bitte beachtet das die in diesem Reisebericht verwendeten (bis auf die Routenkarten, da diese von phoenix-reisen.de stammt) Bilder ALLE von mir fotografiert wurden und nicht ohne vorherige Genehmigung weiterverwendet werden dürfen!

Weiterführende Links / Internetseiten / Kontakt

travels.frankrinass.com = **Meine eigene Reiseinternetseite (Weitere Bilder, Reiseberichte, und vieles mehr)**

frankrinass@outlook.de = **Hier könnt ihr mich gerne kontaktieren. Anregungen, Lob und Kritik sind jederzeit gerne willkommen**

www.phoenix-reisen.de = **Hier könnt ihr selbst eure Nordlandreise buchen und euch informieren!**

Ich hoffe euch hat der Reisebericht gefallen!

Liebe Grüße, euer Frank